

THW journal

BY

1/2026

THW Journal BY

ISSN-0954-5884
47. Jahrgang
01/2026



Aufmerksamkeit ? Wofür

Haben Sie schon einmal am Abend darüber nachgedacht, was alles auf Sie „eingestürmt“ ist an dem Tag? In Ruhe betrachtet, ist es eine Menge – was so alles in einem Tagesablauf auftaucht und wieder verschwindet – oder nachwirkt?

Machen wir uns noch die Mühe, bewusst auszuwählen, was wichtig und was unwichtig ist – auf kurze oder auch auf lange Wirksamkeit?

Eine der schlechten Eigenschaften, die sich viele Menschen angewöhnt haben, ist zu kritisieren und die „Schuld“ bei anderen zu suchen. Das ist eine gefährliche Lösung, die sich rasch zum eigenen Nachteil auswirken kann.

Für die Betrachtung dessen, wofür nur wir persönlich verantwortlich sind, passt ein Begriff gut, der lange Zeit prä-senter in seiner Bedeutung war:

Selbstschutz

Was muss ich, was kann ich tun, um mich selbst zu schützen – und diejenigen, die mir wichtig sind.

Wenn darüber jeder Mensch Klarheit hätte, wäre vieles einfacher. Dann wüsste auch jede und jeder, der einen Alarm hört, was zu tun ist. Und er hätte vorgesorgt, für sich und damit auch für viele andere. Denn in einem Notfall, der viele andere auch betrifft, ist die Hilfe vielleicht nicht so prompt möglich, wie es im Alltag erwartet wird. Eine Naturkatastrophe, ein großes Feuer, ein „Blackout“ oder Sabotagefolgen – es gibt viele Möglichkeiten, in denen sich die Selbstschuttfähigkeit bewährt.

Aufmerksamkeit? Unbedingt dafür, wofür wir die Verantwortung tragen: Für uns, für unsere Familien, für unsere Nachbarn und Kollegen?

Dazu gehört auch, dass wir im Alltag nicht versäumen, das Schöne zu erkennen, das uns jeden Tag begegnet. Auch das ist eine Art von Selbstschutz, denn positive Wahrnehmungen stärken.

Die Menschen, die sich entschlossen haben im Rahmen von Hilfsorganisationen aktiv zu sein, helfen zu können – weil sie es gelernt haben – auch sie müssen immer wieder den Selbstschutz bedenken, denn es ist nicht immer einfach, erlebte Situationen zu verarbeiten. Gemeinsam geht es manchmal besser. Diese Gemeinsamkeit ist unermesslich wertvoll.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen – im THW und am THW – dass wir helfen wollen und können.



Herausgeber

THW-Landesvereinigung Bayern e.V.

Erreichbarkeit siehe Chefredaktion

www.thw-lv-bayern.de/

Die Vorstandschaft:

Stephan Stracke, MdB, Vorsitzender
Siglinde Schneider-Fuchs, stellvertre-
tende Vorsitzende

Regina Saller, Schatzmeisterin
Jeffrey Morales, Schriftführer

Beratende Vorstandsmitglieder:

Dr. Fritz Helge Voß, THW-Landesbeauf-
tragter
André Stark, THW-Landessprecher
Martin Högg, Landesjugendleiter

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs

Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammerndorf

Mobil 0172 1301000

Schreibtisch 09191-65801

redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfing

Endkorrektur

Stefanie Götz

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an
Redaktion oder Regionalredakteure.
Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben die Meinung der Verfasser
wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge,
auch im Auszug, nur mit Quellenan-
gabe und mit Genehmigung der
Redaktion gestattet. Kürzungen
eingesandter Manuskripte bleiben der
Redaktion vorbehalten.

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 47. Jahrgang

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Christian Söhn, THW Altötting
Foto: Ausbildung Brennschneiden
Bericht: Ein ereignisreiches Jahr, Seite 50
Gestaltung: Manuel Schneider



Andre Stark zum neuen Bundessprecher des Technischen Hilfswerks gewählt

Die ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter des Technischen Hilfswerks haben André Stark zum neuen Bundessprecher gewählt. Er folgt auf Wolfgang Lindmüller, dem Stark für dessen langjähriges und prägendes Engagement an der Spitze der ehrenamtlichen Vertretung ausdrücklich dankte. Der Bundessprecher ist die höchste ehrenamtliche Funktion, die im THW vergeben werden kann.

Zu stellvertretenden Bundessprechern wurden Matthias Neumann (Landessprecher Berlin), Thorsten Pallien (Landessprecher Rheinland-Pfalz) und Ralf Bloß (Landessprecher Bremen) gewählt.

Andre Stark bringt mehr als 40 Jahre Erfahrung im THW mit. Seine Laufbahn begann in der THW-Jugend und führte über den Einsatzdienst sowie zahlreiche ehrenamtliche Führungsfunktionen auf Orts-, Landes- und Bundesebene. Ergänzt wird diese Perspektive durch eine mehrmonatige Tätigkeit im Hauptamt als Sachbearbeiter Einsatz in einer Regionalstelle, die ihm wertvolle Einblicke in das Zusammenspiel von ehrenamtlichen und beruflichen THW-Kräften vermittelt.

In seiner Ansprache stellte Stark die Stärkung des Ehrenamts in den Mittelpunkt seiner künftigen Arbeit. Engagement entsteht nicht durch Druck, sondern durch Wertschätzung, Verlässlichkeit und echte Mitgestaltung. Ortsverbände müssten spürbar profitieren – durch verständliche Prozesse, transparente Entscheidungen und eine konsequente Einbindung

ehrenamtlicher Expertise. Dabei dürfe es keinen Unterschied zwischen Haupt- und Ehrenamt geben: „Wenn wir ein THW sein wollen, müssen wir auch als eines handeln – auf Augenhöhe und mit gegenseitigem Respekt.“

Schwerpunkt: Handlungsfähigkeit des THW stärken

Ein Schwerpunkt seiner Amtsführung soll die wirksame Beteiligung des Ehrenamts an Entscheidungsprozessen sein. Ziel sei es, die praktischen Erfahrungen der Ortsverbände frühzeitig in strategische Vorhaben einzubringen und so die Handlungsfähigkeit des THW nachhaltig zu stärken.

Mit Blick auf die sicherheitspolitische Lage und steigende Anforderungen an den Bevölkerungsschutz betonte Stark zudem die besondere Verantwortung des Ehrenamts für die Zivilschutzfähigkeit des THW und die Resilienz der Bevölkerung.

Als oberster Repräsentant der rund 88.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bringt der Bundessprecher deren praktische Erfahrungen und Leistungsgrenzen in strategische Entscheidungen auf Bundesebene ein. Er wirkt darauf hin, dass politische Zielsetzungen, Strukturen und Investitionen praxisnah, umsetzbar und ehrenamtlich leistbar gestaltet werden. Als Schnittstelle zwischen Ehrenamt, Behördenleitung, Bundesministerium des Innern und Deutschem Bundestag sorgt er für eine frühzeitige und wirksame Einbindung ehrenamtlicher Expertise. Damit trägt der Bundessprecher entscheidend dazu bei, die Einsatzfähigkeit des THW zu sichern und die Widerstandsfähigkeit der Bevölkerung nachhaltig zu stärken.

Auch zentrale Zukunftsprojekte wie das umfangreiche Bauprogramm des THW sprach Stark an. Die steigenden Haushaltsmittel seien eine historische Chance, könnten ihr Potenzial jedoch nur dann entfalten, wenn die Erfahrungen der Ortsverbände systematisch berücksichtigt würden. Verbesserungen dürften nicht vom Engagement Einzelner abhängen, sondern müssten dauerhaft strukturell verankert werden.

Zum Selbstverständnis der ehrenamtlichen Vertretung betonte Stark, dass Sacharbeit bedeute, gemeinsam getragene, realistische Positionen zu entwickeln und diese geschlossen zu vertreten – von der Orts- über die Landes- bis zur Bundesebene. Mit seiner Wahl scheidet er aus seinem bisherigen Amt als Landessprecher aus und verzichtet bewusst auf parallele Funktionen. Sein Engagement sei keine Frage von Ämtern, sondern von Verantwortung.

Der Bundessprecher ist die zentrale Interessenvertretung der ehrenamtlichen Angehörigen des Technischen Hilfswerks auf Bundesebene. Er vertritt deren Belange gegenüber der THW-Leitung, dem Bundesministerium des Innern sowie politischen Entscheidungsträgern und wirkt daran mit, das THW organisatorisch und fachlich weiterzuentwickeln.

Das Amt wird ausschließlich ehrenamtlich ausgeübt.

Mit Andre Stark an der Spitze setzt das THW auf Erfahrung, klare Haltung und den Anspruch, das Ehrenamt nachhaltig zu stärken.

Persönliches

Andre Stark ist seit der Gründung der THW-Jugendgruppe im November 1985 Mitglied des THW-Ortsverbands Obernburg.

Bereits mit 17 Jahren übernahm er erste Führungsverantwortung als Truppführer, später als Gruppenführer und ab 1997 als Zugführer des Technischen Zuges. Diese Funktion übte er bis 2018 aus, seit 2019 ist er stellvertretender Ortsbeauftragter in Obernburg.

Neben seinem Engagement im Ortsverband war er 24 Jahre in der THW-Jugend Bayern aktiv, unter anderem als Bezirksjugendleiter, stellvertretender Landesjugendleiter sowie von 2001 bis 2012 als Landesjugendleiter. Zudem engagierte er sich ab 1990 zwölf Jahre lang als Jugendbetreuer und ist seit 1999 stellvertretender Vorsitzender des THW-Helfervereins Obernburg e.V.

2017 wurde er zum Landessprecher Bayern gewählt, seit 2022 war er stellvertretender Bundessprecher. Am 24. Januar 2026 wählten ihn die ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter zum Bundessprecher des Technischen Hilfswerks.

Beruflich ist Andre Stark Niederlassungsleiter der MINIMAX Mobile Services GmbH für mehrere Regionen Süddeutschlands und Luxemburg. Er lebt am bayerischen Untermain. In seiner Freizeit ist er gerne mit seinem Hund im Spessart unterwegs, interessiert sich für Automobile und verfolgt das politische Geschehen.

Funktion des Bundessprechers im Technischen Hilfswerk

Der Bundessprecher ist die zentrale Interessenvertretung und der Anwalt der rund 88.000 ehrenamtlichen Angehörigen des Technischen Hilfswerks (THW) auf Bundesebene. Als oberster Repräsentant des Ehrenamtes vertritt er deren Belange gegenüber der Behördenleitung des THW, dem Bundesministerium des Innern sowie gegenüber



politischen Entscheidungsträgern, insbesondere dem Deutschen Bundestag. Darüber hinaus pflegt der Bundessprecher die Kontakte zu nationalen und internationalen Partnerorganisationen im Bevölkerungsschutz.

Zu seinen Aufgaben gehört die Koordination und Führung des Landessprecherkreises sowie die Sicherstellung einer wirksamen Beteiligung des Ehrenamtes an bundesweiten Entscheidungs- und Entwicklungsprozessen. Der Bundessprecher bringt die

Perspektiven und praktischen Erfahrungen der Ortsverbände frühzeitig in strategische Vorhaben, Konzepte und Richtlinien ein und wirkt daran mit, das THW organisatorisch und fachlich weiterzuentwickeln.

Ziel des Amtes ist es, die Leistungsfähigkeit des THW

insgesamt zu stärken, die Interessen der Ehrenamtlichen nachhaltig zu vertreten und eine konstruktive Zusammenarbeit auf Augenhöhe innerhalb der Organisation zu fördern. Die Funktion des Bundessprechers wird ausschließlich ehrenamtlich ausgeübt.

Der THW-Bundessprecher – Stimme des Ehrenamts auf Bundesebene

Das Technische Hilfswerk lebt vom Engagement seiner ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer.

Doch wer vertritt ihre Interessen auf Bundesebene? Wer sorgt dafür, dass Erfahrungen aus den Ortsverbänden in strategische Entscheidungen einfließen?

Diese Aufgabe übernimmt der THW-Bundessprecher

Er ist oberster gewählter Vertreter des Ehrenamts im THW – Bindeglied zwischen Basis und Leitung, strategischer Mitgestalter, Ansprechpartner und Repräsentant nach innen wie nach außen.

Gewählt aus der Mitte der Organisation

Der Bundessprecher entstammt der Sprecherstruktur des THW. Diese beginnt mit den Helfersprecherinnen und Helfersprechern in den Ortsverbänden, setzt sich über die Landessprecher fort und findet auf Bundesebene ihren Abschluss.

Er kommt aus dem aktiven Ehrenamt und ist demokratisch legitimiert. Seine Aufgabe ist es, Anliegen aus der Fläche aufzunehmen, zu bündeln und auf Bundesebene einzubringen.

Mitwirkung im Bundesausschuss

Kern seiner institutionellen Tätigkeit ist die Mitwirkung im Bundesausschuss des THW. Dieses Gremium berät über grundsätzliche Angelegenheiten der Organisation, etwa:

- strategische Ausrichtung
- Struktur- und Organisationsfragen
- Ausbildung und Einsatzgrundlagen
- Ausstattung und Beschaffung
- Sicherheits- und Gesundheitsschutz
- Helfergewinnung und -bindung

Der Bundessprecher bringt hier die Perspektive der Ehrenamtlichen ein.

Er achtet darauf, dass Entscheidungen nicht nur verwaltungsorganisatorisch sinnvoll sind, sondern auch in der Praxis der Ortsverbände funktionieren.

Seine Rolle ist strategisch: beraten, vermitteln, einordnen – und die Sicht des Ehrenamts konsequent einbringen.

Beteiligung an strategischen Projekten

Bei größeren bundesweiten Projekten ist der Bundessprecher regelmäßig in strategische Lenkungsausschüsse oder vergleichbare Steuerungsgremien eingebunden.

Ob Digitalisierungsvorhaben, Strukturreformen, Ausbildungsanpassungen oder Beschaffungsprogramme – seine Beteiligung stellt sicher, dass:

- Auswirkungen auf das Ehrenamt frühzeitig erkannt werden,
- Umsetzbarkeit in der Fläche berücksichtigt wird,
- Rückmeldungen aus den Ortsverbänden in Entscheidungen einfließen.

So trägt er zur Akzeptanz und Tragfähigkeit von Veränderungen bei.

Verzahnung mit der THW-Jugend e.V.

Die THW-Jugend e.V. ist ein eigenständiger Jugendverband innerhalb der THW-Familie. Der Bundessprecher ist dort satzungsgemäß Mitglied im Bundesvorstand und im Bundesjugendausschuss.

Damit ist die Verbindung zwischen Jugend- und Einsatzorganisation institutionell abgesichert.

Er bringt die Perspektive des aktiven Ehrenamts in jugendpolitische und strategische Fragen ein und unterstützt die kontinuierliche Verzahnung beider Bereiche.

Nachwuchsarbeit ist damit nicht losgelöst vom Einsatzgeschehen, sondern strukturell eingebunden.

Rolle in der THW-Bundesvereinigung e.V.

Die THW-Bundesvereinigung e.V. ist der Dachverband der Helfer- und Fördervereine. Sie vertritt die Interessen des THW gegenüber Politik und Gesellschaft.

Der Bundessprecher ist dort in die Gremien eingebunden, insbesondere in die Bundesversammlung sowie in das Präsidium mit beratender Stimme.

Hier geht es um:

- politische Rahmenbedingungen des Bevölkerungsschutzes,
- gesellschaftliche Anerkennung des Ehrenamts,
- Netzwerkpfege innerhalb der „Blaulichtfamilie“.

Durch seine Mitwirkung fließen die Anliegen der aktiven Helferinnen und Helfer in die verbandliche und politische Arbeit ein.

Engagement in der Stiftung Technisches Hilfswerk

Auch in der Stiftung Technisches Hilfswerk wirkt der Bundessprecher mit.

Er ist Mitglied des Kuratoriums und Teil des Präsidiums dieses Gremiums.

Die Stiftung fördert Projekte zugunsten des THW und seines Ehrenamts – etwa in den Bereichen Ausbildung, Ausstattung oder Nachwuchsarbeit.

Der Bundessprecher bringt hier Bedarfe aus der Praxis ein und unterstützt eine zielgerichtete Verwendung der Fördermittel.

Präsenz in Ausbildung und Sprecherstruktur

Neben strategischen Aufgaben ist der Bundessprecher auch operativ präsent.

Er steht als Ansprechpartner zur Verfügung bei:

- Ortsbeauftragten-Lehrgängen,
- Helfersprecher-Lehrgängen,
- Frage- und Austauschabenden.

Gerade in der Ausbildung der Helfersprecher nimmt er eine wichtige Rolle ein. Er erläutert Aufgaben, Rechte und Möglichkeiten der Mitwirkung und stärkt so die bundesweite Sprecherstruktur.

Bei OB-Lehrgängen trägt er zur Klärung der Zusammenarbeit zwischen Leitung und Ehrenamtsvertretung bei. Austauschformate ermöglichen darüber hinaus den direkten Dialog mit der Basis.

So entsteht Transparenz – und ein unmittelbarer Draht zwischen Ortsverband und Bundesebene.

Repräsentation nach außen

Der Bundessprecher vertritt das Ehrenamt auch öffentlich. Gemeinsam mit der Präsidentin des THW nimmt er an:

- politischen Veranstaltungen,
- Fachkongressen,
- Empfängen,
- Veranstaltungen der „Blau-lichtorganisationen“,
- Jubiläen und öffentlichen Terminen

teil.

Er macht dort sichtbar, dass das THW auf freiwilligem Engage-

ment basiert – und dass dieses Engagement eine eigenständige Stimme hat.

Zusammenarbeit im Sprecherteam

Bei all seinen Aufgaben handelt der Bundessprecher nicht allein. Er wird eng und vertrauensvoll von seinen Stellvertretern sowie von den Landessprecherinnen und Landessprechern und deren Stellvertretungen unterstützt.

Die mehrstufige Sprecherstruktur sorgt dafür, dass:

- Rückmeldungen aus der Fläche systematisch gebündelt werden,
- Informationen transparent weitergegeben werden,
- die Ehrenamtsvertretung bundesweit handlungsfähig bleibt.

Die Stellvertreter übernehmen eigenständige Aufgaben, vertreten den Bundessprecher in Gremien und bei Veranstaltungen und sichern die kontinuierliche Arbeit auf Bundesebene.

Gemeinsam bildet dieses Team das Rückgrat der ehrenamtlichen Mitwirkung im THW.

Fazit

Der THW-Bundessprecher ist zentrale Stimme des Ehrenamts auf Bundesebene. Er wirkt in strategischen Gremien mit, begleitet Projekte, ist in Jugend- und Verbandsstrukturen eingebunden, stärkt die Sprecherkette und repräsentiert die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer in Politik und Öffentlichkeit.

Damit sorgt er dafür, dass das Ehrenamt nicht nur Fundament des THW ist – sondern auf allen Ebenen aktiv mitgestaltet.

reda

„Taktische Einsatzleitlinien für Einsätze mit Zivilschutzbezug“

Wie erkläre ich am besten, was das ist und wofür das gut sein soll? Der Titel ist sperrig und auch wenn man erraten kann, verrät er den Inhalt nicht so ganz. Daher werde ich versuchen, zu beschreiben, was die Gedanken hinter dieser Regelung sind.

Der Ausgangspunkt ist jede und jeder von uns. Wir alle kennen die Bilder und Videos aus der Ukraine und ganz aktuell leider auch aus Nahost. Denkt man darüber nach, wie man sich selbst in einer solchen Situation verhalten würde, so ergeben sich ganz schnell viele Fragen. Zum Beispiel: Wie schütze ich mich? Wie werde ich an der Einsatzstelle gewarnt bzw. wie kann ich andere warnen? Gibt es Erfahrungen aus dem Ukrainekrieg, die mir helfen? Gibt es besondere Situationen, auf die ich mich einstellen soll und in denen ein bestimmtes taktisches Verhalten erfolgreicher war als andere?

Um es kurz zu machen: Es gibt Antworten für all diese Fragen. Wir im ganzen THW haben die letzten zwei Jahre intensiv gedacht und geforscht. Wir haben Konferenzen und Ukraineworkshops durchgeführt, um uns soviel Wissen wie möglich über die neuen Handlungs- und Bedrohungssituationen anzueignen. Parallel hatten wir uns zunächst andere Themen vorgenommen: So haben wir nach der ZS-Grundschulung uns in Bayern auf die persönliche Resilienz fokussiert, für die es eine Taschenkarte und nun auch ganz neu Schulungsmaterial gibt. Dazu kam das Thema Desinformation: Wie erkenne ich sie und was tue ich, wenn ich sie erkenne. Beim Stromausfall in Berlin von einigen Wochen war das Wissen leider sehr aktuell, dann aber wirklich nützlich. Aber die Notwendigkeit, für unser Einsatzkerngeschäft konkrete Hinweise, konkrete Leitlinien zu geben, blieb bestehen.

Deswegen setzte sich eine Arbeitsgruppe aller Ebenen des Landesverbandes, unterstützt durch den Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt zusammen, um diese Lücke zu schließen. Das gemeinsame Ergebnis, das bewusst viele Perspektiven aber auch jahrzehntelange Einsatzerfahrungen kombinierte, waren die „Einsatzleitlinien“. Diese gelten jetzt seit Weihnachten und geben Antworten auf die oben gestellten Fragen.

So haben wir z. B. das Thema Warnungen an der Einsatzstelle dadurch geregelt, dass die INSARAG-Signale nun auch an unseren Einsatzstellen und in den Dienststellen in Deutschland verbindlich gelten. Wer sie noch nicht im Kopf hat, sollte nachlesen. Wir haben die weiteren Inhalte so geordnet, dass es einen Bereich für alle und einen Bereich für die Führungskräfte gibt. Natürlich kann jede und jeder alles lesen. Ich würde mich sogar darüber sehr freuen, denn jedes Mitdenken hilft.

Apropos Mitdenken. Einsätze sind dynamische Situationen. Jede und jeder soll und muss mitdenken, damit wir das beste Ergebnis erreichen. Ein Warten auf Aufträge, ein „Ich tue nur, was man mir sagt“, ist nicht unsere Art, Einsätze abzuarbeiten. Initiative, selbstständiges Handeln im Sinne des Ganzen auf der Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses der Situation, gerade wenn ich mich nicht mehr abstimmen kann, ist gefordert. Auftragstaktik nennen wir das und es ist die beste Art, mit dynamischen Situationen umzugehen. Deswegen haben wir auch Leitlinien definiert. Bewusst sind es keine starren Regeln. Es sind Leitplanken, die Spielraum zur Umsetzung lassen. Sie sind inhaltlich klar und flexibel genug, um das eigene Handeln zu lenken.

Wie geht es im LV Bayern weiter? Neben den eigentlichen Einsatzleitlinien sind Taschenkarten fertiggestellt worden, die alle erreichen sollen. Zudem führen in den nächsten Monaten alle Regionalbereiche Bereichsausbildungen zu den Leitlinien durch. Das Besondere ist aber, dass man nicht darauf warten muss. Man kann – und soll – sie jetzt schon anwenden. Nichts hindert daran, sich z. B. die Warnsignale einzuprägen und sie in den Ausbildungsdienst einzubauen. Im Gegenteil, es wäre ganz im Sinne unseres Auftrages. So bin ich mir sehr sicher, dass in all den anstehenden Übungen der nächsten Zeit sehr konkrete Zivilschutzinhalte beübt werden.

Das war jetzt die lange Antwort. Die kurze wäre gewesen: Wir haben eine Grundlage für konkretes Handeln, das uns schützt und hilft, unseren Auftrag auch im Zivilschutzfall gut auszuführen. Nutzen wir sie.



Dr. Fritz Helge Voß
THW-Landesbeauftragter für Bayern

Das Titelbild der Broschüre „THW - Unser Zivilschutz. Unsere Sicherheit“ die von der THW-Leitung herausgegeben worden ist für alle im und am THW.

Foto: David Klomfaß-Kortenbruck

Nachdenken - Mitdenken

- Allein -

Unser Aufgabenfeld im THW ist geprägt von Technik, von Fahrzeugen, Liegenschaften, Strukturen und Prozessen. Davon, dass Dinge und Hände ineinandergreifen, „Bundesweite Verschiebbarkeit von Kräften“, „Einsatzbereitschaft von Einheiten“, „Optimierung von Prozessen“ sind Ideen und Konzepte, die in unserem Sprach- und Denkgebrauch ganz selbstverständlich vorkommen.

Unsere Sprache verrät uns. Die Stärke unserer Organisation liegt darin, dass das Ganze zusammenwirkt. Dass wir mit flexiblen, lageangepassten Systemen die notwendige Hilfe bringen können. Zusammenarbeit wird in übergreifenden Strukturen gedacht, die sich immer wieder neu auf die gemeinsame Aufgabe ausrichten. Weil unsere Technik und unsere Einsatztaktik von uns komplexes Handeln erfordert, denken wir auch so.

In einer solchen Organisation ist es auch ganz selbstverständlich, dass jede und jeder Anteil hat und sich einbringt. Sich ausbildet und im Bedarfsfall sich einsetzt. Das tut, was notwendig ist, oft auch mehr. Wir verstehen uns häufig selbst als Teil eines größeren Ganzen.

Aus der Materiallehre kennen wir, dass man die Belastung und Tragfähigkeit von Teilen berechnen kann. Die Grenzen der Belastbarkeit sind technisch bestimmbar. Sogar mit Sicherheitsbereichen.

Und dann kommt es vor, dass ein Teil des Ganzen – ein Mensch – immer dann, wenn er an eine bestimmte Einsatzsituation zurückdenkt, fest die Zähne zusammenbeißen muss. Er denkt an einen Funkspruch zurück, mit dem er eine Entwarnung geben konnte. Aber er hätte ebenso gut eine schlechte Nachricht überbringen müssen, wenn sich die Lage anders entwickelt hätte. Hat sie nicht, es ist gut ausgegangen. Die Belastung aber, die Situation durchzustehen, ihr ausgeliefert zu sein, bleibt und wirkt nach. Diese Belastung, diese ganz persönliche Belastung, ist nicht berechenbar.

Sie kann im THW – wie in anderen Einsatzorganisationen – aus vielen Einsatzsituationen nachwirken.

Zwar erwarten wir solche Reaktionen. Wir wissen, dass sie bei einer definierbaren Anzahl von „Einsatzkräften“ in „belastenden Situation“ auftritt. Auch hier haben wir gute und belastbare Systeme aufgebaut. PSNV, Hilfeftelefone, Fürsorge, Kameradschaft – all dies sind Mittel, mit denen wir die Belastung systematisch angehen.

Dem Menschen, der sich gemeinsam mit anderen eingesetzt hat, hilft all dies aber nur, wenn er oder sie das Gefühl hat, nicht allein zu sein. Wenn das Vertrauen besteht, sich an jemanden wenden zu können. Ein solches Gefühl tritt nach meiner Erfahrung nur ein, wenn all die Hilfesystemsysteme nicht seelenlos sind. Wenn wir alle nicht als bloße Zahnräder funktionieren, sondern wenn wir mitdenken und mitfühlen. Wenn jede und jeder von uns auch auf den Menschen achtet, der sich gerade allein und hilflos fühlt. Wenn im richtigen Moment eine Hand kurz mit zupackt oder ein ehrliches „Ich verstehe Dich“ den Druck nimmt.

Die Welt um uns herum gibt in vielen Bereichen Anlass zur Sorge. Ich bin mir sicher, dass viele Triggerpunkte ausgelöst werden und dass sich viele Menschen an persönlichen Belastungen erinnern bzw. sie neu durchleben. Dass sie sich allein fühlen.

Ich wünsche mir, dass wir auch hier wirksam werden.

Dass wir aufeinander achten.

Und wir wenn nötig verdeutlichen, dass in unserem THW niemand allein ist.

Dank dafür.

Dr. Voß

Erstes bundesweites Treffen der Landeshelferinnenbeauftragten in Fulda

Am 24. Januar 2026 trafen sich erstmals alle gewählten Landeshelferinnenbeauftragten und ihre Stellvertretungen zu einer gemeinsamen Tagung in Fulda. Bis Anfang des vergangenen Jahres gab es die Funktion ausschließlich im Landesverband Bayern. Durch einen Beschluss im Bundesausschuss Ende 2024 wurde entschieden, die Funktion ab 2027 bundesweit einzuführen. Hierzu hatten alle Landesverbände die Aufgabe, bis Ende 2025 eine

Interims-Landeshelferinnenbeauftragte zu wählen. Die Zeit bis zur nächsten Wahl – die angegliedert wird an die Wahl der Landessprecher/innen – dient dazu, die Rolle inhaltlich und strukturell auszugestalten, sowie Erfahrungen zu sammeln, die ab 2027 in die reguläre Amtszeit einfließen.

Im Mittelpunkt des Treffens stand zunächst das gegenseitige Kennenlernen. Darüber hinaus tauschten wir uns inten-

siv über die Ziele, Erwartungen und Aufgaben der Funktion aus.

Ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung war die Wahl einer Bundeshelferinnenbeauftragten. Gemeinsam mit THW-Präsidentin Sabine Lackner gingen wir in einen offenen und konstruktiven Austausch. In der Runde wurde beschlossen, die Wahl einer Bundeshelferinnenbeauftragten auf die reguläre Amtsperiode ab 2027 zu verschieben. Stattdessen

wurde ein Vorbereitungsteam „Prep-Team“ gebildet. Dieses übernimmt bis zur geplanten Wahl 2027 die vorbereitende Ausgestaltung der Funktion auf Bundesebene. In enger Abstimmung mit dem Grundsatzreferat und allen Landeshelferinnenbeauftragten werden Erfahrungen gesammelt und inhaltliche Grundlagen für das zukünftige Amt erarbeitet.

Lisa Kleinöder

Neuer Abschnitt in der Landessprecherarbeit



Mit großer Freude und auch mit Stolz blicken wir auf die Wahl von Andre Stark zum Bundessprecher. Für ihn persönlich ist es ein bedeutender Schritt – zugleich ist es eine besondere Anerkennung seiner engagierten und prägenden Arbeit für das THW in Bayern in den vergangenen Jahren.

Mit seiner Wahl zum Bundessprecher wurde die Position des Landessprechers Bayern neu besetzt. Nach seiner bisherigen Tätigkeit als erster stellvertretender Landessprecher, übernimmt Joachim Bauer dieses Amt.

Gemeinsam mit Lisa Kleinöder, die weiterhin als stellvertretende Landessprecherin im Amt bleibt, wird die laufende Amtszeit verlässlich und mit klarer Ausrichtung fortgeführt.

Der Anspruch bleibt unverändert: eine starke und geschlossene Interessenvertretung der Ehrenamtlichen in Bayern – geprägt von offenem Austausch, klarer Kommunikation und einem gemeinsamen Blick in die Zukunft des THW.

Wir freuen uns auf die bevorstehenden Aufgaben und auf die Zusammenarbeit mit euch allen.

Joachim Bauer und Lisa Kleinöder

Gemeinsam unsere Zivilschutzfähigkeit stärken

Liebe Helferinnen und Helfer, liebe Führungskräfte in unseren Ortsverbänden,

als neuer Landessprecher möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich nicht nur formal, sondern auch persönlich an euch zu wenden. Viele von euch kennen mich aus meiner Arbeit im Ortsverband Laaber, aus dem Austausch in den Regionalbereichen oder aus gemeinsamen Einsätzen im In- und Ausland. Das THW begleitet mich seit vielen Jahren – als Führungskraft, als Ausbilder, als Logistiker, in Inlands- und Auslandseinsätzen aber vor allem als überzeugter Ehrenamtlicher.

Was mich antreibt, ist die Überzeugung, dass unser Ehrenamt eine tragende Säule der Sicherheitsarchitektur in Bayern und Deutschland ist. Wir stehen für Verlässlichkeit, Fachkompetenz und Kameradschaft – und wir übernehmen Verantwortung, wenn andere an ihre Grenzen kommen.

Gerade deshalb möchte ich heute ein Thema in den Mittelpunkt stellen, das für mich von zentraler Bedeutung ist: unsere Zivilschutzfähigkeit.

Zivilschutz ist kein abstraktes Szenario

Die sicherheitspolitische Lage in Europa hat sich verändert. Naturereignisse werden extremer. Kritische Infrastrukturen sind verwundbarer geworden. Hybride Bedrohungen sind keine theoretischen Planspiele mehr.

Zivilschutz ist kein „Zusatzauftrag“, den wir irgendwann nebenbei erfüllen. Er ist Kern unseres gesetzlichen Auftrags.

In den vergangenen Monaten wurden durch den Landesverband zahlreiche Maßnahmen, Ausbildungsinhalte und Handlungsempfehlungen auf den Weg gebracht. Dahinter steckt viel fachliche Arbeit – aber ihr eigentlicher Wert entsteht erst dann, wenn sie in den Ortsverbänden ankommen, umgesetzt und vor allem beübt werden.

Und genau hier liegt unser gemeinsamer Auftrag.

Resilienz entsteht durch Tun

Resilienz entsteht nicht durch Papierlagen. Sie entsteht durch Ausbildung, durch realitätsnahe Übungen, durch klare Führungsstrukturen und durch einsatzbereite Technik. Und durch Helferinnen und Helfer, die wissen, was sie können – und was sie im Ernstfall leisten müssen. Ich weiß, dass unsere Ortsverbände stark belastet sind. Einsätze, Übungen, Nachwuchsarbeit, Verwaltung, Technikpflege – das alles geschieht ehrenamtlich neben Familie und Beruf. Umso höher ist meine Wertschätzung für euren Einsatz. Gerade deshalb ist es mir wichtig, nicht nur Anforderungen weiterzugeben, sondern Motivation zu vermitteln: Jede umgesetzte Ausbildungsanpassung, jede durchgeführte Übung im Bereich Zivilschutz, jede Auseinandersetzung mit Szenarien wie langanhaltendem Stromausfall oder logistischer Unterstützung im Bündnisfall ist ein aktiver Beitrag zur Sicherheit unserer Bevölkerung.

Führung heißt Verantwortung übernehmen

Besonders an euch Führungskräfte möchte ich mich wenden: Ihr habt eine Schlüsselrolle. Ihr prägt die Haltung im Ortsverband. Ihr entscheidet, welche Themen Priorität bekommen. Ihr seid Multiplikatoren für Motivation – oder für Stillstand. Lasst uns die Impulse aus dem Landesverband nicht als zusätzliche Belastung verstehen, sondern als strategische Weiterentwicklung unserer Einsatzbereitschaft. Wenn wir als THW Bayern geschlossen und vorbereitet auftreten, senden wir ein starkes Signal:

Wir sind bereit.

Wir sind leistungsfähig.

Und wir übernehmen Verantwortung.

Mein persönliches Versprechen

Als Landessprecher sehe ich meine Aufgabe nicht nur im Weitergeben von Informationen, sondern im Zuhören, Vernetzen und Unterstützen. Ich möchte Themen ansprechen, auch wenn sie unbequem sind. Und ich möchte dazu beitragen, dass wir als Ehrenamtliche die Rahmenbedingungen bekommen, die wir für unsere Aufgabe brauchen.

Unsere Stärke war schon immer unser Zusammenhalt. Wenn wir diesen Zusammenhalt mit fachlicher Exzellenz und klarer Ausrichtung auf die Herausforderungen der Zukunft verbinden, dann bin ich überzeugt: Das THW in Bayern wird auch in den kommenden Jahren eine tragende Rolle im Zivil- und Katastrophenschutz spielen.

Ich freue mich auf den Austausch mit euch – in den Ortsverbänden, auf Veranstaltungen, bei Übungen und Einsätzen.

Packen wir es gemeinsam an.

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Joachim Bauer
Landessprecher Bayern





Neue Technik und Ausbildung für Gefahrstoff-Einsätze

Gefahrstoff-Einsätze sind nicht nur ein Thema, mit dem im THW gearbeitet werden muss.

Auch in der Zusammensetzung der Teilnehmer und der Dozenten des deutschen rescEU CBRN Team Management-Lehrgangs der deutschen rescEU CBRN-Dekontaminationskapazität in Neuhausen zeigte sich die intensive Arbeit an der Einsatzfähigkeit.

Gemeinsame Ausbildung

Der Lehrgang ist Teil eines gemeinsamen Projekts von Technischem Hilfswerk, Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und Bundespolizei (BPOL): Seit Mai 2022 arbeiten die drei Partner gemeinsam am Aufbau einer rescEU CBRN-Dekontaminationskapazität finanziert durch die Europäischen Union.

Am Lehrgang hatten 17 Einsatzkräfte teilgenommen, darunter neun Angehörige der Bundespolizei und acht Einsatzkräfte des THW. Unterstützt wurde der Kurs durch einen CBRN-Fachberater der Analytischen Task Force (ATF).

Das Orga- und Dozierendenteam bestand aus 15 Personen, darunter Vertreterinnen und Vertreter der EU-Kommission, der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH), des BBK, des THW sowie der Bundespolizei. Den einführenden Fachvortrag hielt Jeroen Bauwens von der EU-Generaldirektion für Europäischen Katastrophenschutz und humanitäre Hilfeinsätze in Brüssel, kurz DG ECHO. Bauwens vertiefte das Thema European Civil

Protection Mechanism (UCPM) und gab Einblicke in die laufende Projektbegleitung der EU.

Zu den zentralen Lernzielen dieses zweiten Kurses gehörten auch

- Anwendung und Überprüfung der bereits entwickelten Standardarbeitsanweisungen (SOPs) der deutschen rescEU CBRN DECON-Kapazität
- Gewährleistung einer koordinierten, behördenübergreifenden Führungsfähigkeit im Einsatzfall

Natürlich flossen auch die Erfahrungen des ersten Pilotlehrgangs von August 2025 in die Inhalte der zweiten Auflage mit ein:

- der Teilnehmerkreis wurde um neue Schlüsselrollen erweitert, wie z.B. Personnel Officer, Logistics Officer, IT/Communication Expert sowie CISM Expert
- die Stabsrahmenübung (TTX) wurde erweitert um zusätzliche Module zur Erkundung und Herstellung der Einsatzfähigkeit
- mehrere Simulationssequenzen, sogenannte injects, waren neu hinzugekommen, um unter anderem die Rettungskette inklusive der psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) stärker in den Fokus zu rücken

Karsten Falk von der Johanniter-Unfall-Hilfe, stellte in seinem Fachvortrag das aktuelle rescEU Medical Stockpile-Projekt vor. Dabei wurden Synergiepotenziale zwischen den beiden deutschen rescEU-Projekten diskutiert – insbesondere mit Blick auf logistische Abläufe und Versorgungsketten im Einsatz.

Das Feedback der Teilnehmenden zum Lehrgang fiel durchweg positiv aus. Besonders hervorgehoben wurden die praxisnah konzipierten Übungen, der gegenseitige fachliche Austausch und die enge Abstimmung zwischen THW, Bundespolizei und BBK. Die gewonnenen Erkenntnisse werden nun im Rahmen der Projektarbeit ausgewertet und fließen in die Überarbeitung

der SOPs, der einsatztaktischen Konzepte und der Grundlagendokumente ein.

Die Projektpartner waren sich einig: Dieser Team Management Course sollte als dauerhafter Qualifizierungsbaustein unbedingt über die aktuelle Projektlaufzeit hinaus etabliert werden.

Eine internationale Kooperation

Bereits seit 2022 entwickelte das THW gemeinsam mit der Bundespolizei und dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) die bisher personell und materiell umfangreichste europäische Einheit zur Dekontamination von Personen, Infrastruktur, Ausstattung und Fahrzeugen. Die technische Umsetzung erfolgte durch die Firma Kärcher Futuretech.

Insgesamt umfasst „rescEU CBRN Decon Germany“ vier Teileinheiten mit insgesamt 300 Einsatzkräften vom THW und der Bundespolizei sowie über 60 Fahrzeuge, umfangreiche Decon-Ausstattung, Geräte, Zelte und die nun übergebenen Container, welche künftig vom THW betrieben werden.

Die weitere Ausstattung ist auf verschiedene Standorte, sowohl von THW als auch von der Bundespolizei, in Deutschland verteilt. Als strategische Reserve der EU ist die neue Auslands-Einheit „rescEU CBRN Decon Germany“ ab Ende 2026 europaweit im Rahmen des EU-Katastrophenschutzverfahrens bei großflächigen CBRN-Schadenslagen abrufbar und einsatzbereit.

„Dank der Finanzierung durch die EU, die über einen Zeitraum von vier Jahren 37,5 Millionen Euro investierte, wird die Resilienz Europas bei Großschadenslagen weiter ausgebaut.“

Europäische Zusammenarbeit

Das stärkt die europäische Zusammenarbeit im Katastrophenschutz und ist ein wichtiges Signal der EU in Krisenzeiten“, informierte THW-Präsidentin Lackner im Rahmen der Übergabe der fünf neuen Dekontaminations-Container.

Mit der darin enthaltenen Ausstattung kann die THW-Einheit mit ihren eigens geschulten, ehrenamtlichen Fachkräften künftig Straßen, Gebäude und Fahrzeuge dekontaminieren, wenn sie mit gefährlichen Substanzen verunreinigt wurden. Die gesamte Einheit „rescEU CBRN Decon Germany“ ist mobil und modular europaweit einsetzbar. Die spezialisierten THW-Decon-Container sind auf LKW mit Pritsche verlastbar, was die Einheit extrem flexibel macht. Im THW ist der Transport mit den neuen LKW mit Ladekran und Seilwinde geplant, wie sie auch von den Fachgruppen Wassergefahren genutzt werden.



rescEU CBRN Decon – klein, mobil, leistungsfähig

Bei einer Länge von zehn Fuß beinhalten die klein dimensionierten, autarken Decon-Container verschiedene technische Komponenten von Stromaggregaten, Mischgeräten für Chemikalien bis hin zu Geräten zur Ausbringung von Dekontaminationsmitteln.

Mit der Ausstattung können alle drei taktischen Dekontaminationsschritte von der Vorwä-

sche zur Aufbringung von Decon-Mitteln bis zur Nachwäsche durchgeführt werden. Eine Dekontamination von Fahrzeugen oder Infrastrukturbestandteilen kann gleichzeitig erfolgen. Ferner gibt es eine Vorrichtung zur Straßenreinigung, die am Fahrzeug angebracht werden kann.

Die Einheit „rescEU CBRN Decon Germany“ ist von der Europäischen Union (EU) gelistet sowie finanziert und steht unter einem permanenten Einsatz-

vorbehalt der Europäischen Kommission.

Vorgehalten für Großschadenslagen in der EU

Die neue Einheit wird zukünftig bei großen Schadenslagen mit CBRN-Verunreinigung angefordert, zu deren Bekämpfung ein Staat Unterstützung benötigt und über das EU-Katastrophenschutzverfahren entsprechende Hilfe anfordert.



Im kommenden Juni soll die gesamte „rescEU CBRN Decon“-Kapazität ihre Leistungsfähigkeit bei einer großen Übung um Großraum Köln demonstrieren.

reda



Erkundung der neuen Einsatzmaterialien: Der autarke Decon-Container enthält unter anderem verschiedene technische Komponenten von Stromaggregaten, Mischgeräten für Chemikalien, Geräte zur Anwendung von Dekontaminationsmitteln. Mit der Ausstattung können alle drei taktischen Dekontaminationsschritte von der Vorwäsche zur Aufbringung von Decon-Mitteln bis zur Nachwäsche durchgeführt werden. Eine Dekontamination von Fahrzeugen oder Infrastrukturbestandteilen kann gleichzeitig erfolgen.

Foto: Dirk Meißner

SEC-Workshop im LogZ Obernburg: Neue Werkstattcontainer einsatzbereit gemacht

In der Zeit vom 26.01. bis 30.01. fand im Logistikzentrum Obernburg ein SEC-Workshop statt, der in enger Zusammenarbeit zwischen der Leitung, dem Landesverband Bayern und dem LogZ Obernburg organisiert wurde. Insgesamt nahmen zwölf ehrenamtliche Einsatzkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet an dem Workshop teil und brachten ihre Erfahrung und Fachkompetenz aktiv ein.

Aktive aus acht Ortsverbänden in drei Bundesländern

Sie kamen aus den THW-Ortsverbänden Bad Kissingen, Berlin Charlottenburg-Wilmersdorf, Göppingen, Marktheidenfeld, München-Land, Regensburg, Ingolstadt und Obernburg.

Hintergrund des Workshops war die Bestückung und Einrichtung von zwei neuen Werkstattcontainern, die das THW zu Beginn des Jahres für den Auslandseinsatz in Empfang genommen hat.

Fachgerechte Ausstattung ist die Basis für sachkundige Hilfe

An den Workshop-Tagen stand die praktische Arbeit im Vordergrund: Die Container wurden fachgerecht ausgestattet.

Beschaffungsmaßnahmen von Fehlbestand wurden direkt vor Ort getätigt und ältere Ausstattungssätze aus dem eigenen Überbestand fanden – wenn möglich – in den Containern eine neue Verwendung.

Der Workshop stellte einen wichtigen Meilenstein in der technischen Aufstellung der Fähigkeit dar. Die planmäßige Fertigstellung und Einsatzbereitschaft der Werkstattcontainer ist bis Ende April 2026 anvisiert.

Einsatz im In- und Ausland

Die Werkstattcontainer stellen eine wichtige Erweiterung der Einsatzfähigkeiten dar. Sie können unter anderem bei der rescEU CBRN Decon Einheit zur technischen Unterstützung der Fahrzeuge und anderer Einsatzmittel eingesetzt werden.

Gemeinsame Workshop-Leitung bewährt sich

Die Leitung des Workshops er-

folgte durch die Arbeitsgruppe Ausland der THW-Leitung, in enger Zusammenarbeit mit dem THW-Landesverband Bayern und dem LogZ (Logistik-Zentrum) Bayern.

Ein besonderer Dank galt allen beteiligten Einsatzkräften, die mit großem Engagement, Fachwissen und Einsatzbereitschaft zum erfolgreichen Abschluss des Workshops beigetragen haben.

reda

Standing Engineering Capacity (SEC) – Was ist das?

Vor dem Hintergrund immer komplexer werdenden UN-Friedensmissionen, die im Rahmen von Peacekeeping und Peacebuilding verstärkt zivile Aufgaben wahrnehmen, resultiert ein immenser Bedarf an technischer Unterstützung für internationale zivile Hilfskräfte.

Vielfältige operative Einheit

Die SEC (Standing Engineering Capacity) ist eine operative Einheit, die schnell und gezielt technische und logistische Hilfe beim Campaufbau und Camprückbau für international tätige Einsatzkräfte leistet – insbesondere in UN-Friedensmissionen.

Darüber hinaus kann die SEC auch in den Bereichen huma-



nitäre Soforthilfe und Katastrophenschutz im Ausland eingesetzt werden.

Folgende Hauptaufgabenfelder gehören zur SEC:

- Wasserver- und -entsorgung
- Elektroversorgung
- Holzbau- und Metallverarbeitung zum Bau oder der Sanierung von einzelnen Gebäuden
- Werkstattleistungen
- KFZ-Reparaturen
- Ingenieur- und Handwerkerleistungen
- Aufbau von IT-/ Telekommunikation
- Administration

Die SEC kann bis zu zwei Monate autark eingesetzt werden. Sie verfügt neben diversen Werkzeugen, Verbrauchsmaterialien und Fahrzeugen auch



Fachwissen und Einsatzerfahrung sind die Voraussetzung dafür, dass die richtigen Materialien vorgehalten werden, um dem Auftrag gerecht werden zu können.

Foto: Henri Schwaiger

über ein eigenes Camp einschließlich Versorgungskomponente, IT-Kommunikationsausrüstung sowie medizinische Notfallversorgung.

Die SEC-Teams, bestehend aus bis zu 30 Fachkräften, sind modular nach Funktionen aufge-

baut, so dass sie im Einsatzfall bedarfsorientiert zusammengestellt werden können. Das Material ist zentral eingelagert und schnell verfügbar, sodass ein Einsatz innerhalb von 72 Stunden möglich ist. Die Führung des Teams wird von einer Kerngruppe übernommen. Sie

bildet gleichzeitig die Schnittstelle zur UN und ist während des gesamten Einsatzes vor Ort. Die Expertinnen und Experten aus den einzelnen Bereichen sind jeweils für etwa vier Wochen im Einsatz.

reda



Zusammenarbeit mit Kanada – Ein Rückblick sowie aktuelle Entwicklungen

Das THW arbeitet seit Ende 2010 mit Kanada, insbesondere der Civil Protection Youth Canada (kurz: CPYC), zusammen.

Das Non-For-Profit Social Enterprise Start-up wurde von Eva Cohen, einer ehemaligen THW-Helferin, gegründet. Neben beratenden Tätigkeiten zum Aufbau einer nationalen und von Ehrenamtlichen getragenen Zivil- und Katastrophenschutzorganisation, unterstützt das THW auch bei der Ausbildung ehrenamtlicher Kräfte.

In Kanada besteht kein mit Deutschland vergleichbares Katastrophen- und Zivilschutzkonzept. Katastrophenereignisse werden durch das kanadische Militär (Canadian Armed Forces, kurz: CAF) abgearbeitet. Aufgrund der weltpolitischen Geschehnisse steigt jedoch der Bedarf, eine nationale Zivil- und Katastrophenschutzorganisation zu gründen und aufzubauen.

Wie hat es sich entwickelt – dazu ein kurzer Rückblick.

Digitale Dienste: Frühjahr 2024

Das THW führte im Frühjahr 2024 eine Reihe von digitalen Diensten für den kanadischen Partner CPYC durch. Hierbei handelte es sich um digitale Theorieabende sowie digitale praktische Dienstabende zu diversen Themen der Grundausbildung, die live nach Kanada übertragen wurden. Die kanadischen Teilnehmenden haben in Vorbereitung auf diese Dienste die E-Learning-Module der internationalen Grundausbildung (DIGGA) durchgearbeitet, welche für die theoretische Ausbildung der internationalen Projektpartner erstellt wurden und über ILIAS der BABZ* abrufbar sind. (*Zur Registrierung: ht-

[tps://lernplattform-babz-bund.de/goto.php?target=usr_registration&client_id=BBKILIAS](https://lernplattform-babz-bund.de/goto.php?target=usr_registration&client_id=BBKILIAS) // Zur Anmeldung: https://lernplattform-babz-bund.de/goto.php?target=cat_137190&client_id=BBKILIAS)

Bundesjugendlager: Sommer 2024

Aufbauend auf die digitalen Theorie- und Praxisabende im Frühjahr 2024, konnte dank der Finanzierung des Kanadischen Roten Kreuzes (Canadian Red Cross, kurz: CRC), der THW-Jugend und dem THW, eine kanadische Delegation das Bundesjugendlager 2024 in Föhren besuchen. Die Teilnehmenden hatten so die Möglichkeit, ein besseres Verständnis für das THW zu erhalten und nahmen an diversen Workshops, Trainings und Ausflügen teil. Da es keine vergleichbare von Ehrenamtlichen getragene Organisation in Kanada gibt, traf das Zusammenspiel zwischen Jung und Alt sowie Privat- bzw. Berufsleben und Ehrenamt und die gelebte gesellschaftliche Verantwortung auf Begeisterung.

Workshop Disaster Relief Reimagined I: Januar 2025

Im Januar 2025 fand in Cantley, Québec ein deutsch-kanadischer Workshop zum Aufbau einer nationalen Zivil- und Katastrophenschutzorganisation statt. Daran nahmen unter anderem Vertreterinnen und Vertreter des kanadischen Militärs, Public Safety (kurz: PS / zuständige Behörde für die Errichtung des Zivil- und Katastrophenschutzes in Kanada), des kanadischen Roten Kreuzes und der kanadischen Feuerwehr teil. Das THW hat gemeinsam mit dem CPYC den Workshop vorbereitet, durchgeführt und nachbereitet.



Ziel des Workshops sollte sein, ein Modell für eine nationale kanadische Zivil- und Katastrophenschutzorganisation zu erarbeiten. Es stellte sich während des Workshops jedoch heraus, dass zunächst das Verständnis für eine nationale ehrenamtliche Organisation bei den Teilnehmenden geschaffen werden musste.

Workshop Disaster Relief Reimagined II: Oktober 2025

Der zweite Workshop Disaster Relief Reimagined II - Ein Zivil- und Katastrophenschutzkonzept für Kanada, fand im Oktober 2025 in Cantley, Québec statt. Da sich die Perspektiven der Anwesenden - auch hier unter anderem CAF, PS und Feuerwehr vertreten - unterschieden, wurde anhand einer Vielzahl von Fragen erarbeitet, wie ein ehrenamtliches Modell für eine nationale Zivil- und Katastrophenschutzorganisation in Kanada tatsächlich umsetzbar ist bzw. welche Weichen dafür noch gestellt werden müssen. Der Workshop wurde federführend durch CPYC durchgeführt. Das THW war in beratender Funktion anwesend.

Einer der Hauptgründe für eine kritische Betrachtung einer nationalen ehrenamtlichen Or-

ganisation durch die Kanadier ist zum einen die hohe Autonomie der kanadischen Provinzen & Territorien, wodurch ein einheitliches Regelwerk erschwert wird. Zum anderen fürchten bestehende Organisationen eigene Ehrenamtliche sowie Finanzierungsmittel durch eine neue Organisation zu verlieren.

Ausblick:

Ein Ergebnis des Workshops II war: Die Daten der letzten kanadischen Katastrophenereignisse sollen gesammelt und analysiert, das Ergebnis im Anschluss aus THW-Fachberatersicht betrachtet werden. Welches Personal und welche Ausstattung des THW wären erforderlich, um diese Ereignisse abzuarbeiten und welche Einsatzkapazitäten benötigt es darüber hinaus - im Hinblick auf zukünftige Gefahren und die Besonderheit der kanadischen Topographie und des kanadischen Klimas. Die Analyse soll - vorausgesetzt die Datenlieferung aus Kanada erfolgt - planmäßig im ersten Halbjahr 2026 stattfinden. Daraus wird eine Empfehlungen für eine kanadische StAN (= Stärke- und Ausstattungsnachweis) entstehen.

Marie-Sophie Heinrichsdobler - reda

Deutsch-dänische Zusammenarbeit in Theorie und Praxis gestärkt

THW und DEMA unterzeichnen Kooperationsvereinbarung

Die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk und die Danish Emergency Management Agency (DEMA - (Beredskabsstyrelsen)) haben Ende 2025 eine gemeinsame Kooperationsvereinbarung zur Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bevölkerungsschutz beschlossen. Die Vereinbarung vertieft das Zusammenwirken beider Zivilschutzorganisationen und stärkt die gemeinsame Einsatzfähigkeit bei Katastrophen und großen Schadensereignissen. Grenzübergreifende Zusammenarbeit in Ausbildung, Training, Technik, Forschung und im Einsatzfall werden intensiviert.

THW-Landesbeauftragter Sören Ollhoff betonte: „Katastrophen kennen keine Ländergrenzen. Mit dieser Vereinbarung schaffen wir die Grundlage für eine noch engere, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Davon profitieren nicht nur unsere Einsatzkräfte, sondern die gesamte Region.“

Das Papier wurde bei der Abschlussveranstaltung des deutsch-dänischen INTERREG-Projekts „DanGer112“ - Stärkung der grenzüberschreitenden Gefahrenabwehr in Harrislee von Sören Ollhoff, Landesbeauftragter des Landesverbandes Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein des THW und Jacob S. Deleuran, Head of National Operations der DEMA, eine Kooperationsvereinbarung unterzeichnet.

Sören Ollhoff unterstrich die Bedeutung der Vereinbarung: „Die Herausforderungen im Bevölkerungsschutz machen an

Grenzen nicht halt. Diese Kooperationsvereinbarung zeigt, wie wichtig robuste internationale Partnerschaften für unsere gemeinsame Sicherheit sind.“

Mit der Danish Emergency Management Agency verbindet uns schon seit vielen Jahren eine enge Zusammenarbeit, die wir nun weiter ausbauen. Das stärkt unsere Einsatzfähigkeit, macht uns resilienter und erhöht die Sicherheit der Menschen in Norddeutschland und Süddänemark. Wir sind stolz auf diese vertiefte Kooperation.“

Eine Einsatzübung Anfang 2026 hat die mögliche praktische Gemeinsamkeit gezeigt.

Im Zentrum der groß angelegten Katastrophenschutzübung stand das Schöpfwerk Raabesenbek. Ziel war es, ein neu entwickeltes Konzept zum Umgang mit dem Ausfall kritischer Entwässerungsinfrastruktur praktisch zu erproben, das aus den praktischen Erfahrungen im Katastrophenwinter 2023 entwickelt worden ist. Damals hatten langanhaltende Niederschläge und der Ausfall beider Pumpen in einem Schöpfwerk zu einer angespannten Hochwassersituation in der Elbmarsch geführt.

An der mehrtägigen Übung beteiligten sich mehr als 200



Jacob S. Deleuran, Head of National Operations der DEMA und Sören Ollhoff, Landesbeauftragter des Landesverbandes Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein haben das Dokument, das sie präsentieren, unterzeichnet.

Einsatzkräfte, darunter 80 Helfende aus über 15 Ortsverbänden des THW, Landesverband Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein (HH, MV, SH), sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Behörden und Organisationen. Im Mittelpunkt standen der Aufbau und Betrieb eines leistungsfähigen Notfördersystems zur Entwässerung großer Wassermengen.

Gleichzeitig wurden Führungsstrukturen erprobt und eine THW-interne Führungs- und Verpflegungsstelle betrieben. Parallel dazu sind die logistische Versorgung der Ein-

satzkräfte über mehrere Tage hinweg sichergestellt und das Heranführen sowie der Betrieb zusätzlicher technischer Ausstattung trainiert worden.

Ein besonderer Bestandteil der Übung war die internationale Zusammenarbeit: Die Danish Emergency Management Agency (DEMA) beteiligte sich mit 13 Einsatzkräften sowie einer Hochleistungspumpe mit einer Förderleistung von 25.000 Litern pro Minute.

So wurden die im Dezember 2025 vereinbarten Schnittstellen zu internationalen Unterstützungskräften in die

Einsatzstruktur des Bevölkerungsschutzes in Schleswig-Holstein praktisch genutzt.

Die Übung wurde gemeinsam mit dem Fachbereich Bevölkerungsschutz des Kreises Pinneberg, der Unteren Wasserbehörde und dem Sielverband Raa vorbereitet und durchgeführt. Ziel war es, Zuständigkeiten und Schnittstellen der Behörden bei Wassergefahrenlagen zu konkretisieren und entlastende Maßnahmen für den Einsatzfall zu trainieren.

Innerhalb des geübten Szenarios koordinierten Führungselemente des THW alle eingesetzten Kräfte. Das THW stellte zudem den Großteil der Einsatzkräfte und der Pumpen mit umfangreichem Zubehör sowie die Verpflegungsstelle. Die ehrenamtlichen Katastrophenhelfenden befestigten zudem den weichen Marschboden provisorisch, indem sie 450 durch Stahlklemmen miteinander verbundene Kunststoffplatten heranführten und auslegten.

Der Landesbeauftragte des THW-Landesverbandes HH, MV, SH, Sören Ollhoff, betonte die Bedeutung der Übung für den Bevölkerungsschutz: „Großschadenslagen machen nicht an Zuständigkeitsgrenzen halt. Entscheidend ist, dass Technik, Führung und Zusammenarbeit ineinandergreifen. Mit der Übung, „Notschöpfen“ haben wir gezeigt, wie leistungsfähig das Zusammenspiel von Wasserwirtschaft, Behörden und THW – auch international – funktionieren kann.“

Auch Übungsleiter Claus Böttcher zog ein positives Fazit: „Unser Ziel war es, reale Abläufe möglichst praxisnah abzubilden – von der Alarmierung über den Aufbau komplexer Pumpstrecken bis zur mehrtägigen Versorgung der Einsatzkräfte. Die beteiligten Einheiten und Partnerorganisationen haben sehr professionell zusammengear-



Einsatzkräfte des Beredskabsstyrelsen besprechen sich an der Abgabestelle.



Durch die Verwendung von modulare Schwimmelementen wird die Gefahr von Aus- und Unterspülungen während der Pumparbeiten eingedämmt.

beitet und wichtige Details für zukünftige Lagen dokumentiert. Solche Erfahrungen stärken wirksame und effektive Unterstützungsleistungen des THW.“

Begleitend zum praktischen Übungsbetrieb fand eine Fachkonferenz zum Thema Notschöpfen statt. Dort wurden rechtliche Grundlagen, technische Möglichkeiten und zukünftige Kooperationsansätze zwischen Wasserwirtschaft und Bevölkerungsschutz diskutiert. Im Rahmen eines Pressetermins

informierten sich Staatssekretär Sönke Schulz sowie Landrätin Elfi Heesch vor Ort über den Ablauf der Übung und tauschten sich mit der Übungsleitung sowie Einsatzkräften aus.

Beteiligt an der Übung waren die THW-Ortsverbände: Elmshorn, Pinneberg, Norderstedt, Bergen auf Rügen, Hamburg Eimsbüttel, Hamburg Bergedorf, Meldorf, Itzehoe, Lübeck, Ahrensburg, Neumünster, Barmstedt, Burg-Hochdonn, Bad Segeberg und Einsatzkräfte aus Dänemark – Beredskabs-

styrelsen, DRK Bereitschaften Pinneberg, die Feuerwehr Tangstedt und das Innenministerium Schleswig Holstein.

Die gewonnenen Erkenntnisse werden ausgewertet und fließen in die Weiterentwicklung des Konzeptes „Notschöpfen“ ein. Perspektivisch soll dieses Konzept als spezialisierte technische Gefahrenabwehr weiter etabliert werden, um Strukturen der Wasserwirtschaft im Ereignisfall jederzeit gezielt und wirksam unterstützen zu können.

reda

THW Freising unterstützt Münchner Sicherheitskonferenz

Mehr als 2.600 Einsatzstunden

Die Zeit-Bilanz des THW-Ortsverbandes Freising zur 62. Münchner Sicherheitskonferenz (MSC): Mehr als 2.600 Einsatzstunden in fünf Tagen.

Das Spektrum der Tätigkeiten ist groß. Dazu gehört auch die Unterstützung der Sicherheit – zum Beispiel durch Licht und Strom am Münchner Flughafen.

Drehscheibe für die Konferenzteilnehmenden – zuvorderst die Staats- und Regierungschefs aber auch hunderte Entscheidungsträger in den Delegationen reisen dafür an – ist der Großflughafen München. Hier unterstützt der Freisinger Ortsverband des Technischen Hilfswerks die Organisatoren der Münchner Sicherheitskonferenz seit über 15 Jahren mit der Ausleuchtung von Flächen und der Bereitstellung einer redundanten Stromversorgung.

Großflächig ausgeleuchtet

Für die internationalen Gäste ist das THW Freising mit den zahlreichen Fahrzeugen und

den hell erleuchteten Flächen im Anflug auf München bereits sichtbar. Das sensible Umfeld, der uneingeschränkte Betrieb am Großflughafen und der stark frequentierte Luftraum sind gleichzeitig eine besondere Herausforderung. Abgestimmte Beleuchtungskonzepte mit Redundanzen zur Ausfallsicherung waren auch 2026 gefragt. Hauptaufgabe war es, eine Fläche in der Größe von rund sechs Fußballfeldern über die Nachtstunden gleichmäßig zu erhellen. Planung und Organisation von Flächenausleuchtungen sind eine der Kernkompetenzen der Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung des THW und konnten hier wieder einmal demonstriert und vor allem auch geübt werden. Durchgeführt wurde diese Aufgabe mit den Lichtmasten an den LKW und Aggregaten des Ortsverbands sowie mobilen Beleuchtungseinrichtungen.

Sicherheit auf den Autobahnen

Sonderschichten im Bereich der Technischen Hilfe auf Verkehrswegen, kurz THV, sorgten



Leistungsstarke Lichtmasten an den Einsatzfahrzeugen und Aggregaten des Ortsverbands machen die Nacht zum Tag



Absichern einer Unfallstelle mit dem Schnellbergfahrzeug des THW Freising

Die Münchner Sicherheitskonferenz (Munich Security Conference, MSC) ist eine seit 1963 in München stattfindende internationale Tagung, auf der Politiker, Militär- und Wirtschaftsvertreter, Nichtregierungsorganisationen (NRO) und Experten für sicherheitsrelevante Themen Gespräche außerhalb diplomatischer und protokollarischer Vorgaben führen. Zweck ist das Debattieren über aktuelle Themen der Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik. Es ist das weltweit größte Treffen seiner Art und wird veranstaltet von der Stiftung Münchner Sicherheitskonferenz. In diesem Jahr debattierten über 40 Staats- und Regierungschefs die drängenden Probleme der europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik: Die Zukunft der transatlantischen Beziehungen, die Wiederbelebung des Multilateralismus, konkurrierende Vorstellungen der globalen Ordnung, regionale Konflikte sowie die sicherheitspolitischen Auswirkungen technologischer Fortschritte.



Ausgabe der Verpflegung an die Beamtinnen und Beamten der Bayerischen Landespolizei

während der gesamten Zeit für Sicherheit auf den Autobahnen. Mit dem Schnellbergefahrzeug wurden die Fahrstrecken der Konvois vom Flughafen zum Tagungsort auf der A92 und der A9 offengehalten – liegengebliebene oder verunfallte Fahrzeuge dabei zügig aus dem Gefahrenbereich herausgeholt, um die hindernisfreie Durchfahrt der Fahrzeugkolonnen zu sichern.

Das Fahrzeug und die technische Ausstattung zur Bewältigung nahezu aller möglichen Lagen einschließlich hydraulischem Rettungsgerät wurde durch die Freisinger THW-Helfervereinigung beschafft und diese trägt auch die Unterhaltskosten. Besetzt war jeder Dienst mit fünf ehrenamtlichen Einsatzkräften, die alle langjährige Erfahrung im Bereich des THW-Dienstes haben.

Verpflegung für Polizei und THW

Auf Anfrage der Bayerischen Landespolizei übernahm der Freisinger Verpflegungstrupp, übrigens Teil der örtlichen Gefahrenabwehr des Ortsverbands und keine StAN-Einheit des Bundes, 2026 erneut die Verpflegung eines Teils der Einsatzkräfte der Polizei. An den vier MSC-Tagen Donnerstag bis Sonntag bereiteten zw. 10 und 15 OV-Köchinnen und Köche je 350 Portionen fleischhaltiges und 100 Portionen vegetarisches Essen zu und gaben dies an die Polizisten aus. Rund eine dreiviertel Tonne Lebensmittel wurde in Summe zu über 1.800 Essen verarbeitet.

Wobei die Versorgung der eigenen Einsatzkräfte – kumuliert über die vier Tage deutlich mehr als 200! – zusätzlich geleistet werden musste. Auch für die Zivil- und Katastrophenschutzorganisation des Bundes eine operative Herausforderung! Umfangreiche Vorbereitungen, kochen im Schichtbetrieb und



Einmal THW, immer THW. Joachim „Jim“ und Doris Fuchs unterstützen ebenfalls beim Kochen. Jim Fuchs trat 1956, also vor fast 70 Jahren (!), dem Ortsverband bei und ist seitdem ununterbrochen dabei.



Aufbau von Zelten für die Verpflegungsausgabe



Leistungsstarke Lichtmasten an den Einsatzfahrzeugen und Aggregaten des Ortsverbands machen die Nacht zum Tag.

die Betreuung mehrerer Ausgabestellen forderten die Küchenmannschaft des Ortsverbandes.

Ohne das exorbitante Engagement der Ehrenamtlichen, aber vor allem auch ohne die Industrieküche im Ortsverband, die die Freisinger THW-Helfervereinigung 2017 für rd. €100.000 und ohne einen Cent Bundesmittel einbauen ließ, wäre eine solche Unterstützung völlig undenkbar.

Die Rückmeldungen der zahlreichen Gäste waren durchwegs positiv und dankbar. Unterstützung mit Tellern und Töpfen erhielt der Ortsverband wie im vergangenen Jahr dankenswerterweise vom Bayerischen Roten Kreuz Freising, ist die eigene Ausstattung derzeit doch nur auf rd. 150 Personen ausgelegt.

Dank vom Leiter der Staatskanzlei

Professionell, hoch motiviert, effektiv und dabei aber unauffällig im Hintergrund, erfüllen die ehrenamtlichen Einsatzkräfte des THW Freising jedes Jahr ihre Einsatzaufträge im Rahmen der Münchner Sicherheitskonferenz. Damit trägt das THW Freising zu einem kleinen Teil zum Gelingen dieser Veranstaltung von Weltruf, die heute wichtiger denn je ist, bei. Der Leiter der Staatskanzlei, Staatsminister Dr. Florian Herrmann, bedankte sich bei den Einsatzkräften seines Freisinger Ortsverbands für die geleistete Arbeit.

Michael Wüst - reda

Fotos: Benedikt Wittmann, Eva Sellmayer, Maïke Wüst, Michael Wüst, Dr. Gerhard Drechsler, Simon Kilian, Pascal Nattkamp, Vera Tonn, Michael Eder, Fabian Barth, Daniel Hoisl, Carina Wüst



Einsatz in der Nacht nach Verkehrsunfall auf der Autobahn

LKW-Unfall fordert THW Freising mit seinen speziellen Fähigkeiten

Am frühen Nachmittag des 12. Februar geriet ein mit Sand beladener LKW-Sattelzug bei seiner Fahrt von Wippenhausen kommend in Richtung Freising kurz vor der Abzweigung nach Pettenbrunn auf das Bankett und in den Graben neben der Straße und stürzte um.

Der geladene Sand ergoss sich in Folge zu einem großen Teil in einen Entwässerungsgraben, der neben der Straße verläuft. Durch die Polizei wurde im weiteren Verlauf ein LKW-Bergeunternehmen mit der Bergung beauftragt. Dieses barg zunächst die Zugmaschine und im weiteren Verlauf den Sattelaufleger. Zur Ladungsbergung forderte die Polizei über die Integrierte Leitstelle Erding den THW-Fachberater an.

Nach einer Lageerkundung mit Straßenmeisterei, Bergeunternehmen und Polizei wurde entschieden, den Kettenbagger des THW Freising nachzufordern, um den Sand, der



Der 3-Achs-Aufleger, beladen mit Sand auf der Seite im Graben liegend.

nicht nur den Graben verfüllte, sondern auch bis an die Straße reichte, zu entfernen.

Sensibler Baggereinsatz

Auf Grund des parallel laufenden Einsatzes zur Unterstützung der Münchner Sicherheitskonferenz rückten die beiden Wechselladerfahrzeuge des Ortsverbands, bestückt mit je einer Transportmulde und dem Tieflader mit Kettenbagger binnen kürzester Zeit mit zehn Einsatzkräften an die Einsatzstelle aus.



Bergung des Auflegers durch das Bergeunternehmen mit Kran



Der Kettenbagger des THW Freising beim Ausbaggern des Sandes

Nachdem das Bergeunternehmen den Auflieger von der Unfallstelle entfernt hatte, begann der Kettenbagger den Sand in die beiden Mulden zu baggern.

Mit viel Fingerspitzengefühl gelang es dem Maschinisten, den Sand ohne weitere Beschädigungen des Banketts aufzunehmen. Nach rd. 45 Minuten konnten die Einsatzkräfte die Einsatzstelle wieder verlassen. Die aufgenommene Ladung wurde am folgenden Tag fachgerecht der Entsorgung zugeführt.

Einsatzlastiger Donnerstag

Insgesamt war es ein sehr einsatzlastiger Donnerstag in einer einsatzreichen Woche: Im Ortsverband war die Verpflegungsgruppe des Ortsverbands seit den frühen Morgenstunden mit 20 Köchinnen und Köchen damit beschäftigt, für 450 im Umfeld der Münchner Sicherheitskonferenz (MSC) eingesetzte Polizeibeamte die Warmverpflegung zu kochen.

Eine Gruppe mit fünf Einsatzkräften war den Tag über bis spät in die Nacht mit dem Schnellbergefahrzeug auf den Autobahnen im Einsatz und etwa 30 ehrenamtliche Einsatzkräfte leuchteten am Münchner Flughafen für die MSC benötigte Flächen taghell aus.

Dank der personell sehr starken Aufstellung des Ortsverbands war der Einsatz zur Ladungsbergung jedoch weder materiell noch personell ein Problem.

Michael Wüst - reda

*Fotografen: Frederik von Blomberg,
Marco Eisenmann, Alexander Hoisl,
Michael Hoisl, Dave Scherer, Michael
Wüst*



Der Kettenbagger fährt vom Tieflader des Ortsverbands, mit dem er transportiert wird.



Zugführer Marco Eisenmann (vorne) und Fachberater Alexander Hoisl (hinten) im Gespräch mit dem Bergeleiter des Bergeunternehmens Kilian



Die große Schuttmulde des Ortsverbands wird vom Bagger mit dem Sand befüllt.

Ehrende Einladung zum Neujahrsempfang des Bundespräsidenten – THW-Ortsbeauftragter Michael Wüst zu Gast in Schloss Bellevue

Michael Wüst, THW-Ortsbeauftragter von Freising und seine Frau Susanne waren Gäste des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender im Schloss Bellevue anlässlich des Neujahrsempfanges 2026.

Somit waren der THW-Ortsbeauftragte und seine Frau Susanne zwei von 57 – ausgewählt aus 83 Millionen. Ihnen wurde auch noch die besondere Ehre zu Teil, am Tisch des Bundespräsidenten Platz nehmen zu dürfen.

Bundespräsident Steinmeier lädt zu seinem Neujahrsempfang auf Schloss Bellevue in Berlin neben hohen Würdenträgern aus Politik, Kirche und Gesellschaft immer auch „normale“ Bürgerinnen und Bürger aus der gesamten Republik ein, um ihnen für ihr ehrenamtliches Engagement zu danken.

Beim Defilee überreichte Michael Wüst Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seiner Gattin als Gastgeschenk eine kleine Vitrine mit Modellen von Einsatzfahrzeugen des Ortsverbands im Maßstab 1:87 im Freisinger Design und entsprechend beschriftet.

Das Modell des landkreiseigenen Stromerzeugers mit einer Leistung von 250 kVA, stationiert beim THW Freising und betrieben durch Einsatzkräfte des Ortsverbands, war ganz bewusst Teil des Gastgeschents, unterstreicht es doch die enge Einbindung und Verwurzelung der Bundesbehörde THW im Landkreis Freising, auf die der Ortsverband sehr stolz ist. Die Gemeinsamkeit ist quasi der



Die Modellsammlung hatte THW-Ortsbeauftragter Michael Wüst Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender mitgebracht.

gelebte Wahlspruch des THW Freising

Bundesbehörde aus Überzeugung

Bayern aus Leidenschaft

Freisinger im Herzen

Beim gemeinsamen Mittagessen zeigte sich Bundespräsident Steinmeier als großer Freund des THW und aller im Zivil- und Katastrophenschutz tätigen Organisationen.

In seiner Rede zu Beginn des Banketts ging Steinmeier auch auf den Anschlag auf das Berliner Stromnetz ein. Spontan hatte der Bundespräsident drei Einsatzleiter von THW, Berliner Feuerwehr und Berliner Polizei zu dem Neujahrsempfang einladen lassen, um ihnen stellvertretend für alle Einsatzkräfte für den Einsatz zu danken.

„Liebe Gäste, Sie alle machen unser Land jeden Tag ein kleines Stück besser, indem Sie Zeit,

Aufmerksamkeit und vor allen Dingen Wärme schenken. Und Sie alle stärken den Zusammenhalt in unserer vielfältigen Gesellschaft, indem Sie Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebenswelten zusammenbringen. Denn überall da, wo wir uns als gleichberechtigte Bürgerinnen und Bürger begegnen, wo wir uns austauschen, wo wir uns unterstützen, wo wir zusammenwirken, überall da – und fast nur da – wachsen Vertrau-



Die Modellsammlung mit besonderer Bedeutung fand ihren Platz im Schloss Bellevue.



Bundespräsident Steinmeier mit THW-OB Michael Wüst.



Auf dem Weg zur Schlossführung – Susanne Wüst vor Schloss Bellevue.



Die Modellsammlung aus Freising – das Gastgeschenk.

en, Respekt, Kompromissbereitschaft und Gemeinsinn. Und genau das brauchen wir jetzt dringender denn je, um die liberale Demokratie gegen Angriffe von innen und außen zu verteidigen!“, so Steinmeier.

Im lockeren Gespräch während des Essens zeigte sich das Staatsoberhaupt ehrlich interessiert an den Biographien seiner sieben Tischgäste

und plauderte auch über den Arbeitsalltag eines Staatsoberhauptes. Im Gespräch beim Essen konnte der Ortsbeauftragte auch THW- und zivilschutzspezifische Themen ansprechen und bei dieser Gelegenheit an den Bundespräsidenten eine Einladung in seinen Ortsverband aussprechen.

Bereits am Vorabend hatte sich bei einem Briefing im Schloss

Bellevue für ihn und seine ihn begleitende Frau Susanne die einmalige Gelegenheit ergeben, an einer Führung durch den Amtssitz des Bundespräsidenten teilzunehmen, der der Öffentlichkeit sonst nicht zugänglich ist – und es wegen der begonnenen Sanierung für lange Zeit nicht sein wird.

Die Einladung zum Neujahrsempfang, eine Ehre, die einem

normalen Bürger wohl nur einmal im Leben zuteil wird, habe ihn natürlich persönlich sehr gefreut, so Ortsbeauftragter Wüst. „Ich nehme sie aber auch im Namen meiner 120 ehrenamtlichen Einsatzkräfte in meinem Ortsverband Freising gerne wahr, für die ich hier auch stehe.“

reda

Eisige Herausforderung auf und im Simssee – Bergungstaucher des THW Rosenheim trainieren Ernstfall

Die geschlossene Eisdecke auf dem Simssee bot den Bergungstauchern des Technischen Hilfswerks Rosenheim ideale Bedingungen für eine besondere und anspruchsvolle Ausbildungseinheit. Im Mittelpunkt der Übung stand das Tauchen unter dem Eis – ein Szenario, das höchste Konzentration, präzise Abläufe und absolutes Vertrauen im Team erfordert.



Bereits am Ufer bereiteten die Einsatzkräfte die Einstiegsstelle sorgfältig vor. Nachdem eine Öffnung in die Eisfläche geschnitten worden war, stiegen die Taucher nacheinander in das eiskalte Wasser. Unter der geschlossenen Eisdecke herrschen erschwerte Bedingungen: Kein direkter Notaufstieg, eingeschränkte Sicht und Temperaturen nahe dem Gefrierpunkt verlangen den Einsatzkräften körperlich wie mental alles ab.

Aus diesem Grund standen Sicherheit und Teamarbeit im Vordergrund. Die Taucher waren untereinander gesichert und zusätzlich über Signal- und Sicherungsleinen mit einem Sicherungsposten an Land verbunden. Über Sprechfunk hielten sie permanent Kontakt zur Oberfläche.

Unterwasserkettensäge im Einsatz unter der Eisdecke

Im Verlauf der Übung kamen verschiedene Spezialwerkzeuge zum Einsatz, darunter eine Unterwasserkettensäge sowie eine Unterwasserbohrmaschine. Der Umgang mit diesen Geräten un-

ter winterlichen Bedingungen will regelmäßig trainiert sein, da sie im Einsatzfall – etwa bei der Bergung von Fahrzeugen oder größeren Gegenständen – unverzichtbar sind.

Die Bergungstaucher des THW Rosenheim gehören zu einer von insgesamt sieben spezialisierten Tauchergruppen in Bayern. Ihr Einsatzspektrum reicht von der Bergung versunkener Fahrzeuge über das Auffinden von Beweismitteln bis hin zu Maßnahmen bei Umweltvergehen. Die Einsätze erfolgen häufig unter schwierigen Sicht- und Wetterbedingungen – professionelle Ausbildung und regelmäßiges Training sind daher unerlässlich.

Gruppenführer Helmut Jugler zeigte sich mit dem Ablauf der Übung sehr zufrieden: „Das Tauchen unter Eis stellt besonders hohe Anforderungen an unsere Taucher. Umso wichtiger ist es, solche Szenarien realitätsnah zu trainieren“, betonte er. Die Mannschaft habe konzentriert und routiniert gearbeitet.

Peter Huber - reda



Wechsel im Amt des „Pressesprechers“ beim THW Dachau

Nach mehr als zwei Jahrzehnten engagierter Öffentlichkeitsarbeit übergab Sven Langer offiziell das Amt des „Pressesprechers“ des Technischen Hilfswerks OV Dachau vertrauensvolle in neue Hände.

Sven Langer gehört seit 27 Jahren ehrenamtlich dem THW-Ortsverband Dachau an. Er prägte 22 Jahre lang als „Pressesprecher“ maßgeblich das Bild des Ortsverbandes in der Öffentlichkeit. Mit großem Einsatz, Fachkenntnis und Gespür für die mediale Darstellung der vielfältigen Aufgaben des THW war er über viele Jahre hinweg das sprachliche und visuelle

Aushängeschild des Ortsverbandes.

Im THW ist der offizielle Titel dieses Amtes „Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit“ und das Aufgabenspektrum ist groß.

In den vergangenen Jahren übernahm Sven Langer zusätzlich weitere verantwortungsvolle Aufgaben.

Seit 2024 ist er in einer Doppelfunktion als stellvertretender Ortsbeauftragter tätig und erfüllte darüber hinaus auch eine dritte Funktion als Vorstand des örtlichen THW-Fördervereins, die er seit fast zehn Jahren inne hat.

Diese Tripelfunktion zeugt von seinem Engagement für das THW Dachau und das Vertrau-

en in seine Person. Nun hat er das Amt des „Pressesprechers“ bewusst an einen THW-Kameraden weitergegeben, um sich mit voller Kraft seinen anderen Aufgaben widmen zu können.

Stefan Schimitschek, ein ebenso erfahrener und engagierter THW-Helfer, hat die Aufgabe „Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit“ übernommen. Stefan ist seit 29 Jahren Helfer im THW Dachau und zudem als Fachberater des Ortsverbandes tätig.

Hauptberuflich arbeitet er bei der Werkfeuerwehr der MTU/MAN als Gruppenführer und Notfallsanitäter und bringt dadurch umfangreiche Einsatzerfahrung sowie fachliche Kompetenz mit. Unterstützt wird er von einem kleinen, motivierten

Media-Team, das ihn bei Einsätzen und Veranstaltungen mit Bild- und Videomaterial begleitet.

Die Ortsverbandführung, um den Ortsbeauftragten Christian Weber, zeigte sich sehr dankbar, dass Stefan Schimitschek bereit ist, das ehrenamtliche Amt des Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit (BÖH) zu übernehmen. Mit seiner Erfahrung, seinem Engagement und der Unterstützung des Media-Teams ist eine kontinuierliche und moderne Öffentlichkeitsarbeit auch künftig gewährleistet. Gleichzeitig bedankte sich Ortsbeauftragter Weber bei Sven Langer für seine langjährige, prägende Arbeit für das THW Dachau.

reda



THW Ortsbeauftragter Christian Weber, THW-BÖ Stefan Schimitschek und die beiden stellvertretenden Ortsbeauftragten Sven Langer und Karsten Thiel

Foto: Lena Daiberl

Nachruf

Anton Stegmüller

Mit großer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Kameraden Anton Stegmüller, der über mehr als fünf Jahrzehnte hinweg das Technische Hilfswerk in Donauwörth und den Katastrophenschutz in der Region Donau-Ries entscheidend geprägt hat. Sein Tod reißt eine Lücke, die weit über den eigenen Ortsverband hinaus spürbar ist.

Anton Stegmüller trat vor 51 Jahren in den THW-Ortsverband Donauwörth ein und blieb dem THW bis zuletzt eng verbunden. Über 15 Jahre war er stellvertretender Ortsbeauftragter, zudem viele Jahre als Fachberater tätig. In all diesen Funktionen zeichnete ihn ein hohes Verantwortungsbewusstsein, große fachliche Kompetenz und eine außergewöhnliche Verlässlichkeit aus. Wenn Hilfe gebraucht wurde, war Anton da – ruhig, besonnen und mit einem klaren Blick für das Notwendige.

Unzählige Einsätze, Übungen und Stunden ehrenamtlicher Arbeit prägten seinen Weg im THW. Für sein langjähriges und herausragendes Engagement wurde er mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem THW-Ehrenzeichen in Silber und Bronze, dem THW-Helferzeichen in Gold sowie Gold mit Kranz, der Bundesflutmedaille 2002, dem Einsatzzeichen für den Frankreich-Einsatz und der Bundesflutmedaille 2013. Diese Ehrungen stehen stellvertretend für ein Wirken, das weit über das Erwartbare hinausging.

Ebenso prägend war Antons Engagement im örtlichen Helferverein. Als Gründungsmitglied im Jahr 1987 und als Vorsitzender über einen Zeitraum von 30 Jahren hat er die Ortsvereinigung der Freunde und Förderer des THW Donauwörth maßgeblich aufgebaut und gestaltet. Unter seiner Führung konnten zahlreiche Projekte umgesetzt werden, die die Einsatzbereitschaft des Ortsverbandes nachhaltig gestärkt und das ehrenamtliche Miteinander gefördert haben.

Anton Stegmüller war nicht nur Funktionsträger und Leistungsträger, sondern vor allem Kamerad. Einer, der zuhörte, der Erfahrung weitergab und der den Gemeinschaftsgedanken des THW lebte. Wir werden ihn als engagierten Helfer, verlässlichen Wegbegleiter und als Mensch in dankbarer Erinnerung behalten.



Das Foto entstand 2013 bei der Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens

Thomas Hantke,

Ortsbeauftragter THW Donauwörth

Klaus Labitzke,

Leiter THW-Regionalstelle Ingolstadt

Sebastian Birzele

Förderverein Donauwörth

THW-Helferverein Landshut wählte neuen Vorstand

Viele Mitglieder für ihre Treue geehrt

Großes Interesse zeigten die Mitglieder des THW-Helfervereins bei der Jahresversammlung, die in den Räumen des THW-Ortsverbandes Landshut stattfand: 106 von 400 waren gekommen.

Klaus Kollmeder ist Nachfolger von Rudi Skalizky

Rudi Skalizky, seit zwei Wahlperioden Vorsitzender, stellte sich nicht mehr zur Wahl. Die Mitglieder stimmten für seinen bisherigen Stellvertreter Klaus Kollmeder als Nachfolger. Er war bisher – 21 Jahre – stellvertretender Vorsitzender.

Zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden wählten die Mitglieder Michael Ulbrich.

Die bisherige Schatzmeisterin Regina Saller sowie die Schriftführerin Sonja Schindlbeck sind in ihren Ämtern bestätigt worden, ebenso die Kassensprüfer Gertraud Emmeler und Josef Obermeier. Mit der Wahl von Delegierten zur Landesversammlung waren die Abstimmungen beendet, für die Bern-

hard Herrndobler als Wahlleiter fungierte.

2027 wird ein Jubiläumsjahr

Der neue Vorsitzende Klaus Kollmeder skizzierte die vor dem Verein liegenden Aufgaben und wies auch auf das Jubiläumsjahr 2027 hin, in dem der THW-Ortsverband sein 75-jähriges sowie der THW-Helferverein sein 45-jähriges Bestehen feiern kann.

Viele Vereinsmitglieder erhielten bei der Jahresversammlung Anerkennungen in Form von Urkunden für ihre Vereinstreue, die sie seit 25 und 40 Jahren praktizieren.

Seit 25 Jahren dabei:

Für 25 Jahre: Jürgen Schindlbeck, Sascha Kern, Sylvia Schwarz, Markus Obermaier, Michael Fertl, Marc-André Cieiolka, Markus Eggl, Veronika Herrndobler.

Seit 40 Jahren dabei

Für 40 Jahre: Elfriede Habereder, Ernst Eck, Erich Kollmeder, Josef Obermeier, Michael Saller, Manfred Ziegler, Rudolf Skalizky, Sebastian Steck, Otto Dähne,



Der alte und der neue Vorstand des Landshuter Helfervereins.

Adolf Gallinger, Paul Emmeler, Franz Schratzenstaller, Winfried Schmid, Wolfgang Beuschl, Rudolf Schneider jun., Erich Weingärtner, Rita Forster, Michael Deane, Erhard Enderlein, Christian Högl, Martin Erlacher, Hans Graf, Friedrich Fischer, Hans-Georg Huber, Helmut Malik, Wolfgang Ziegler, Sieglinde Russwurm, Armin Treidl, Jakob Axthaler,

Andreas Klinger, Werner Klinger, Bernhard Häring, Karl Beck, Michael Deutsch, Erich Fischerauer, Armin Höfling, Klaus Kollmeder, Walter Meier, Walter Gschwendtner, Heiko Ingerl, Peter Frimberger, Josef Reff, Johann Weichslgärtner, Karin Beuschl, Josef Robl, Christian Ring, Stefan Simnacher, Franz Fraunhofer, Dieter Grimm, Stephan Brunn, Christian Weingärtner, Franz-Xaver Huber, Walter Deutsch, Stefan Blunz, Peter Dessauer, Jürgen Haindl, Gerhard Senff, Josef Kaiser, Martina Paringer, Rudolf Schneider sen., Konrad Ziegler, Albert Scheuchl.

Die Urkunden hat der Verein von der THW-Bundesvereinigung erstellen lassen. Sie ist quasi die dritte Ebene der unabhängigen Fördervereine, die in den jeweiligen Bundesländern in den Landesverbänden eine Landesebene haben.



Die ausgezeichneten langjährigen Mitglieder.

Klaus Kollmeder - reda

Fotos: Felix Metzger, Irene Saller

Ein ereignisreiches Jahr für das THW Altötting

Nicht nur der Ortsverband Altötting war im vergangenen Jahr sehr aktiv, auch der Förderverein gewinnt zunehmend an Bedeutung.

Hand in Hand, das gilt im Landkreis Altötting nicht nur für die gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Hilfsorganisationen, sondern auch für das Zusammenspiel zwischen Förderverein und Ortsverband. Die Weihnachtsfeier 2025 bot eine gute Gelegenheit, nicht nur das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen, sondern auch für ein kleines Geschenk des Fördervereins an alle Jugendlichen und Helfer. Jeder Jugendliche und Helfer bekam ein T-Shirt als Weihnachtsgeschenk vom Förderverein, das

mit dem neu gestalteten Logo versehen war und als Ausdruck der tiefen Verwurzelung und Verbundenheit mit dem Landkreis die Rückenaufschrift „THW Landkreis Altötting“ trägt.

Die Verwurzelung im Landkreis spielt auch für den Förderverein eine entscheidende Rolle. Die Beschaffung von Ausrüstungsgegenständen und Ausstattungen für die ÖGA werden vom Förderverein unterstützt; dies gelingt natürlich nur durch Spenden von Firmen und Privatpersonen, aber auch durch Zuschüsse der Städte und Kommunen im Landkreis. Erste Beträge für einen im Landkreis dringend benötigten Multifunktionsanhänger gibt es bereits.

Viele Aktivitäten, wie Einsätze, Ausbildungen und Veranstal-

tungen wechselten sich ab, so dass die Helferinnen und Helfer aus Altötting nicht nur ihr Können im Einsatz, sondern auch ihr Engagement für die Gemeinschaft zeigen konnten. Langweilig war es den Ehrenamtlichen jedenfalls nicht, wie man an der Weihnachtsfeier in einem Rückblick sehen konnte:

Unterstützung der FFW bei Brandeinsätzen

Am eigentlich romantischen Valentinstag waren die Helferinnen und Helfer anderweitig im Einsatz. Sie wurden zu einem Brand in einem historischen Gebäude in Tüßling gerufen. Statt Blumen gab es Beleuchtung, statt Pralinen gab es ein warmes Zelt für die Atemschutzgeräteträger der Feuerwehr.

Bei einem Kellerbrand in Altötting unterstützten die Kräfte des THW mit Fachberater (OV Altötting) und Baufachberater (OV Mühldorf) die örtliche Feuerwehr. Am nächsten Tag sicherten die Helferinnen und Helfer gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Altötting die durch die Hitzeentwicklung stark beschädigte Decke mit umfangreichen Abstützmaßnahmen.

Zusammenarbeit Feuerwehr und BRK

Auch bei Veranstaltungen wird Hand in Hand mit den Feuerwehren, der Polizei und dem BRK gearbeitet. Sei es um einen Faschingszug, eine Wallfahrt, einen Volksfestumzug, ein Musikfest, den historischen Umzug beim Burgfest in Burghausen oder auch den Besuch



Linkes Bild: Zusammen mit der FFW Teising üben die Einsatzkräfte den Aufbau einer Dekontaminationsschleuse, bei der man z. B. Fahrzeuge von Giftstoffen reinigen könnte. Rechtes Bild: Mitmachen bei der Baumpflanz-Challenge – das macht auch der Jugend Spaß.



Eindrucksvolles Kaiserschmarrn-Event: technisch, optisch und kullinarisch



von Bundespräsident Steinmeier abzusichern, stets stehen die Einsatzfahrzeuge gemischt Seite an Seite.

Da war es nur logisch, dass man die ein oder andere Übung zusammen machte. So wurden Lasten bewegt oder Dekontaminationsschleusen gebaut. Neben viel Spaß und Kameradschaft konnte vor allem viel voneinander gelernt werden.

Aktionen für Kinder und Familien

Neben Einsätzen und Ausbildung werden Aktionen für Familien unterstützt. Am Frühjahrsmarkt der Stadt Neuötting waren bei der „Mit-mach-Küche“ die logistischen Fähigkeiten des THW gefragt. Ziel der Stadt war es, Kindern spielerisch den Umgang mit Lebensmitteln und die Zubereitung einer gesunden Brotzeit näher zu bringen. So halfen die Helferinnen und Helfer bei Aufbau von Zelten, Tischen, Ständen und Küchenstationen.

Alle waren sich einig: „Wir helfen nicht nur bei Großschadenslagen, sondern engagieren uns auch gerne für Kinder und Familien.“

Dieses Motto wurde bei mehreren Veranstaltungen im Ferienprogramm fortgeführt, bei dem vor allem die Junghelferinnen und Junghelfer sehr eifrig allen kleinen Besuchern die spannende Welt der Katastrophenhilfe erklärten.

Jugenddienste

Aber auch bei den eigenen Diensten ist die Jugend des THW Altötting fleißig und engagiert. Egal ob ein Floß gebaut wird um anschließend den See zu entern oder ob ein Baum gepflanzt wird – die kleine Truppe hat stets viel Spaß. Ausflüge zur Dult oder dem Christkindlmarkt wechseln sich ab mit Erster Hilfe oder Stichen und Knoten. Auch die Jugend setzt auf Zusammenhalt, tauscht sich bei Veranstaltungen mit der Jugendfeuerwehr aus und nahm erstmalig

an der Übergabe des Friedenslichts in Burghausen teil.

Veranstaltungen – größer geht immer

So unterstützte die Jugend auch bei den drei größten Veranstaltungen des Ortsverbandes im vergangenen Jahr. Den Auftakt machte das 75-jährige Bestehen des Technischen Hilfswerks mit dem „OV-Grillen“. Zu den Feierlichkeiten waren im Ortsverband nicht nur die eigenen Helferinnen und Helfer eingeladen, sondern auch andere Ortsverbände, befreundete Feuerwehren und Ehrengäste aus den Gemeinden. Alle Gäste sollten nicht nur am Jubiläum teilhaben, sondern waren gleichzeitig auch „Probeverkoster“ für einen selbstgemachten Kaiserschmarrn aus einer übergroßen Pfanne, die bei der nächsten Aktion zum Einsatz kam.

Die Idee zu einem „Riesenkaiserschmarrn“ als Event beim Herbstmarkt hatte die Stadt Neuötting. Doch wie sollte

man das in die Tat umsetzen? Da waren wochenlange Vorbereitungen mit vielen Versuchen nötig. Wie beheizt man denn überhaupt eine 3-Meter Pfanne gleichmäßig, ohne dass der Kaiserschmarrn anbrennt? Natürlich kam das THW mit Küchenerfahrung aus der Logistik Versorgung und technischem Knowhow für derart schwierige Aufgaben ins Spiel. So bauten die Konstrukteure, neben einem Küchenzelt mit Strom und Wasser, einen großen Ring aus Ziegelsteinen auf. Zum Schutz des Pflasters bauten die Konstrukteure Überfahrplatten aus Stahl und viel Sand in den Ring ein. Dieser konnte dann mit Holzkohle befüllt und angeheizt werden, bevor mit Unterstützung eines Krans aus dem befreundeten OV Simbach die 3-Meter-Pfanne darauf gesetzt wurde.

Viele Schaulustige nutzten die Gelegenheit, den THW-Kräften beim ständigen Rühren und Wenden über die Schultern



zu schauen. „So viel Kaiserschmarrn sieht man selten.“ Im Laufe des Nachmittags wurden es ca. 700 Portionen, die gegen Spende an die begeisterten Besucher ausgegeben wurden. So konnten 2.400 Euro für die „Sternstunden“ gesammelt werden.

Das Ende des Jahres, aber auch gleichzeitig das Highlight bildeten dann am letzten Adventssonntag ein eindrucksvoller Blalichtcorso durch Burghausen.

„Aktuell fühlen wir uns alle von negativen Meldungen überrollt. Wir möchten zeigen, dass nicht nur Spaltung existiert, sondern auch ein enormer Zusammenhalt der Ehrenamtlichen, die für die Bürgerinnen und Bürger da sind.“

Mit diesen Worten fand der Zugführer des THW sofort begeisterte Kameradinnen und Kameraden bei den Feuerwehren, dem BRK und natürlich in

den eigenen Reihen, die sich an dem Corso beteiligen wollten. Nach vielen Vorbereitungsstunden, in denen Rechtliches und Organisatorisches geklärt werden musste, begann am letzten Adventswochenende das große Schmücken. Die Einsatzfahrzeuge glänzten anschließend mit unzähligen Lichtern und weihnachtlichen Motiven. Der OV-Anhänger bekam eine neue Funktion: umfunktioniert und mit Tannenbaum, Nikolaus und Musik wurde er vorweihnachtlich. Alles musste fest sitzen, aber vor allem hell erstrahlen. Da diese Idee zum ersten Mal im Landkreis umgesetzt wurde, war ungewiss, wie groß die Zuschauerzahl werden würde.

Aber bereits als sich die Kameraden von THW, Feuerwehr, BRK, KIT, der Motorradstaffel des BRK und der Polizei auf dem Messplatz sammelten, kamen zahlreiche große und kleine Besucher um die Fahrzeuge zu bestaunen. Vom



Gemeinsam „anpacken“ - ein Erlebnis für alle Generationen.



Ferienprogramm – da steckt viel Überraschung drin und Freude für mehrere Generationen

Mannschaftstransportwagen über den Gerätekraftwagen bis hin zur Drehleiter strahlte alles im weihnachtlichen Glanz. Ein Highlight, vor allem für die kleinen Besucher, war der Nikolaus auf dem Motorrad, der Schokoladenkugeln verteilte.

Als der Corso mit 25 festlich beleuchteten Fahrzeugen durch Burghausen zog, säumten viele Familien die Straßen, Kinder winkten und Bürgerinnen und Bürger zeigten mit Applaus ihre Unterstützung. So ging es auch weiter am Messeplatz, auf dem sich alle wieder sammelten. Die Besucher verweilten bei einem Glas Glühwein aus der Feldküche des THW und kamen mit den Einsatzkräften ins Gespräch. Die Einnahmen hieraus wurden an den Burghausener Sozialfonds gespendet. Somit stand der ganze Abend ganz im Zeichen der Solidarität und alle Helferinnen und Helfer waren sich einig: „Das Jahr war

anstrengend, aber für dieses Gemeinschaftsgefühl hat sich alle Arbeit gelohnt.“

Mit gleichem Schwung ging es weiter ins neue Jahr

Wie bereits im Vorjahr war Unterstützung auch wieder beim traditionellen Faschingsumzug, dem Neuöttinger Gaudiwurm, gefragt. Gemeinsam mit den Kameradinnen und Kameraden von der Freiwilligen Feuerwehr und dem BRK sicherte das THW Altötting mit der Polizei den großen Zug. Im Anschluss wurden die Fahrzeuge dann auch noch benötigt, um das Faschingstreiben mit Musik, Show, Essen und Trinken abzusichern. Erstmals wurde im Auftrag der Stadt Neuötting ein „Lost-and-Found“-Stand betrieben. So konnten zahlreiche Handys, Schlüssel, Geldbeutel und Brillen den glücklichen Besitzern zurückgegeben werden.



Großer Funkenflug beim Ausbildung im Brennschneiden.



Ausbildung darf Spaß machen – so wird zum Beispiel aus dem Einsatzgerüstsysteem ein Steg.

Das THW Altötting ist gespannt, was 2026 für den Förderverein und für den Ortsverband bringt. Sicher ist aber, es wird wieder im Zeichen der Zusammenarbeit stehen.

Tanja Baumgartner, Christian Söhn
- reda

Fotos:
Tanja Baumgartner
Christian Söhn
Polizei Burghausen
Feuerwehrverband Altötting



25 Fahrzeuge aus der Blaulichtfamilie zogen festlich geschmückt durch Burghausen um den Menschen zu signalisieren: „Wir sind für Euch da!“

THW beim Blaulichtempfang in Weiden

Am 29. Januar 2026 fand der Blaulichtempfang der Christlich-Sozialen Union Bayern in Weiden statt, zu dem zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der verschiedenen Blaulichtorganisationen eingeladen waren. Die Delegation des Technischen Hilfswerks kam aus dem THW-Ortsverband Weiden.

Innenminister Joachim Herrmann, MdL, begrüßte alle anwesenden Organisationen persönlich und sprach seinen großen Dank für den täglichen Einsatz zum Schutz der Bevölkerung aus. In seiner Ansprache

würdigte er insbesondere das ehrenamtliche Engagement sowie die professionelle und verlässliche Zusammenarbeit der Einsatzkräfte im Freistaat.

Der OV Weiden war vertreten durch Andreas Duschner (Ortsbeauftragter), Thomas Schiller (stellvertretender Ortsbeauftragter), Markus Koller (2. Vorstand des Helfervereins), Carina Koller (Schriftführerin des Helfervereins) sowie Lena Duschner (Jugendbetreuerin). Der Empfang bot eine wertvolle Gelegenheit zum Austausch – sowohl mit politischen Vertretern als auch mit Kameradinnen und Kameraden der anderen Blaulichtorganisationen.

Im Mittelpunkt der Gespräche standen aktuelle Herausforde-

rungen im Bevölkerungsschutz, die Stärkung des Ehrenamts sowie die weitere Förderung einer guten Zusammenarbeit zwischen Politik und Einsatzorganisationen. Auch die THW-Delegation nutzte den Abend als Plattform, um die Arbeit des THW darzustellen, Kontakte zu pflegen und die Bedeutung einer starken Unterstützung für den Zivil- und Katastrophenschutz zu unterstreichen.

Der Blaulichtempfang zeigte einmal mehr: Eine enge Partnerschaft zwischen Politik und Einsatzkräften ist ein wichtiger Baustein für eine sichere und gut aufgestellte Gefahrenabwehr.

Lena Duschner - reda

Foto: Stefanie Sperrer



v.l. Dr. Stephan Oetzinger, MdL; Lena Duschner, THW-Jugendbetreuerin; Thomas Schiller, stellvertretender THW-Ortsbeauftragter; Andreas Duschner, THW-Ortsbeauftragter; Staatsminister Joachim Herrmann, MdL; Carina Koller, Schriftführerin, und Markus Koller, stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins; Dr. Benjamin Zeitler, Fraktionsvorsitzender im Stadtrat.

Foto: Lisa Niebler/ Stadt Neumarkt

Stadt Neumarkt übergibt LKW-Kipper an das THW Neumarkt

Die Stadt Neumarkt hat dem Technischen Hilfswerk Ortsverband Neumarkt offiziell einen LKW-Kipper übergeben. Mit der Fahrzeugübergabe wird die Einsatzfähigkeit des THW bei technischen Hilfeleistungen, insbesondere im Katastrophen- und Zivilschutz, weiter gestärkt. Damit steigt auch die Sicherheit für die Bevölkerung.

Im Rahmen der Übergabe betonte Oberbürgermeister Markus Ochsenkühn die große Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements des THW für die Sicherheit der Bevölkerung in und um Neumarkt.

Der LKW-Kipper soll künftig vor allem für Transportaufgaben, Materialbewegungen sowie bei Hochwasser- und Unwettereinsätzen eingesetzt werden. Durch seine robuste Bauweise und vielseitigen Einsatzmöglichkeiten stellt das Fahrzeug eine wertvolle Ergänzung des bestehenden Fuhrparks dar.

Für Transportaufgaben im Rahmen von Einsätzen einzuplanen

Bei dem Fahrzeug handelt es sich um ein Gebrauchtfahrzeug Baujahr 2013, welches bis zuletzt am Bauhof der Stadt Neumarkt gute Dienste geleistet hatte. Durch die gute Pflege hielten sich die Instandsetzungsmaßnahmen im Rahmen.

Thomas Seger, 1. Vorstand des Fördervereins Katastrophenschutz THW Neumarkt e.V. erläuterte die notwendigen Arbeiten zum Umbau in ein Einsatzfahrzeug.



Das neue THW-Einsatzfahrzeug ist übergeben. Von links: Oberbürgermeister Markus Ochsenkühn, OB THW Neumarkt Benedikt Aurbach, Vorsitzender Förderverein Thomas Seger, Susanne Hierl, MdB

Foto: Lisa Niebler/ Stadt Neumarkt

Förderverein hat mitinvestiert

In Summe hat der Förderverein des THW nochmals ca. 25.000 Euro gestemmt, um dem einst orangen Winterdienstfahrzeug ein makelloses Blau sowie moderne Signal- und Kommunikationstechnik zu verpassen.

Dank an Stadt und THW

Auch seitens des THW-Ortsverbandes Neumarkt wurde die Unterstützung der Stadt ausdrücklich gewürdigt.

Die Übergabe des Fahrzeugs sei ebenso ein wichtiges Zeichen der Anerkennung für die Arbeit der Helferinnen und Helfer und trage wesentlich dazu bei, Einsätze effizient und schnell durchführen zu können, ergänzte Benedikt Aurbach, der Ortsbeauftragte des THW Neumarkt.

Susanne Hierl, MdB, dankte dem Förderverein Katastrophenschutz THW Neumarkt e.V. und der Stadt Neumarkt für die hervorragende Zusammenarbeit, die die Einsatzvielfalt des THW Neumarkt unterstützt.

Für die Grundausstattung des Technischen Hilfswerkes steht der Bund in der Verantwortung. Damit die 669 Ortsverbände in Deutschland aber gezielte Investitionen zur Vorbereitung auf Einsätze vor Ort tätigen können, sind lokale Fördervereine und regionale Partnerschaften mit Stadt und Kommunen von größter Bedeutung.

Die Stadt Neumarkt unterstreicht mit der Übergabe des LKW-Kippers ihre enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Hilfsorganisationen vor Ort. Ziel ist es, auch künftig gemeinsam für einen effektiven

Bevölkerungsschutz und eine gut ausgestattete Gefahrenabwehr zu sorgen.

Benedikt Aurbach - reda

Auslandsaktivitäten des OV Laaber – Irak im Fokus

Neben dem lokalen und überregionalen Engagement des Ortsverbandes Laaber sind zwei Helfer besonders im Ausland als Ausbilder aktiv.

„Im Oktober durfte ich als Ausbilder des THW in Erbil in der Region Kurdistan-Irak im Einsatz sein“, sagt Joachim Bauer – seines Zeichens Ortsbeauftragter in Laaber. Er war früher Truppführer der Logistik und ist hierfür als Auslandshelfer registriert. Gemeinsam mit fünf weiteren Trainerinnen und Trainern aus deutschen THW-Ortsverbänden hat er ein Maintenance-and-Care-Training für 25 ehrenamtliche Einsatzkräfte der Rapid Response Units durchgeführt. Unter diesem Begriff sind sieben einsatzbereite Einheiten in den Gouvernements der Region Erbil, Duhok, Sulaymaniyah, Halabja, Soran, Tokho und Garmian zusammengefasst. Ziel war es, die Wartung und Pflege der Einsatztechnik zu vertiefen und damit die Einsatzbereitschaft und Sicherheit der Teams zu stärken.

Joachim lehrte hier im Speziellen die Ladungssicherung der Ausstattung auf den Fahrzeugen sowie die Pflege und Wartung der Geräte wie etwa dem Greifzug, der Hydro-Press und

der Zahnstangenwinde. „Für mich war beeindruckend zu sehen, mit welchem Engagement und welcher Motivation die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei waren“. So schickten die Iraker auch nach der Ausbildung an Joachim Bilder, wo sie eifrig das Gelernte anwendeten.

Neben Joachim Bauer sollte mit Stefan Barth ein weiterer Helfer des Ortsverbandes in den Irak fliegen, sein Engagement wurde aber vom Innenministerium verlegt. Untätig war er dennoch nicht. So war er im Allgäu als Übungsleiter eingesetzt, wo die UN Ausbildungszentren von Deutschland, den Niederlanden, Österreich und der Schweiz jährlich eine große Übung abhalten. „Bereits 2024 wurde ich von der THW-Leitung mit zwei anderen Kameraden als Beobachter zu dieser Übung entsandt, um Möglichkeiten der Mitwirkung zu erkunden.“ Es entstand eine Übung, bei der im Falle einer Mission ein Camp nach örtlichen Bedürfnissen zu errichten ist. Hier koordinierte Stefan die Schnittstellen der Lehrveranstaltung mit anderen Stellen.

Auch in 2026 sind wieder Auslandseinsätze und –aktivitäten geplant.

THW Laaber – technische Hilfe weltweit.

Martin Rödl - reda



Miteinander und Füreinander in Nabburg

Die Unterstützung des THW Nabburg in finanzieller und kameradschaftlicher Weise ist die Kernaufgabe der „Ortsvereinigung der Förderer und Helfer des Technischen Hilfswerks Nabburg e. V.“, kurz Förderverein.

Bei der jüngsten Mitgliederversammlung, die im Ortsverband stattgefunden hat, nannte Vorsitzender Bernhard Mutzbauer den beschafften LKW mit Abrollmechanismus und stellte in Aussicht, dass der Verein sich um einen Abrollcontainer be-

müht. Der Verein versucht mit Spendenaufufen und Erlösen aus Aktivitäten wie Mittelaltermarkt oder Nikolausmarkt Mittel zu generieren.

Die anstehenden Wahlen bestätigten die Vereinsführung in ihren Ämtern:

1. Vorsitzender Bernhard Mutzbauer, 2. Vorsitzende Anna Götz, Kassenwärtin Sofia Grasser, Schriftführer Jonas Gebhardt, Kassenprüfer Matthias Werner und Michael Kleierl, Sprecher der Aktiven Thomas Klonner, Sprecherin der Passiven Lisa Wilhelm.



v.l. Dietmar Bleistein, Thomas Klonner, Lisa Wilhelm, Sofia Grasser, Anna Götz, Bernhard Mutzbauer, Jonas Gebhardt, Michael Kleierl, Mattias Werner, Christina Gradl - die Vorstandschaft des Fördervereins mit dem THW-Ortsbeauftragten.

In diesem Jahr plant der Helferverein u.a. wieder zur Förderung der Kameradschaft einen Ausflug.

Friedrich Kristel - reda

Wertschätzung für ehrenamtliches Engagement

Landrätin Tanja Schweiger, Regensburg, würdigte das Engagement von THW-Angehörigen aus Laaber und Wörth an der Donau in einem besonderen Rahmen. Sie verlieh die Auszeichnungen für langjährige Aktivität zum Schutz der Bevölkerung vom Freistaat Bayern.

Siegfried Matschl

Mit dem Ehrenzeichen am Bande für 40-jährige Dienstzeit wurde Siegfried Matschl, Ortsverband Wörth a.d. Donau, geehrt.

Bayerisches Ehrenzeichen für 25 Jahre

Das Ehrenzeichen am Bande für 25-jährige Dienstzeit bekamen Andreas Eichelhardt und Thomas Renner, beide aus dem THW-Ortsverband Laaber.

Aus dem THW-OV Wörth an der Donau wurden Melanie Heiss, Thomas



Die Geehrten der THW-Ortsverbände Laaber und Wörth a.d. Donau mit Landrätin Tanja Schweiger (rechts), den Heimatbürgermeistern der Ortsverbände und Patrick Grossmann, MdL. An der Aushändigung nahmen auch Maria-Luise Sandner-Wilke, Leiterin der THW-Regionalstelle Straubing, Joachim Bauer, THW-Ortsbeauftragter Laaber und Lena Reinker aus dem THW-OV Laaber teil.

Heiss, Jürgen Meßmann, Robert Pflamminger, Lothar Schmaus und Franz Treintl mit den Ehrenzeichen für 25-jähriges Engagement ausgezeichnet. „Diese Auszeichnungen sind Ausdruck unseres aufrichtigen Dankes und unserer hohen Wertschätzung für Ihr herausragendes ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement. Sie stehen auch für das Selbstverständnis des Technischen Hilfswerks,

das seinen Auftrag treffend mit dem Leitspruch ‚Wir helfen.‘ beschreibt“, so Landrätin Tanja Schweiger,

Gesellschaftliche Bedeutung ist groß

„Ohne Menschen wie Sie wäre unser gesellschaftliches Leben weit weniger vielfältig, lebendig und solidarisch. Gerade in Zeiten, in denen das Ehrenamt

zunehmend an Bedeutung gewinnt, stärkt Ihr Einsatz den Zusammenhalt, fördert die Integration und trägt zu einem guten Miteinander bei. Ihr Engagement gibt unserer Gesellschaft Orientierung und Halt. Mit Ihren Ideen, Ihrer Tatkraft und Ihrem langjährigen Wirken sind Sie ein Vorbild für viele Generationen und prägen Ihr Umfeld nachhaltig positiv.“ reda

Explosion eines Wohnhauses in Chamerau

THW Cham, Roding und Laaber Ortsverbände gefordert

Im Dorf Chamerau, rund 10 Kilometer östlich der Kreisstadt Cham gelegen, zerstörte Anfang Dezember eine Explosion ein Wohnhaus und setzte es in Brand. Nach Alarmplan wurden die umliegenden Feuerwehren, Rettungsdienste, Polizei sowie der Fachberater des THW Cham alarmiert.

Sechs Personen erlitten Verletzungen. Ein Bewohner wurde vom Rettungshubschrauber in eine Klinik gebracht. Die Feuerwehren löschten das in Vollbrand stehende Gebäude ab. Da glücklicherweise keine Personen vermisst oder verschüttet war, konnte sich das THW auf die Einsatzoption „Räumen“ beschränken.

Dazu ließ die Einsatzleitung, nach Rücksprache mit dem Fachberater THW, Alarm für die Ortsverbände Cham und Roding auslösen. Mit dem Radlader aus Cham ist die Vertrümmerung auf der anliegenden Straße beraumt worden, der Bagger aus Roding legte Zugänge für Nachlöscharbeiten frei und gefährliche Teile des Dachstuhls nieder. Mit den Kippern der beiden Ortsverbände sind Schutt und Dachstuhlteile aus der beengten Einsatzstelle befördert worden, was ein unkompliziertes Betreten der Ruine für KriPo und Brandfahndung ermöglichte.

Koordiniert wurde der Einsatz der THW-Helferinnen und -Helfer durch den Chamer Zugtrupp. Eine Bergungsgruppe unterstützte mit Manpower, Motorsägen, Beleuchtung und Werkzeug bei den Absicherungsarbeiten. Zusätzlich ist



Mit Licht und Manpower unterstützte eine Bergungsgruppe.



Mit dem Chamer Radlader und dem Bagger des OV Roding wird die Unglücksstelle beraumt, absturzgefährdete Trümmer beseitigt...

auf Bitten der Einsatzleitung der Baufachberater des THW-OV Laaber nachgefordert worden, um durch seine Einschätzung der Statik eine Gefährdung für Nachbargebäude und Einsatzkräfte zu minimieren. Nach

knapp zehn Stunden waren die THW-Arbeiten beendet.

Michi Paulus - reda

Bilder: Markus Schweiger, Christian Hinkofer, Damian Nowak



... und mit den Kippern der beiden OV's entfernt.

Wertschätzung in der Gemeinschaft

Positive Bilanz im THW Bogen

Wenn sich der THW-Ortsverband Bogen traditionell am zweiten Dezemberwochenende im Gasthaus zum Heinerl in Niederwinkling versammelt, bedeutet das vor allem eines: Ein weiteres Jahr neigt sich dem Ende zu, Weihnachten steht direkt vor der Tür und es ist an der Zeit, Bilanz zu ziehen über das Dienstjahr 2025, das in der Bilanz für den Ortsverband Bogen 8.756 Gesamtstunden bedeutet hat.

Ortsbeauftragter Josef Feldmaier durfte neben den Helferinnen und Helfern samt Partner*innen auch zahlreiche Ehrengäste begrüßen: Bundesminister für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat Alois Rainer, MdB; Josef Zellmeier, MdL, sowie die 1. Bürgermeisterin der Stadt Bogen Andrea Probst nahmen ebenso teil wie Markus Weber, der die Feuerwehren des Landkreises Straubing-Bogen in seiner Funktion als Kreisbrandrat vertritt. THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß und die Leiterin des THW-Regionalbereiches Straubing Marieluise Sandner-Wilke zeigten die Wertschätzung für die ehrenamtlichen Kolleginnen und Kollegen.

Silbernes THW-Ehrenzeichen für Josef Feldmaier

Für seine Verdienste um den Ortsverband Bogen bekam Josef Feldmaier das Ehrenzeichen in Silber verliehen. Er engagiert sich im THW seit fast 35 Jahren, davon 14 Jahre als stellvertretender Ortsbeauftragter und seit 2011, also seit 14 Jahren als Ortsbeauftragter.

Diese limitierte Auszeichnung ist die zweithöchste, die die Bundesanstalt Technisches Hilfswerk verleihen kann.

In seiner Laudatio würdigte THW-Landesbeauftragter Dr. Voß die gute Arbeit von Josef Feldmaier, der den Ortsverband in unruhigen Zeiten übernommen hatte und daraus mit seiner ruhigen und unaufgeregten Art einen modernen, beständigen Ortsverband mit starkem Zusammenhalt geformt hat. Als Beispiele für den erfolg-



THW-Ehrenzeichen in Silber: v.l. Erste Bürgermeisterin Andrea Probst, Regionalstellenleiterin Marieluise Sandner-Wilke, Bundesminister Alois Rainer, MdB; Ortsbeauftragter Josef Feldmaier mit Orden und Urkunde, Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß und Josef Zellmeier, MdL.



25 Jahre: Auszeichnung für Dominik Peschke (mit Urkunde). v.l. Erste Bürgermeisterin Andrea Probst, Bundesminister Alois Rainer, MdB; Regionalstellenleiterin Marieluise Sandner-Wilke, Ortsbeauftragter Josef Feldmaier, der Geehrte Dominik Peschke, THW-Landesbeauftragter Dr. Voß und Josef Zellmeier, MdL.

reichen Weg nannte Dr. Voß die im Regionalbereich einzigartige Bambini-Gruppe, den Beitrag zu den Bereichsausbildungen

mit beständig vielen Bereichsausbildern aus dem Ortsverband Bogen und seine Verbindungen zu sämtlichen Organisa-



Ehrung für zehn Jahre: v.l. Erste Bürgermeisterin Andrea Probst, Bundesminister Alois Rainer, MdB; Regionalstellenleiterin Marieluise Sandner-Wilke, Ortsbeauftragter Josef Feldmaier, die Geehrten Julian Engelsperger und Jonas Feldmaier, THW-Landesbeauftragter Dr. Voß und Josef Zellmeier, MdL.

zeigte sich bestärkt durch die Entscheidungen der Bundesregierung, die zu einer Änderung des Grundgesetzes führten. Infolge dessen werden Neubauten von Liegenschaften und die Anschaffung von neuer Ausstattung und Fahrzeugen ermöglicht.

Die Ehrengäste, die in ihren Grußworten einstimmig das ehrenamtliche Engagement und die gute Zusammenarbeit mit den anderen Organisationen lobten, mahnten auch zur Vorsicht im Einsatz und wünschten allen Helferinnen und Helfern die nötige Portion Glück, um immer wieder gesund aus dem Einsatz zurückzukehren.

Der „frisch geehrte Ortsbeauftragte“ durfte danach selbst noch einige Ehrungen vornehmen.

Anerkennung für Jahre

Dominik Peschke und Anna Hafner, die aus gesundheitlichen Gründen leider verhindert war, erhielten Urkunde und Nadel für 25 Jahre im Dienst der Humanität.

Die Anerkennung für zehn Jahre Zugehörigkeit zum THW erhielten Julian Engelsperger, Jonas Feldmaier, Klaus Leiminger und Tobias Zöllner.

Die Bayerische Ehrenamtskarte – „ein Dankeschön mit Mehrwert“ (<https://www.ehrenamt.bayern.de/vorteile-wettbewerbe/ehrenamtskarte/>) – übergab OB Feldmaier an einige Helferinnen und Helfer.

Im Anschluss an die Ehrungen und die zahlreichen Erinnerungsfotos gab es eine kleine Pause zur Stärkung mit verschiedenen Köstlichkeiten – á la carte eingelegt. Um das Warten auf die Nachspeisen zu verkürzen, präsentierte Zugführer Florian Feicht seinen traditionell vorbereiteten Jahresrückblick in Form einer Bildershow. Die vielen Fotos führten auf sehr unterhaltsame Art und Weise durch das vergangene Jahr.

reda

Fotos: Florian Pilhartz



Sie bekamen die Ehrenamtskarten an diesem Abend von ihrem OB überreicht. v. l. n. r.: Ortsbeauftragter Josef Feldmaier, Thomas Vogel, Benjamin Hoffmann, Marco Fisch, Anna Penzkofer, Heinz Engelsperger, Alexander Kurz; vorne: Dominik Peschke (goldene Ehrenamtskarte)

tionen und Einrichtungen, die den OV in Stadt und Landkreis schlagkräftig präsentieren.

Feldmaier war von der Auszeichnung sichtlich überrascht und überwältigt. Bei seinen Dankesworten erwähnte er vor allem die große Hilfe aller Beteiligten, die den OV zu dem machen, was er ist. Er formulierte seine Erkenntnis und Botschaft:

„Einer allein schafft gar nichts, der Zusammenhalt ist das wichtigste.“

Im Anschluss rief Dr. Voß, der ebenfalls die investierte Zeit und den Einsatz der Helferinnen und Helfer lobte, zur Sensibilität im Hinblick auf die weltpolitische Lage auf.

Er mahnte zu äußerster Achtsamkeit und Vorbereitung in sämtlichen Bereichen und

Großbrand in Gattendorf – THW Hof 26 Stunden im Einsatz

Meterhohe Flammen, dichte schwarze Rauchwolken und ein Großaufgebot an Einsatzkräften: Der Brand einer Lagerhalle eines Recyclingbetriebs im Gewerbegebiet von Gattendorf im Landkreis Hof war umfangreich. In der Halle war Papier gelagert, das den Flammen reichlich Nahrung bot.

Rund 300 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei, Rettungsdiensten und THW kämpften gegen das Feuer und seine Auswirkungen – die Löscharbeiten dauerten bis in die Morgenstunden des Folgetages. Der THW-Ortsverband Hof war mit 26 Helferinnen und Helfern vor Ort, um die Feuerwehren bei diesem kräftezehrenden Einsatz zu unterstützen.

Schnelle Reaktion nach Alarmierung

Der Notruf ging gegen 11:45 Uhr bei den Rettungsleitstellen ein. Bereits beim Eintreffen der ersten Kräfte standen schwarze Rauchwolken über dem Gebäude, die weithin sichtbar waren. Zeitgleich wurde der Fachberater des THW-Ortsverbandes Hof alarmiert. Nur eine halbe Stunde später, um 12:15 Uhr,



Beleuchtung ist ein wichtiges Hilfeleistungsinstrument für die Einsatzkräfte.

erfolgte die Nachalarmierung weiterer THW-Einsatzkräfte. Der erste Einsatzauftrag war klar definiert: Bereitstellung von Verpflegung und Kraftstoff für die bereits vor Ort befindlichen Einsatzkräfte. Die schnelle Reaktionszeit zeigte einmal mehr die hohe Einsatzbereitschaft des Ortsverbandes.

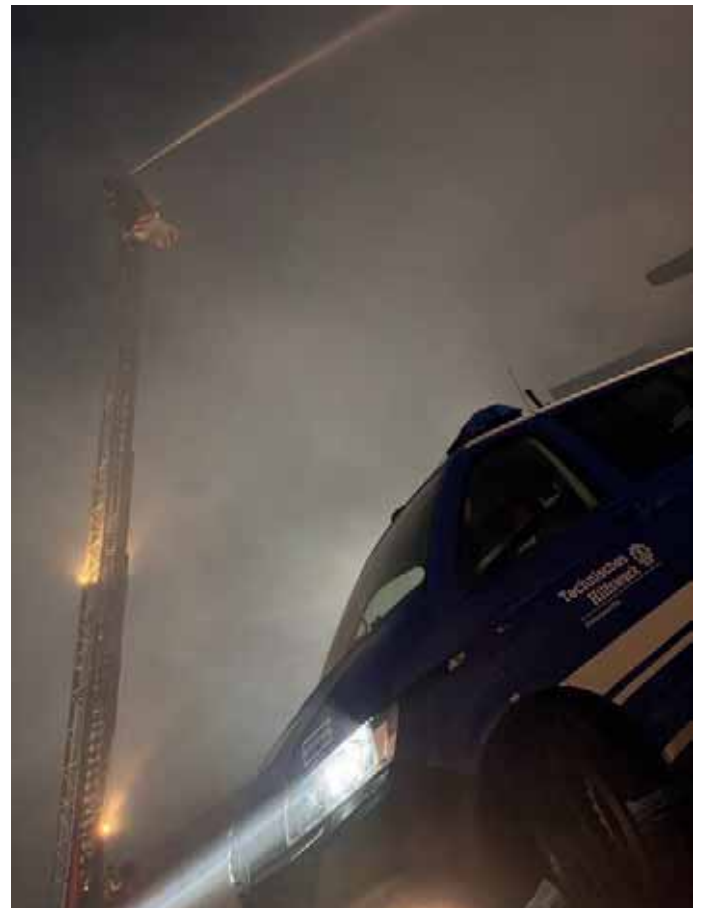
Technik und Logistik im Fokus

Während die Feuerwehren mit einem Großaufgebot gegen die teils meterhohen Flammen ankämpften, wuchs im Verlauf des Nachmittags der Bedarf an technischer Unterstützung durch das THW. Der Zugtrupp, die Fachgruppe Notversorgung

und Notinstandsetzung sowie die Fachgruppe Elektroversorgung wurden zur Einsatzstelle beordert. Der erweiterte Einsatzauftrag umfasste nun das großflächige Ausleuchten der

Einsatzstelle sowie allgemeine logistische Aufgaben.

Mit Einbruch der Dunkelheit kam die Technik des THW voll zum Einsatz: Das 50-kVA-Ag-



Rauch „schluckt“ viel Licht – das erschwert Rettungsarbeiten.



Rauchwolke zogen vom Brandherd weit ins Land.

regat mit aufgesetztem Lichtmast tauchte die Einsatzstelle in helles Licht. Ergänzt wurde die Beleuchtung durch diverse kleinere Beleuchtungsgeräte, die gezielt an neuralgischen Punkten positioniert wurden. So konnten die Feuerwehkräfte ihre Löscharbeiten auch in den Nachtstunden sicher und effektiv fortsetzen – eine entscheidende Unterstützung, denn der Brand war zwar am Nachmittag „so weit im Griff“, wie ein Einsatzleiter der Feuerwehr erklärte, doch die vollständige Bekämpfung zog sich bis weit in die Nacht.

Fahrzeuge im Dauereinsatz

Für die logistische Abwicklung des Einsatzes waren mehrere Fahrzeuge des Ortsverbandes im Einsatz. Der Mehrzweckkraftwagen (MzKW) übernahm den Transport von Beleuchtungsmitteln und Verpflegung zur Einsatzstelle. Der Mannschaftstransportwagen des Zugtrupps diente als mobile Einsatzleitung für die THW-Kräfte vor Ort und ermöglichte eine koordinierte Führung aller Maßnahmen.

Eine besondere Aufgabe kam dem MTW des Ortsverbandes zu: Entlang der errichteten Schlauchstrecke waren zahlreiche Feuerwehr-Pumpen positioniert, die kontinuierlich mit Kraftstoff versorgt werden mussten. Die THW-Helfer übernahmen diese wichtigen Versorgungsfahrten und stellten so den ununterbrochenen Betrieb der Pumpen sicher – eine Aufgabe, die angesichts der stundenlangen Löscharbeiten von großer Bedeutung war.

Unterstützung erhielt der Ortsverband Hof auch von den Kameradinnen und Kameraden aus Bayreuth: Der dortige Ortsverband transportierte zusätzliches Löschmittel zur Einsatzstelle und trug damit wesentlich zum Erfolg der Löscharbeiten bei.

Verpflegung für 300 Einsatzkräfte

Bei einem Einsatz dieser Größenordnung mit rund 300 beteiligten Kräften ist die Verpflegung ein entscheidender Faktor. Die Fachgruppe Notversorgung und Notinstandsetzung bewährte sich einmal mehr als unverzichtbarer Bestandteil des Einsatzgeschehens. Über den gesamten Einsatzzeitraum hinweg stellte sie die Versorgung aller Einsatzkräfte sicher. Die Bilanz der ausgegebenen Verpflegung kann sich sehen lassen:

- 600 belegte Brötchen mit Wurst oder Käse
- 150 Paar heiße Würstchen
- 150 Portionen kräftige Gulaschsuppe mit Brötchen
- 70 Kästen Getränke, z. B. Wasser, Spezi und Limonade

Doch nicht nur für das leibliche Wohl wurde gesorgt: Rund 500 Liter Benzin und 120 Liter Diesel wurden an der Einsatzstelle bereitgestellt und an die eingesetzten Aggregate und Pumpen ausgegeben.

Durchhalten bis in die Morgenstunden

Die Lagerhalle brannte trotz aller Bemühungen vollständig



Sie haben die Einsatzkräfte gut versorgt.

nieder. Doch den Einsatzkräften gelang es, ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude zu verhindern. Am späten Abend entspannte sich die Lage zunehmend, sodass die Personalstärke des THW schrittweise reduziert werden konnte. Drei Helfer blieben jedoch vor Ort, um die Betriebssicherheit der eingesetzten Technik bis in die frühen Morgenstunden zu gewährleisten.

der Rückbau der Ausstattung. Die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft – das sorgfältige Reinigen, Prüfen und Verstauen aller Gerätschaften – dauerten an. Gegen 14.00 Uhr kehrten die letzten Einsatzkräfte zur Unterkunft zurück. Damit endete der Einsatz nach über 26 Stunden.

Martin Arcypowski - reda

Fotos: Bastian Kaiser, Manuela Kappe, Martin Arcypowski, Torsten Colditz

Erst mit dem Tageslicht begann



Wenn das Feuer aus ist, gibt es noch viel zu tun - auch für das THW.

Eisregen sorgt für Chaos auf der A9 bei Bayreuth THW im nächtlichen Großeinsatz

Neun Unfälle mit 39 beteiligten Fahrzeugen – die schreckliche Bilanz war durch plötzlich einsetzenden Eisregen am Abend des 12. Januar verursacht.

Die Autobahn A9 zwischen Trockau und Bindlach verwandelte sich in eine spiegelglatte Gefahrenstelle.

Besonders gravierend war eine Massenkarambolage auf Höhe Wolfsbach bei Bayreuth in Fahrtrichtung Berlin. Kurz vor der Anschlussstelle Bayreuth-Süd kollidierten sieben Fahrzeuge, darunter zwei Lastkraftwagen, ein Kleintransporter sowie mehrere Pkw.

Zwischen den frühen Abendstunden und Mitternacht kam es entlang des betroffenen Streckenabschnitts zu weiteren Unfällen.

THW-OV Bayreuth und THW-OV Pegnitz waren von 18.30 bis 6.30 Uhr im Einsatz

Die THW-Ortsverbände Bayreuth und Pegnitz wurden gegen 18.30 Uhr alarmiert und waren bis 6.30 Uhr am darauffolgenden Tag im Einsatz. Insgesamt unterstützten 20 THW-Einsatzkräfte die Maßnahmen vor Ort. Zu ihren Aufgaben zählten das Ausleuchten der Unfallstellen, die Absicherung des Stauendes mit entsprechender Vorwarnung für den nachfolgenden Verkehr, die Verpflegung der Einsatzkräfte der beteiligten Einsatzorganisationen sowie die Unterstützung der Feuerwehren bei den umfangreichen Bergungsarbeiten.

Häufig konnten LKWs aufgrund der extremen Glätte selbst leichte Steigungen nicht selbst-

ständig bewältigen. Erschwerend kam hinzu, dass auch die Räumfahrzeuge der Autobahnmeisterei im Stau feststeckten und deshalb die Autobahn nicht streuen konnten. Die Autobahn musste aufgrund der Vielzahl an Unfällen in Fahrtrichtung Berlin für mehrere Stunden vollständig gesperrt werden.

Mit dem THW waren die Feuerwehren Bayreuth Stadt, Bindlach und Trockau sowie weitere Rettungskräfte beteiligt.

Die Verkehrspolizeiinspektion Bayreuth, die Verkehrspolizeiinspektion Hof sowie die Polizeiinspektionen Bayreuth Stadt, Land, Kulmach, Stadt Steinach und Pegnitz unterstützten die geordnete Bewältigung des Verkehrschaos.

Florian Lörzel - reda

Fotos: Florian Lörzel, Marlies Böhme



*Bild oben:
Absicherung von liegegebliebenen LKWs*

*Bild Mitte:
Vorabsicherung des Staus*

*Bild unten:
Kollision zwischen Kleintransporter und LKW*



Bergungstaucher übten gemeinsam



Die Bergungstaucher des THW Forchheim haben im Januar zusammen mit der Wasserwacht Forchheim eine gemeinsame Eistauchausbildung in der Braasgrube durchgeführt. Die Eisdecke war seit vielen Jahren mal wieder ausreichend dick ($>10\text{cm}$), so dass mit Hilfe einer Säge Löcher in das Eis gesägt werden konnten, um von mehreren Einstiegsöffnungen aus zu tauchen. Bei der Wasserwacht waren Andreas Lang und Michael Ebener für die Übung verantwortlich, beim THW Johannes Schüler. Vier Einsatzkräfte vom THW und fünf von der Wasserwacht haben – mit der Nachbereitung des Übungseinsatzes – fünf Stunden investiert. Sie wollten üben, was im Ernstfall gefordert sein kann. Unter dem Eis müssen sie immer mindestens zu zweit sein.

Johannes Schüler - reda

Neuer THW-Ortsbeauftragter in Forchheim

Christian Wilfling gab den Staffelstab an Tobias Saffer weiter

Der THW-Ortsverband Forchheim hat einen neuen Ortsbeauftragten. Tobias Saffer hat die Verantwortung übernommen, die Christian Wilfling gut 16 Jahre getragen hatte.

Wie intensiv die Verbindung in dem Ortsverband und darüber hinaus ist, hat sich deutlich in der feierlichen Amtsübergabe zu Beginn des Jahres gezeigt, die im Sitzungssaal des Landratsamtes stattfand.

Es war eine emotional geprägte Veranstaltung, bei der das erfolgreiche Miteinander im THW-Ortsverband und mit Behörden und Organisationen sehr deutlich geworden ist.



Landrat Herrmann Ulm dankte THW-Aktiven und ihren Familien. Im Hintergrund Lucky Schmit, ein Klaviervirtuose, der seit geraumer Zeit allen besonderen Veranstaltungen des THW-Forchheim die individuelle Note verleiht.

Dekan Enno Weidt nannte den Festakt „einen Augenblick, der im kollektiven Bewusstsein bleibt.“

Emotionale Momente

Die symbolische Übergabe des Staffelstabes war ein wichtiger Moment, intensiviert durch die sehr persönlichen, von Erinnerungen geprägten Worte, die Christian Wilfling zum Ende seiner Amtszeit den Helferinnen und Helfern widmete.

Viele Gäste bestätigten den Erfolg seiner Bemühungen. Sie erkannten unisono die Leistungen des THW Forchheim und seiner Führung an.

Blaulichtfamilie steht zusammen

Die Blaulicht-Familie, vertreten durch Kreisbrandrat Oliver Flake und Abordnungen der Feuerwehren Gosberg und Forchheim stellten die hervorragende Zusammenarbeit ins Zentrum. Sie dankten Christian

Wilfling für seinen großen Anteil daran. Für den neuen Ortsbeauftragten Tobias Saffer, der jetzt für die Kontinuität stehen wird, gab es die Zusicherung der Bereitschaft, das vertrauensvolle Zusammenwirken fortzusetzen.

Andreas Greif, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Gosberg, machte die freundschaftliche Verbindung zum Forchheimer THW ausdrücklich nicht nur an gemeinsamen Einsätzen fest. Er erinnerte an das große Engagement beim Jubiläumsfest der Wehr, das ohne das THW-Engagement nicht das gewesen wäre, was es war.

Jürgen Mittermeier, Stadtbrandinspektor Forchheim, sprach Christian Wilfling Vorbildfunktion für alle Blaulichtorganisationen im Land zu. „Lieber Christian, ich durfte mit Dir Gutes für Forchheim erreichen.“

Er freue sich auf die Zukunft mit Tobias Saffer und er gab

der Hoffnung Ausdruck, dass die jüngeren Generationen den Weg des gemeinsamen Erfolges weitergehen.

Anerkennung aus allen politischen Ebenen

Das Lob aus den politischen Ebenen fiel nicht weniger stark aus. Landrat Hermann Ulm bezog ausdrücklich die Familien mit ein: „ohne die Familien, ohne die Partnerin, ist alles nichts.“ Das sei auch im ehrenamtlichen Engagement ein bedeutungsvolles Element. Im Falle von Christian Wilfling ist das schon generationenübergreifend, denn auch sein Vater war und ist im THW aktiv. Landrat Ulm lobte auch „das gute, das kameradschaftliche, das freundschaftliche Miteinander der ganzen Blaulichtfamilie im Landkreis Forchheim“. Er erinnerte mit mehreren Beispielen daran, dass Vertrauen nicht nur in guten Stunden entstehe, sondern in dunklen Stunden sich bewähren müsse. „Christian,

ich danke dir für das lange und erfolgreiche Wirken und für das gute, freundschaftliche Miteinander.“ Landrat und Ortsbeauftragter hatten 12 Jahre zusammen gewirkt.

Michael Hofmann, MdL, sparte ebenfalls nicht mit Anerkennung für das Geleistete und bot dem neuen OB Tobias Saffer den direkten Kontakt, den kurzen Weg an.

Staatsminister Thorsten Glauber machte in seiner Videobotschaft deutlich, dass Christian Wilfling mit einer Verlässlichkeit und Führungsstärke einen wichtigen Beitrag zur Sicherheit der gesamten Region geleistet habe. Auf dem Weg überbrachten auch Andreas Schwarz, MdB, und DLRG-Chef Maik Baumgarten Dankbarkeit und gute Wünsche.

Urkunden zum Abschluss und zum Anfang

Für den Wechsel an der Ortsver-

bandsspitze wurden mehrere Abberufungs- und Berufungs-urkunden vom THW übergeben. Die beiden stellvertretenden Ortsbeauftragten Martin Bühl und Alexander Schröder sind weiterhin in ihrer Verantwortung.

Den amtlichen Übergang gestaltete Tilmann Gold, Referatsleiter Einsatz im THW-Landesverband Bayern und stellvertretender Landesbeauftragter, der seine Heimat im THW-Ortsverband Forchheim hat. Ihm zur Seite stand Andreas Herold, Leiter der THW-Regionalstelle Bamberg.

Landesbeauftragter Dr. Voß musste kurzfristig, im Auftrag der Präsidentin, einen Termin beim Sicherheitsdialog der Bundeswehr mit General Bode- mann in Berlin übernehmen.

Christian Wilfling

Tilmann Gold erinnerte an die Highlights, die zur Geschichte des scheidenden Ortsbeauftragten gehören. Er ist seit 1993 beim THW Forchheim und wird ihm künftig als Vorsitzender des Fördervereins dienen. Die benannten Einsätze waren: Donauhochwasser 2013, Corona-Lage, Ahrtal, Hochwasser nach Sturmtief Orinoco, G7-Gipfel Schloss Elmau 2015 und 2022. Auch internationale Einsatzmissionen und -projekte gehören dazu. Auch das HCP-Modul Bayern (dabei geht es um Überflutungen oder Wasserförderung über weite Strecken) wurde maßgeblich durch den OV Forchheim mitentwickelt und mitgestaltet. Tilmann Gold betonte auch die Eigeninitiative und das Engagement der Helferschaft im Zusammenhang mit der Liegenschaft des Ortsverbandes.

Als Beispiel für den engen Zusammenhang von Ausbildung und Kameradschaftspflege nannte er die seit 50 Jahren stattfindende Bootsausbildung



Der Staffelstab wird weiter gegeben - eine symbolische Handlung mit viel Bedeutung, wenn es sich um die Verantwortung für den zweitgrößten THW-Ortsverband in Bayern handelt.

im Raum Straubing, die schon von mehreren THW-Generationen gepflegt wird.

Selbstverständlich, dass eine Abordnung des MWSC Straubing an diesem Abend mit zu den Gästen gehörte.

32.000 Dienststunden 2025

Fast 32.000 Dienststunden haben die Menschen im Ortsverband 2025 geleistet. In Forchheim ist der zweitgrößte Ortsverband von Bayern zuhau-

se – 134 aktive Helferinnen und Helfer gehören zu ihm. Gesamt?

Tobias Saffer

Zum neuen Ortsbeauftragten skizzierte Tilmann Gold ebenfalls die Entwicklung: 2005 in den Ortsverband eingetreten, zuerst in der Jugendgruppe WP, in diversen Funktionen als Auslandsexperte für das HCP-Modul Bayern; 2019 Gruppenführer und 2025 dritter stellvertretender Ortsbeauftragter.

Mit den Worten „Lieber Tobias, ich freue mich, dass Du Dich bereitgefunden hast, diesen weiteren Schritt für den THW-OV Forchheim zu gehen und die Führungsverantwortung als Ortsbeauftragter zu übernehmen.“ und den guten Wünschen für alle Herausforderungen überreichte er ihm die Ernennungsurkunde.

*Siglinde Schneider-Fuchs
Fotos: Christian Lachmann*

Januar-Einsatz am und im Main-Donau-Kanal

Ein Leck im Schiffsrumpf eines Binnenschiffes auf dem Main-Donau-Kanal bei Forchheim war die Ursache für einen THW-Einsatz, bei dem es auch um die Gefahr für das Wasser ging.

Ölwehr des Landkreises aktiv

Der THW-Fachberater Max Petermann, der sofort mitalarmiert worden war, initiierte den Alarm für die Schnelleinsatzgruppe des Ortsverbandes, der Teil der Ölwehr des Landkreises Forchheim ist, kompetent für die Ölsperre. Sie wurde gebraucht, nachdem der Versuch, Wasser aus dem beschädigten Rumpf des Schiffes abzupumpen, auch Öl mitbeförderte. Für die Separation des Öls (eine weitere Teilaufgabe der Ölwehr im Landkreis) ist die Feuerwehr Hausen zuständig. Sie war gemeinsam mit den Feuerwehren aus Forchheim, Langensendelbach und Pretzfeld im Einsatz.

Über und unter Wasser aktiv

Zudem versuchten THW-Bergungstaucher gemeinsam mit DLRG und Wasserwacht nach der Schadensstelle, bis eine Bergungsfirma aus Würzburg sie ablöste.

Der Schadensfall hatte annähernd 150 Einsatzkräfte auf den Plan gerufen – 38 davon kamen vom THW. Der Einsatz dauerte für die THW-Kräfte von 12:51 Uhr (Alarmierungszeit) bis 18:30 Uhr. Danach und am nächsten Tag war, wie immer, die Einsatzbereitschaft wieder



Die Ölsperre wird zum Einsatzort gebracht, bereit gelegt und im Wasser positioniert.

Das Landkreisboot mit dem Namen Jakob Endres unterstützt.

herzustellen. Das bedeutet die Reinigung und Rücksortierung der Einsatzmittel.

Funktionierendes Zusammenwirken aller – wieder einmal

Für die Bewältigung der Gesamtsituation waren die Wasserwachen Forchheim und Ebermannstadt, die DLRG Forchheim, das BRK Forchheim sowie die Wasserschutzpolizei und das Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt gemeinsam mit dem THW am Arbeiten.

reda

Fotos: Christian Lachmann,
Patrick Hoch, Matthias Hacker,
Sebastian Hoppe



Tauchen ist eine der besonderen Arten der Kameradschaft - verantwortungsvolles Füreinander und Miteinander. Der Abchnittsleiter Wasser beobachtet die Vorbereitungen, ehe der THW-Taucher ins Wasser geht, „begleitet“ von seinem Leinenführer von der DLRG.



„Keinen Gegenwind – ehrer Rückenwind“ Gruppenführerin Emily Schanda hat übernommen.

Führungswechsel in der Bergungsgruppe: Nach 21 Jahren übergab Thorsten Heimann die Führung der Bergungsgruppe im THW-Ortsverband Forchheim an Emily Schanda. Die erste Gruppenführerin im THW-Ortsverband Forchheim ist seit dem ersten Tag des Jahres 2026 im Amt.

„Für mich ist es nicht nur eine neue Aufgabe, sondern eine Herzensangelegenheit, die eigentlich schon in der Sandkiste begann.“ So ordnet die neue Gruppenführerin der Bergungsgruppe ihre Entwicklung im THW ein.

„Dass mein Weg zum Technischen Hilfswerk führen würde, war für mich schon früh klar. Wenn der eigene Papa bereits im THW aktiv ist, wächst man quasi mit dem Geruch von Diesel und dem typischen Blau auf. Mein Weg folgte dem klassischen Pfad: Von der Jugendgruppe direkt in die Grundausbildung und schließlich in die Bergungsgruppe. Dort wurde ich schnell als vollwertiges Mitglied aufgenommen.“

Seit 2012 gehört Emily Schanda dem THW an. Sie kümmert sich noch heute mit um die Mini-gruppe, will sich jedoch ab der zweiten Jahreshälfte ganz der Aufgabe als Gruppenführerin widmen.

„Die Zusammenarbeit mit meinem Gruppenführer Thorsten Heimann war über Jahre hinweg geprägt von Verlässlichkeit und Humor.“ Besonders der in die Jahre gekommene GKW war oft Thema. Thorsten pflegte immer zu sagen: „Einen Kratzer mache ich noch in den neuen

GKW und dann ist es Zeit für neue Aufgaben.“ Dass dieser Zeitpunkt dann doch schneller kam als gedacht, überraschte seine Nachfolgerin zunächst. Vor etwa zwei Jahren sprach Thorsten sie direkt an, ob sie es sich vorstellen könne, seine Nachfolge anzutreten.

Emily Schanda erbat Bedenkzeit. „21 Jahre Führungserfahrung hinterlassen gewaltige Fußstapfen. Die Verantwortung für eine ganze Gruppe und die Technik im Einsatzfall zu tragen, ist eine Entscheidung, die man nicht zwischen Tür und Angel trifft.“

Der Plan lautete schließlich, den Übergang so fließend wie möglich zu gestalten.

Die künftige Gruppenführerin durfte zunächst als Truppführerin „Führungsluft schnuppern“. In dieser Zeit konnte sie bei Einsätzen bereits Entscheidungen mitverantworten und wuchs unter Thorstens Mentorenschaft in die Rolle hinein.

Sie hat die theoretische und praktische Ausbildung zur Gruppenführerin erfolgreich abgeschlossen.

„Heute stehe ich hier – dankbar für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, und bereit für die Herausforderungen der nächsten Jahre.“

reda

Foto oben: die symbolische Weitergabe von Verantwortung.

Foto unten: im Einsatz bewährt sich die Zusammenarbeit.



Dramatischer Wintereinsatz auch in Mittelfranken

Bei einem schweren Glätteis-Unfall auf der A6 kam Mitte Januar 2026 ein Mensch ums Leben. Nur zwei Wochen später sorgte massiver Schneefall für ein Verkehrschaos auf den Straßen in der Metropolregion Nürnberg und am Flughafen.

Dramatische Folgen hatte ein Glätteunfall auf der A6 bei Nürnberg am 12. Januar. Zwischen der Auffahrt Nürnberg-Langwasser und dem Autobahnkreuz Nürnberg-Süd geriet ein Lkw gegen Mittag ins Rutschen, touchierte die rechte Leitplanke und fuhr anschließend in die Beton-Mittelbegrenzung. Dabei klemmte der Lastzug zwei Personenwagen ein – einer der Pkw sowie der Lastwagen gingen in Flammen auf. Ersthelfer konnten den Autofahrer retten, doch für die Person auf dem Beifahrersitz kam jede Hilfe zu spät.

Die Berufsfeuerwehr Nürnberg alarmierte Einheiten des THW Nürnberg, um Bergungsmaßnahmen durchzuführen und die Einsatzstelle auszuleuchten. Mit der Seilwinde des GKW gelang es, den Lastzug von dem eingeklemmten Pkw wegzuziehen, so dass die Bergung der verstorbenen Person möglich wurde. Fahrzeuge des THW Nürnberg und des THW Lauf sperrten die



Autobahn komplett an der Anschlussstelle Langwasser sowie am Kreuz Nürnberg-Ost bis zum Abschluss aller Maßnahmen.

Genau zwei Wochen später folgte der nächste Großeinsatz für den Ortsverband Nürnberg. In der Nacht zum 26. Januar fielen bis zu 25 Zentimeter Neuschnee im Stadtgebiet und in der Region. Auf den Autobahnen A6 und A73 gerieten in der Folge zahlreiche Lastzüge ins Rutschen und blieben liegen. Am späten Abend forderte die Verkehrspolizei Feucht deshalb die Unterstützung des THW Nürnberg am Autobahnkreuz Nürnberg-Süd an. Wenig später meldete auch die Integrierte Leitstelle Nürnberg Unterstützungsbedarf für verschiedene Bereiche an.



Die ganze Nacht hindurch machten zehn THW-Einsatzkräfte mit zwei Fahrzeugen auf der A73 zahlreiche Sattel-schlepper wieder flott, die teils in bis zu 50 Zentimeter hohen Schneewehen hängengeblieben waren. Am Autobahnkreuz Nürnberg-Süd etwa blieb ein Lastzug nach dem anderen auf dem noch nicht geräumten Anstieg hängen. Ein ums andere Mal schleppten die THWler die Lastzüge – bis nach 8 Uhr morgens – an.

Auch im Stadtgebiet Nürnberg fuhren sich immer wieder Lastwagen sowie einige Linienbusse der Verkehrs AG fest. Insgesamt sechs Teileinheiten des THW-OV Nürnberg waren bis zum Mittag unterwegs, um annähernd 30 Einsatzaufträge abzuarbeiten.

Dazu gehörte auch der Flughafen Nürnberg, wo die Airport-Räumfahrzeuge beim Freiräumen von Vorfeld, Taxiways und Startbahn zahlreiche Schneeberge zusammengesoben hatten. Der Flugzeug-



verkehr am Boden wurde erheblich behindert, ebenso wie die Flughafenfeuerwehr und die beiden Rettungshubschrauber Christoph 27 und Christoph

Nürnberg. Die beiden Radlader der Ortsverbände Nürnberg und Erlangen und ein THW-Kipper verlagerten Schneeberge nach und nach auf entlegene

Bereiche des Flughafen-Areals.

*Stefan Mühlmann, Tilmann Grewe
- reda*

*Fotos: Gerald Roth, Markus Fuhse,
Tilmann Grewe, Stefan Mühlmann*



Mehrere THW-Ortsverbände im „Schnee-Einsatz“

Anhaltende Schneefälle und glatte Fahrbahnen führten in der Nacht von Sonntag, 25. Januar 2026, auf Montag zu erheblichen Einschränkungen. Seit den Nachtstunden waren die THW-Ortsverbände Erlangen und Baiersdorf im Einsatz, um die Verkehrssituation zu unterstützen.

Zur Verstärkung und Ablösung der eingesetzten Kräfte wurde im weiteren Verlauf das THW Fürth alarmiert. Gegen 17.30 Uhr folgte die Nachalarmierung des THW Neustadt a.d. Aisch. Dessen Bergungsgruppe übernahm gezielt das Bergen und Freiziehen festgefahrenen Lastkraftwagen.

Der Einsatz für die Helfer aus Neustadt a.d. Aisch konnte in der Nacht von Montag auf Dienstag gegen 3:00 Uhr beendet werden. Parallel dazu hielten sich weitere Einsatzkräfte des Ortsverbandes Neustadt Aisch in der Unterkunft in Bereitschaft. Aufgrund der angespannten Lage im eigenen Landkreis wurden vorsorglich zusätzliche Fahrzeuge mit Schneeketten ausgerüstet und



Zur Sicherstellung der Einsatzbereitschaft im eigenen Landkreis rüsteten weitere Helfer des THW-Ortsverbands Neustadt a.d. Aisch zusätzliche Fahrzeuge mit Schneeketten aus, während Kräfte parallel außerhalb des Landkreises unterstützten.

über mehrere Stunden eine erhöhte Einsatzbereitschaft sichergestellt.

Durch das abgestimmte Zusammenwirken und die gegenseitige Ablösung konnte der lang andauernde Einsatz erfolgreich bewältigt werden.

Lisa Bauer - reda



Abschleppvorgang eines festgefahrenen Lastkraftwagens auf der A 3 durch die Bergungsgruppe des THW-Ortsverbands Neustadt a.d. Aisch bei winterlichen Straßenverhältnissen.

Schwerer Autobahnunfall: THW Roth unterstützt stundenlange Bergungsarbeiten

Ein weitläufiges Trümmerfeld war die Folge eines Verkehrsunfalls auf der Bundesautobahn A 6 zwischen den Anschlussstellen Roth und dem Autobahnkreuz Nürnberg Süd.

Bei der Karambolage kollidierten ein Pkw, zwei voll beladene Lkw-Sattelzüge sowie eine weitere Sattelzugmaschine miteinander. Das Ausmaß des Schadensbildes war so gewaltig, dass selbst erfahrene Einsatzkräfte des Technischen Hilfswerks, die regelmäßig zu schweren Verkehrsunfällen alarmiert werden, von einer außergewöhnlichen Lage sprachen.

Gegen 21:45 Uhr wurde zunächst das Fachberater-Team des THW Roth zur Unterstützung der Einsatzleitung von Feuerwehr und Polizei an die Unfallstelle gerufen. Angesichts der Komplexität des Geschehens und der Vielzahl beteiligter Fahrzeuge erfolgte wenig später die Nachalarmierung des gesamten Technischen Zuges. Durch die Vollsperrung der Autobahn in Fahrtrichtung Nürnberg hatte sich ein kilometer langer Stau gebildet, in dem keine funktionsfähige Rettungsgasse vorhanden war. Die Einsatzkräfte mussten über eine Behelfsausfahrt entgegen der Fahrtrichtung auf die Autobahn auffahren. Vor Ort sorgten die Helfer vor allem für eine großflächige Ausleuchtung und unterstützten die Bergungs- und Räumarbeiten mit ihrer technischen Ausstattung.

Eine besondere Herausforderung stellte einer der beteiligten Sattelzüge dar, der Metallteile für die Automobilindustrie



Die stark deformierten und ineinander verkeilten Gitterboxen wurden Stück für Stück aus dem beschädigten Auflieger entladen.



Über die Fahrbahn verteilte Ladungsteile wurden von den THW-Einsatzkräften in Handarbeit beseitigt.

transportiert hatte. Um das stark beschädigte Fahrzeug überhaupt bergen zu können, musste dessen Ladung zunächst auf ein Ersatzfahrzeug umgeladen werden. Zum Einsatz kam hierfür der Teleskop-lader des Ortsverbandes, mit dessen großer Hubkraft und Wendigkeit die schweren Gitterboxen sicher aufgenommen

und umgeschlagen werden konnten. Erst danach konnte das Abschleppunternehmen mit der eigentlichen Bergung beginnen.

Die Arbeiten des THW dauerten bis in die frühen Morgenstunden. Erst nachdem die Unfallstelle vollständig geräumt und gereinigt war und alle Fahr-

zeuge abtransportiert werden konnten, hob die Polizei die Vollsperrung der A 6 wieder auf. Insgesamt waren rund 30 Einsatzkräfte des THW Roth über viele Stunden hinweg im Einsatz.

Alexander Hartmann-Zachow - reda
Fotos: Martin Baader/ Sven Hampeis

Feuerwehr trifft THW – gemeinsamer Ausbildungsdienst zum Thema Wasserversorgung

In einem gemeinsamen Ausbildungsdienst hatten die Einsatzkräfte der FW Erlangen-Stadt und des THW Erlangen das große Thema Wasserversorgung. Ein wichtiges Ziel dabei: die Förderung der Zusammenarbeit beider Organisationen sowie das gegenseitige Kennenlernen von Einsatzkräften und Technik.

Mit zwei Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeugen der Feuerwehr sowie dem Mannschaftslastwagen und der Schmutzwasserpumpe „Hannibal“ des THW arbeiteten die Einsatzkräfte an der Slipstelle am Main-Donau-Kanal in Erlangen. Nach einer kurzen Einweisung wurden gemischte Teams gebildet, die gemeinsam verschiedene Aufgaben übernahmen: Aufbau der Schmutzwasserpumpe, Verlegen einer F-Schlauchleitung, Errichtung



Auch der Blick in die jeweils anderen Fahrzeuge und deren Technik war ein wichtiger Punkt beim Blick über den Tellerrand.

eines Faltbehälters, Vorbereitung der Wasserentnahme und Durchführung eines Löschangriffs mit mehreren Strahlrohren.

Der Weg des Löschwassers

Die Schmutzwasserpumpe des THW versorgte den Faltbehälter mit Löschwasser, welches

anschließend von den Feuerwehrfahrzeugen unter erhöhtem Druck an die Verteiler und letztendlich an die Strahlrohre weitergeleitet wurde. Dieses praxisnahe Szenario zeigte eindrucksvoll, wie sich die Stärken beider Organisationen ergänzen – insbesondere in Einsatzlagen mit eingeschränkter Was-

serversorgung, wie etwa bei Wald- oder Großbränden.

Der Abend bot nicht nur wertvolle technische Erkenntnisse, sondern auch Raum für persönlichen Austausch und Teambildung.

*Andreas Wagner - reda
Fotos: Andreas Wagner*



In gemischten Gruppen wurden Funktionsweise und Einsatzzwecke erläutert – hier die Schmutzwasserpumpe Hannibal.

Schnee auf der Autobahn (Erlangen) Einsatz nach starken Schneefällen

Die starken Schneefälle Ende Januar führten auch zu einem mehrtägigen Einsatz der Erlangen THW-Einsatzkräfte.

Sie wurden am Montag, 26.1. gegen 5 Uhr morgens auf die Autobahn A3 gerufen. Aufgrund der starken Schneefälle konnte ein Sattelzug am Autobahnkreuz Fürth/Erlangen die Überleitung zur A73 nicht mehr passieren und steckte im Schnee fest. Die ÖGA Räumen befreite den LKW mit der Seilwinde des Gerätekraftwagens aus dem Schnee. Er konnte seine Fahrt aus eigener Kraft fortsetzen.



Auf der anschließenden Heimfahrt zur THW-Unterkunft wurde ein weiterer LKW entdeckt, der am Standstreifen nahe der Schutzplanke festsaß. Die Einsatzkräfte sicherten die Einsatzstelle bis zum Eintreffen des Gerätekraftwagens ab. Mit Schaufeln und etwas Antriebshilfe konnte auch diese Gefahrenstelle zeitnah beseitigt werden.



Zur weiteren Unterstützung der Verkehrspolizei Erlangen dauerte der Einsatz noch bis Dienstagmorgen. Es galt überwiegend, feststehende LKW freizuschleppen. Mit dabei waren die THW-Ortsverbände Baiers-

dorf, Fürth und Neustadt an der Aisch.

Eine weitere Einsatzstelle befand sich am Nürnberger Flughafen. Um den sicheren Betrieb des Flughafens aufrechtzuer-

halten, war es notwendig, die sich auftürmenden Schneemassen beiseitezuräumen. Hierfür wurde noch am Montagabend der Radlader vom THW Erlangen angefordert, um gemeinsam mit dem Radlader

des THW Nürnberg sowie dem Winterdienst des Flughafens den Schnee beiseite zu transportieren.

Andreas Wagner - reda



Ulrich Kleinöder erhielt den Bayerischen Verfassungsorden

Am 4. Dezember wurde Ulrich Kleinöder aus dem THW-Ortsverband Schwabach von Landtagspräsidentin Ilse Aigner mit dem Bayerischen Verfassungsorden ausgezeichnet.

Diese besondere Ehrung wird Persönlichkeiten zuteil, die sich herausragend für das Gemeinwohl engagieren und damit die Werte der Bayerischen Verfassung mit Leben füllen.

In der offiziellen Laudatio wird das ausdauernde Engagement von Ulrich Kleinöder betont.

Er ist seit 1970 eine tragende Säule im Technischen Hilfswerk. Sein Wirken reicht weit über die Grenzen Schwabachs und Bayerns hinaus. In unzähligen Einsätzen bewies er ruhige Führung, Verantwortungsbewusstsein und absolute Verlässlichkeit – Eigenschaften, die gerade in schwierigen Situationen unbezahlbar sind.

Über Jahrzehnte hinweg übernahm er verschiedenste Führungsaufgaben und prägte mit seinem Wissen, seiner Erfahrung und seiner Menschlichkeit Generationen von Helferinnen und Helfern.



Ordensträger Uli Kleinöder nach der Auszeichnung mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner. Flankiert werden sie v.l. von Samuel Schmiedeke, Sachbearbeiter in der THW-Regionalstelle Nürnberg; Alex Kleinöder, THW-Ortsbeauftragter Schwabach, und Anita Ptok, THW-Regionalstellenleiterin München.

Foto: Matthias Balk, Bayerischer Landtag

Herzliche Gratulation

Ortsbeauftragter Alex Kleinöder, der Sohn des Geehrten, drückt den Stolz des Ortsverbandes aus: „Für viele von uns ist Uli nicht nur eine erfahrene Führungskraft, sondern auch Vorbild, Ratgeber und verlässlicher Kamerad.“

Seine Bescheidenheit, seine hilfsbereite Art und sein unermüdlicher Einsatz für andere machen ihn zu einem Menschen, auf den man sich jederzeit verlassen kann – einem echten Fels in der Brandung.

Wir als Ortsverband freuen uns von Herzen über diese verdiente Auszeichnung. Sie würdigt nicht nur Ulis jahrzehntelangen Einsatz, sondern auch die Werte, für die er steht: Zusammenhalt, Verantwortung und gelebte Hilfe für andere.

Lieber Uli, wir sind stolz, dich in unseren Reihen zu haben, und gratulieren dir ganz herzlich zu dieser besonderen Ehrung.“

Alex Leinöder - reda

„Schwabach – Aha, Fasching ist da!“

Einen ereignisreichen Tag erlebten Aktive aus dem Ortsverband Schwabach, der auch in diesem Jahr am Faschingsdienstag die Absicherungsmaßnahmen für den traditionellen Faschingsumzug in Schwabach übernommen und damit zu einem sicheren und reibungslosen Ablauf beigetragen hat.

Süßigkeiten und Wissen verteilt

In diesem Jahr war das THW – sehr zur Freude vieler – mit einem eigenen Faschingswagen vertreten. Gemeinsam mit der THW-Jugend nahmen viele Aktive am Umzug teil, verteilten zahlreiche Süßigkeiten an kleine und große Besucherinnen und Besucher und nutzten die Gelegenheit, um auf die Arbeit des THW aufmerksam zu machen.

Ein echtes Highlight war die Jugendgruppe, sie nahm das erste Mal an einem Faschingsumzug teil. Unter der Leitung von Maja Zimmermann, die seit Kurzem das Amt der Jugendbetreuerin übernommen hat, war die Begeisterung von Anfang an spürbar. Sie hatte sichtlich Freude an ihrer neuen Aufgabe – und



Fröhlich und bunt - die Aktiven des THW-Ortsverbandes Schwabach bei ihrer „Faschingsnummer“.

Foto: Alex Kleinöder

diese Freude hat sich auf die gesamte Jugend übertragen.

Mit viel Motivation und Teamgeist waren Junghelferinnen und Junghelfer dabei.

Ebenso beeindruckend war die Zusammenarbeit zwischen beiden Schwabacher THW-Zügen und der Jugend. Hier wurde einmal mehr deutlich, was möglich ist, wenn Erfahrung, Engage-

ment und Nachwuchs Hand in Hand arbeiten.

Trotz des Regens zu Beginn des Umzugs herrschte entlang der Strecke beste Stimmung.

THW-Ortsbeauftragter Alex Kleinöder hob in der Nachbesprechung die Zusammenarbeit mit der Stadt Schwabach, dem Rettungsdienst des BRK und der Polizei hervor. „Auch

solche Tage zeigen eindrucksvoll, was Gemeinschaft, Ehrenamt und Zusammenhalt bewirken können.“

Alex Kleinöder - reda

Nachruf

Der „Küberts Hermann“ und seine Gschichtli

Bei vielen kameradschaftlichen Veranstaltungen und an so manchem Sonntagnachmittag bei Kaffee und Kuchen lauschte ich Hermanns Gschichtli. Er war schon immer da, beim THW Lohr.

Der „Küberts Hermann“ war unser lebendiges Ortsverbands-Archiv. Mit seinem außergewöhnlichen Engagement, seiner Liebe zu den Fahrzeugen und seiner Erfahrung prägte er unser Ortsverbandsleben wie kaum ein anderer. Seine Erlebnisse hielt er in Wort und Bild fest und bereicherte unsere kameradschaftlichen Ereignisse mit seinen humorvollen Erzählungen.

Seine Erinnerungen waren für uns Fenster in frühere Zeiten, in denen Kameradschaft, Einsatzbereitschaft und Zusammenhalt spürbar wurden. Noch zu Beginn des Jahres 2025 wirkte er im Film zum 75-jährigen Jubiläum des THW Bayern mit, der beim Staatsempfang im Sommer 2025 in München gezeigt wurde. Für die Dreharbeiten verwandelte sich das Materiallager im OV Lohr in ein Filmstudio. Hermann sprach trotz seines betagten Alters von 88 Jahren über zwei Stunden in die Kamera und teilte mit uns seine THW-Erinnerungen.

Hermann trat nach einer Probezeit, die damals noch Pflicht war, offiziell 1955 im Alter von 19 Jahren in den Ortsverband Lohr ein. Als aktiver Helfer war Hermann unter anderem als Krad-Melder tätig – sein Herz hing besonders an den Motorrädern, die seinerzeit noch zum Fuhrpark gehörten. Er brachte durch seine Erfahrung als Busfahrer die nötige Sicherheit, Kompetenz und Praxis mit und war viele Jahre zuverlässiger Kraftfahrer für alle Fahrzeuge. Auch vor dem Wasser machte er nicht halt und absolvierte 1961 erfolgreich den Bootsführerlehrgang. Während des Lehrganges ereignete sich ein Unglück und sein Kamerad Hans Obmann aus Lohr und ein Kamerad aus Bremen kamen dabei ums Leben. Der Tod des Kameraden beschäftigte ihn sehr, er archivierte das Erlebte und brachte es in vielen Erzählungen zur Sprache. Im Jahr 1972 war Hermann Teil der Verpflegungsmannschaft im Jugendlager der Olympischen Sommerspiele in München. Auch dieser Einsatz beeindruckte Hermann und spiegelte sich in seinen Geschichten.

Neben unzähligen Einsätzen im Inland finden sich in Hermanns Aufzeichnungen und Bildern auch Auslandseinsätze. 1976 und 1980 begleitete er Hilfstransporte in die Erdbebengebiete ins Friaul und in die Nähe von Neapel in Italien. Einsatz – Erfahrungen, die ihn und uns geprägt haben, an denen er uns immer wieder in seinen Geschichten teilhaben ließ. Für sein Engagement wurde Hermann 1978 mit dem Helferzeichen in Gold ausgezeichnet.

Auch nach seiner aktiven Zeit blieb Hermann dem THW treu und stand uns immer mit Rat, Tat, seinen Erinnerungen und wenn nötig auch mal mit seinem Bulldog zur Seite.

Im Mai 2025 durften wir ihm für seinen unermüdlichen Einsatz, seine Zuverlässigkeit und seinen vorbildlichen Dienst danken und ihn für 70 Jahre aktive Mitwirkung im THW ehren. Für Hermann und uns ein glücklicher und unvergesslicher Tag. Er nahm die Ehrung strahlend entgegen. Er freute sich über eine Videogrußbotschaft des Landesbeauftragten Dr. Fritz-Helge Voß und genoss den anschließenden Entdeckertag, bei dem sich „sein“ Ortsverband einer großen Besucherzahl präsentierte.

Kurz vor seinem 89. Geburtstag ist Hermann Kübert am 26.11.2025 verstorben.

Eine Vielzahl Helferinnen und Helfer aus unserem Ortsverband begleiteten ihn auf seinem letzten Weg und richteten das anschließende Trösten in der OV-Unterkunft aus.

Unsere Gedanken sind bei seiner Familie, der wir von Herzen Kraft und Trost wünschen. Wir sind dankbar für die vielen schönen Stunden, wir mit ihm verbringen durften. Er hat mit uns seine Gschichtli geteilt und uns damit immer zum Schmunzeln gebracht. Wir werden Hermann und seine Erzählungen sehr vermissen und uns stets mit einem Schmunzeln an ihn erinnern.

Katrin Brendolise - reda



Atemschutz im Einsatz kann lebensnotwendig sein Gemeinsame Ausbildung mit Polizeikräften

Einsätze unter Pressluftatmer (PA) sind im THW nicht allzu häufig. Gerade deshalb ist es jedoch sehr wichtig, diese Einsatzoption für mögliche Einsatzlagen handlungssicher vorzuhalten.

Der Einsatz von Atemschutzgeräteträgern (AGT) ist in vielen Lagen alternativlos, wenn zum Beispiel der Sauerstoffgehalt der Umgebungsluft nicht ausreicht. Deutlich häufiger findet sich der Einsatz von AGT in der Feuerwehr wieder. Das ist auch ein Grund für das THW, sich bei der Ausbildung an den Standards der Feuerwehr zu orientieren. Grundlage ist die Feuerwehr-Dienstvorschrift 7 (FW-DV 7); diese regelt die Art und Weise, wie AGTler ausgebildet und eingesetzt werden.

Um unter diesen besonderen Einsatzbedingungen arbeiten zu können, werden hohe Anforderungen an die Helferinnen und Helfer gestellt. So müssen diese ihre gesundheitliche Eignung alle drei Jahre durch eine ärztliche Untersuchung nachweisen und benötigen darüber hinaus einen jährlichen Streckendurchgang sowie eine Belastungsübung oder einen Einsatz, um ihre Berechtigung zum Tragen des PA nicht zu verlieren.

Angeichts dieser hohen Anforderungen an die Einsatzkräfte ist es wichtig, regelmäßig neue AGTler auszubilden, um den Bestand an ausgebildeten Helfern möglichst hoch zu halten, damit in Einsätzen auf diese Einsatzmöglichkeit zurückgegriffen werden kann. Die Notwendigkeit dieser Einsatzoption haben auch die Spezialeinheiten der Polizei festgestellt, da es auch hier eine Vielzahl mög-



Praktische Orientierungsübung in einem ehemaligen Luftschutzbunker



Belastungsübung vor dem Streckendurchgang

licher Szenarien gibt, bei denen nur unter PA möglich ist. Aus diesem Grund wurden die Beamten der Spezialeinsatzkommandos (SEK) zu Atemschutz-

geräteträgern ausgebildet. Auch die Polizei orientiert sich dabei an der FW-DV 7.

Bei dieser Gelegenheit hatte ich, Jan Erhardt, THW-Helfer des Ortsverbandes Alzenau, die Möglichkeit, an der AGT-Ausbildung teilzunehmen und die Qualifikation zum Tragen des PA zu erwerben. Der Umfang der Ausbildung sowie die Inhalte waren an denen des THW angelehnt. Lediglich der Praxisteil war umfangreicher und beinhaltete beispielsweise auch Orientierungsübungen sowie die Einführung in besondere Ausstattung (wie etwa eine batteriebetriebene Überdruckfilteranlage), welche in dieser Form im THW nicht eingesetzt wird.

Es herrschte durchweg eine sehr freundliche, kollegiale Atmosphäre. Bei aller Lockerheit im Umgang miteinander wurde bei jeder Gelegenheit die hohe Professionalität und Motivation der Beamten deutlich. Ebenso die hohe körperliche Fitness, die weit über der eines durchschnittlichen THW-Helfers liegt.

Abgeschlossen wurde auch hier die Ausbildung mit einem schriftlichen Test sowie einem Streckendurchgang bei der Flughafenfeuerwehr Frankfurt. Auch hier zeigen sich wieder Gemeinsamkeiten innerhalb der Blaulichtfamilie: Ob



Gruppenbild vor dem Großfeuerwehrlöschfahrzeug der Fraport Feuerwehr

THW-Helfer oder SEK-Beamte – auf einen schriftlichen Test freut sich bei aller Notwendigkeit nicht jeder.

Es war für mich, der gerade einmal zwei Jahre beim THW ist, eine durchweg großartige Erfahrung. Der Lehrgang zeigte mir einmal mehr, welche tolle Ausbildungsmöglichkeiten das THW bietet und insbesondere, welche Möglichkeiten sich gerade für junge Menschen im THW ergeben – Möglichkeiten,

die so kaum in anderen Bereichen zu finden sind.

Jan Erhardt - reda
Fotos: Hessisches Polizeipräsidium
Einsatz (HPE)

Hintergrundwissen „Spezialeinsatzkommando (SEK)“:

Das SEK ist innerhalb der Polizei für besondere Einsatzlagen zuständig, bei denen schwer bewaffnete Täter – insbesondere bei Geiselnahmen, Entführungen oder im Bereich der Terrorismusbekämpfung – festgenommen werden sollen.

Das SEK erkennt man bundesweit an der einheitlichen Uniform, die in dem markanten Farbton „steingrau-oliv“ gehalten ist. Hessen zum Beispiel besitzt zwei SEK-Standorte: das SEK Nord mit Sitz in Kassel und das SEK Süd mit Sitz in Frankfurt.

Spezialgebiete des SEK sind beispielsweise besondere Öffnungstechniken, die Spezialisierung MEDIC (Rettungssanitäter) oder die Höhenintervention. Atemschutzgeräteträger ist die jüngste Spezialisierung im SEK. Im Rahmen von zwei Bereichsausbildungen bildete Jeffry Morales, Bereichsausbilder Atemschutz im THW und Kommandoführer im SEK, 60 Beamte der beiden SEK zu Atemschutzgeräteträgern aus.

Aufgrund der besonderen Gefährdung der Beamten und des damit einhergehenden Identitätsschutzes treten SEK-Beamte nicht mit Gesicht und Namen in der Öffentlichkeit auf. Daher wurden auch die Gesichter unkenntlich gemacht.



Geräteeinweisung im Unterrichtsraum

Großbrand in einem Reifenlager

THW-Haßfurth unterstützt die Feuerwehren

Ein Großbrand in einer Lagerhalle, in der mehrere zehntausend Reifen eingelagert waren, löste nicht nur umfangreichen Einsatzalarm aus, sondern auch Warnmeldungen für die umliegenden Ortschaften wegen der massiven Rauchentwicklung.

Um 4.09 Uhr wurde zunächst der Fachberater des THW Haßfurth zur Einsatzstelle alarmiert. Die erste Lageerkundung bestätigte sowohl den Umfang des Brandes als auch die enorme Hitzeentwicklung. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich die Feuerwehren bereits in intensiven Löscharbeiten; ein unmittelbares technisches Eingreifen des THW war in dieser Phase nicht möglich. Entsprechend kehrten die beiden eingesetzten Kräfte gegen 7.30 Uhr wieder in den Ortsverband zurück, um Vorkehrungen für einen späteren Einsatz zu treffen.

„In der Frühphase war klar: Unsere Aufgabe beginnt erst dann, wenn die Feuerwehr Zugriff auf das Brandgut benötigt. Genau dafür halten wir unsere Fähigkeiten vor“, erläuterte Peter Friedrich, Fachberater des THW-OV Haßfurth.

Gegen 10.00 Uhr erfolgte ein erneuter Abruf durch die Einsatzleitung. Die Fachgruppe Räumen des Ortsverbandes wurde alarmiert, um die Feuerwehr bei den langwierigen Nachlöscharbeiten zu unterstützen. Mit zwei Bergeräumgeräten (BRmG) – einem Radlader und einem Teelader – rückten die Einsatzkräfte erneut nach Eyrichshof aus.

Der Auftrag war eindeutig definiert: Beräumen des Hal-



Das Brandobjekt in voller Ausdehnung.

lenkomplexes, Öffnen der Brandlasten sowie das gezielte Freilegen von Glutnestern, um ein erneutes Aufflammen zu verhindern.

Gerade bei Reifenbränden ist diese Form der technischen Unterstützung essenziell, da sich

Hitze und Glut über lange Zeit tief im Brandgut halten können.

„Ohne das gezielte Öffnen und Trennen der Brandlasten wären die Nachlöscharbeiten kaum möglich gewesen. Hier konnte das THW eine seiner Kernkompetenzen voll einbringen“, so

Lukas Bechtold, Zugführer des THW-Ortsverbandes Haßfurth.

Kraftfahrer mit schwerem Atemschutz

Die Arbeiten mit den BRmG erfolgten unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen. Meh-



Circa eineinhalb Stunden nach der ersten Erkundung – Teileinsturz des Brandobjekts.



Beginn der Räumung des Brandobjekts mittels Bergeräumgerät.



Absprache des weiteren Vorgehens zur Räumung des Schadensobjekts mittels Radlader.



Im Auftrag der Einsatzleitung (FW) wurde eine Ausleuchtung der Einsatzstelle erwünscht.

rere Kraftfahrer arbeiteten im Wechsel unter schwerem Atemschutz, um sich vor Rauchgasen und schwebenden Partikeln zu schützen.

Das Brandgut wurde schrittweise separiert und umgelagert, sodass die Feuerwehr kontinuierlich gezielt ablöschen konnte und die Einsatzstelle Stück für Stück an Gefährdung verlor.

Ein Truppführer der Fachgruppe Räumen beschreibt die Lage rückblickend so:

„Der Einsatz hat gezeigt, wie wichtig eingespielte Abläufe zwischen Maschinenführern, Einweisern, Atemschutztrupps und Einsatzleitung sind – gerade bei langen, kräftezehrenden Lagen.“

Da sich der Einsatz bis in die späten Abendstunden hinzog, stellte das THW zusätzliche Stromversorgung bereit. Mit dem 50-kVA-Aggregat wurde zusätzlich eine Einsatzstellen-ausleuchtung aufgebaut. Diese Maßnahme war entscheidend, um auch bei Dunkelheit einen sicheren Betrieb der Berge-räumgeräte und klare Sichtver-hältnisse zu gewährleisten.

THW leuchtete Einsatzstelle aus: Sicherheitsfaktor

„Gute Beleuchtung ist kein Luxus, sondern Voraussetzung für sicheres Arbeiten – besonders im Zusammenspiel von schwe-

rem Gerät und Fußtrupps“, so Bechtold weiter.

Gegen 21.30 Uhr konnte schließlich das offizielle Einsatzende im Ortsverband Haßfurt verzeichnet werden. Der Einsatz in Eyrichshof verdeutlichte einmal mehr die Bedeutung des THW als verlässlichen technischen Partner der Feuerwehren, insbesondere bei Bränden mit hoher Brandlast und aufwändigen Nachlöscharbeiten.

Der Einsatz stellte hohe Anforderungen an Personal, Technik und Durchhaltevermögen. Durch den gezielten Einsatz von Bergeräumgeräten (BRmG), das Arbeiten unter Atemschutz sowie die Bereitstellung einsatzwichtiger Infrastruktur leistete der THW-Ortsverband Haßfurt einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Bewältigung dieser komplexen Einsatzlage.

Patrick Eichelmann – reda

Eingebundene Einheiten

Unterstützungsgruppe örtliche Einsatzleitung (UG-ÖEL)

Kreisbrandinspektion

Freiwillige Feuerwehr:

- Eyrichshof
- Stadt Ebern
- Brunn
- Fischbach
- Frickendorf
- Gereuth
- Heubach
- Kraisdorf
- Pfarrweisach
- Rentweinsdorf
- Treinfeld
- Unterpreppach
- Vorbach

- Weißenbrunn

- Jessorndorf

- Bischwind

- Memmelsdorf

- Untermerzbach

Werksfeuerwehr:

- Valeo (Werk: Ebern)

Unterstützende FF in Sonderfunktion:

- Sand a. Main (Gerätewagen Atemschutz)

BRK Kreisverband Haßberge:

- Rettungsdienst
- Schnelleinsatzgruppe

Polizei Unterfranken

Wintereinbruch fordert THW Kitzingen über mehr als 24 Stunden

Ein anhaltender Wintereinbruch führte am 26. und 27. Januar 2026 zu erheblichen Verkehrsbehinderungen im Landkreis Kitzingen sowie auf den Bundesautobahnen 3 und 7. Starker Schneefall und extreme Witterungsbedingungen sorgten insbesondere im Schwerlastverkehr für zahlreiche Gefahrenstellen und blockierte Verkehrsachsen.

Am 26. Januar um 7:51 Uhr wurde das THW Kitzingen alarmiert. In dieser ersten Einsatzphase waren 18 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer eingesetzt. Zu den Aufgaben zählten Räum- und Sicherungsmaßnahmen, Verkehrsabsicherungen sowie technische Hilfeleistungen für liegengebliebene Fahrzeuge. Im Verlauf des Einsatzes konnten fünf Lastkraftwagen geborgen und wieder fahrbereit gemacht werden. Nach Abschluss der Maßnahmen stellte der Ortsverband ab Mittag die Einsatzbereitschaft am Standort Kitzingen her – was Säuberungsarbeiten und Einsortieren beinhaltet.

Am Abend desselben Tages folgte eine erneute Alarmierung um 18.15 Uhr zu einem weiteren umfangreichen Einsatz im Bereich Geiselwind. Dort hatten sich, infolge der extremen Wetterlage, zahlreiche Lkw festgefahren und blockierten wichtige Verkehrsverbindungen. In dieser zweiten Einsatzphase waren 22 Helferinnen und Helfer mit GKW, Mehrzweckgerätewagen und Lade-Kran im Einsatz. Die Arbeiten dauerten bis 3.00 Uhr am 27. Januar an.

Unter erschwerten Bedingungen und bei zunächst unübersichtlicher Lage konnten insgesamt 34 festgefahrenen Lkw angeschleppt und die betroffenen Verkehrswege wieder freigemacht werden. Nach einer kurzen anfänglichen Chaosphase griffen die etablierten Einsatzabläufe, sodass der Einsatz ruhig, strukturiert und effektiv abgearbeitet werden konnte.

Der Einsatz erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der Polizei Unterfranken, den örtlichen Feuerwehren im Landkreis Kitzingen, der Verkehrspolizeiinspektion Bibelried sowie den benachbarten THW-Ortsverbänden Würzburg und Ochsenfurt. Die Verkehrspolizei hob im Nachgang ausdrücklich hervor,





dass das THW maßgeblich zur erfolgreichen Einsatzbewältigung beigetragen habe.

Besonders hervorzuheben ist das hohe Maß an Kameradschaft und Professionalität unter den eingesetzten Kräften. Trotz langer Einsatzdauer und hoher körperlicher Belastung herrschte durchgehend eine sehr gute Arbeitsatmosphäre zwischen Mannschaft und Führung. Die Versorgung der Einsatzkräfte wurde während der Nacht durch eine eigens vom Ortsbeauftragten Florian Raab, OV Kitzingen, vorbereiteten Verpflegung sichergestellt.

Nach Einsatzenende galt es, die volle Einsatzbereitschaft des Ortsverbandes wieder herzustellen, was ebenfalls Zeit- und Kraftaufwand bedeutet.

Amelie Janz - reda

Fotos: Daniel Bonic, Stephan Janz

Die Bildernachlese stammt von den Einsatzstellen Biebelrieder Kreuz A3 (Tagaufnahmen) und Bereich Geiselwind (Nachtaufnahmen) sowie Bereich Volkach.



Präzision im Stadtwald: THW-Motorsägenführer trainieren für den Ernstfall

Unter der Leitung von Gruppenführer David Balles fand die jährliche Fortbildung der Motorsägenführer des THW-Ortsverbandes Miltenberg im Stadtwald statt. Die abwechslungsreiche Waldkulisse bot ideale Bedingungen für eine praxisnahe Ausbildung, in der vor allem der sichere und ergonomische Umgang mit der Motorsäge im Mittelpunkt stand.

Diese vertiefenden Ausbildungen sind die Grundlage für unfallfreies Arbeiten – eine Einschätzung, die auch Fachorganisationen teilen, denn unsachgemäße Schnitttechniken zählen zu den häufigsten Unfallursachen bei der Waldarbeit.

Ein wesentlicher Teil der Ausbildung war die Anwendung der Sicherheitsfälltechnik, die aktuell als die sicherste Methode zur kontrollierten Baumfällung gilt. Diese Technik arbeitet mit einem sogenannten Sicherheitsband, das so lange stehen gelassen wird, bis alle Vorbereitungen abgeschlossen sind und der Motorsägenführer den Zeitpunkt des Falls bewusst bestimmen kann. Dadurch bleibt der Baum stabil, das Risiko von Spannungsrissen wird deutlich reduziert, und die Einsatzkräfte können ihren Rückzugsweg sicher nutzen.

Fachliche Leitlinien beschreiben diese Methode als besonders geeignet, um unkontrollierte Fallbewegungen und aufreißende Stämme zu vermeiden – ein entscheidender Vorteil, gerade in unübersichtlichem Gelände.



Es beginnt mit der „Baumansprache“

Neben der Fälltechnik stand auch die Baumansprache im Fokus, also die gründliche Beurteilung eines Baumes vor dem ersten Schnitt. Sie gilt als „erste Lebensversicherung“ für Motorsägenführer. Mit der Methode wird darüber entschieden, ob ein Baum gefahrlos gefällt werden kann und welche Methode dabei anzuwenden ist.

Dazu gehört die Einschätzung von Baumhöhe, Krone, Stammverlauf, Gesundheitszustand sowie der Umgebung. Merkmale wie Totholz, Zwieselwuchs oder Hinweise auf Fäule müssen frühzeitig erkannt werden, da sie das Unfallrisiko erheblich steigern können.

Die Teilnehmenden nutzten die Gelegenheit, die Bäume im Stadtwald aus unterschiedlichen Perspektiven zu beurteilen und verschiedene Szenarien realistisch einzuschätzen – ein essenzieller Schritt für jede sichere Fällentscheidung.

Unverzichtbar für den THW-Einsatzalltag

Die regelmäßige Fortbildung der Motorsägenführer ist nicht nur gesetzlich gefordert, sondern auch für den THW-Einsatzalltag unverzichtbar. Ob nach Sturmlagen, bei der Beseitigung von Gefahrenhölzern oder zur Freimachung von

Einsatzwegen – viele Lagen erfordern präzises, sicheres und routiniertes Arbeiten. Die Fortbildung im Miltenberger Stadtwald war daher nicht nur eine Pflichtveranstaltung, sondern ein wertvoller Beitrag zur Sicherheit und Einsatzbefähigung der Einsatzkräfte.

Wolfgang Bohlender - reda
Fotos: Matthias Zipf, David Balles



Eine Nacht auf der Autobahn

Nach starken Schneefällen in der Region Mainfranken kam es am Abend des 25. Januar zu stärkeren Behinderungen auf den Autobahnen rund um Würzburg. LKWs blieben an Steigungen hängen und versperrten den Streudiendiensten die Fahrbahnen.

Der Ortsverband Ochsenfurt unterstützte die Autobahnpolizei mit drei Großfahrzeugen auf Schnee-Ketten, um Anfahrhilfe den festgefahrenen LKWs zu geben.

Am Randersackerer Berg, dem Wertheimer Berg und am Autobahnkreuz West konnten die 17 THW-Einsatzkräfte mit Splitt und Schaufeln den Liegenbleibern helfen. Die Mannschaft aus Ochsenfurt brachte 17 LKWs wieder in Schwung.

Zur Koordination wurde Fachberater Stefan Kollert in die Verkehrspolizei-Inspektion entsandt. Zusätzlich sicherte ein Trupp einen verunfallten Lastzug auf der Randersackerer Brücke ab, bis er geborgen werden konnte.

Ablöse und Zusammenarbeit wurden nach über 12 Stunden von den Ortsverbänden Marktheidenfeld (26 Einsatzkräfte), Kitzungen (16 EK), Wertheim (15 EK) und Würzburg (10 EK) geleistet.

Thomas Dorsch - reda

Fotos: Stefan Kollert



Jahresauftaktfeier beim THW-Ortsverband Dillingen

Mit einer stimmungsvollen Jahresauftaktfeier ist der THW-Ortsverband Dillingen am 5. Januar in das neue Jahr gestartet. Rund 100 Personen – zahlreiche Helferinnen und Helfer mit ihren Familien – folgten der Einladung und verbrachten gemeinsam einen geselligen Abend.

Ehrende Anerkennung für viele Jahre Dienst-Treue

Ein Höhepunkt des Abends waren die Ehrungen langjähriger Helfer. Für 25 Jahre aktiven

Dienst im Technischen Hilfswerk wurde Marcell Gollmann ausgezeichnet. Für zehn Jahre Engagement erhielten Markus Schüle, Reinhold Rhee, Tim Hartl und Jonas Herreiner Urkunde und Nadel. Die Insignien wurden vom Ortsbeauftragten Hubert Preiß gemeinsam mit seinem Stellvertreter Christoph Mauermann überreicht.

Hubert Preiß, der zugleich Vorsitzender des örtlichen THW-Helfervereins ist, ließ das vergangene Jahr 2025 Revue passieren und hob die vielfältigen Aktivitäten des Ortsverbandes hervor. Neben zahlreichen Ausbildungen und Übungen waren die Hel-

ferinnen und Helfer auch bei mehreren Einsätzen gefordert und leisteten dabei einen wichtigen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung.

Ausstattung ist „gewachsen“

Ein besonderer Schwerpunkt lag im vergangenen Jahr auf der Weiterentwicklung der Ausstattung. So konnten mehrere neue Fahrzeuge und Anhänger in Dienst gestellt werden, die insbesondere dem Fachzug Logistik zugutekommen. Dazu zählen unter anderem ein neuer Kipper mit Ladekran, ein Anhänger zum bodenebenen Absetzen von Material sowie ein Kühlanhänger.

Abgerundet wurde der Abend durch eine Diashow mit Bildern aus dem Jahr 2025, die viele Erinnerungen an Einsätze, Übungen und gemeinsame Veranstaltungen wachrief. Bei guter Stimmung und angeregten Gesprächen klang die Jahresauftaktfeier in kameradschaftlicher Atmosphäre aus.

Kilian Kuchenbaur – reda



Sie wurden für langjährigen THW-Dienst geehrt: v.l. Jonas Herreiner (10 Jahre), Tim Hartl (10 Jahre), Markus Schüle (10 Jahre), Hubert Preiß (Ortsbeauftragter), Christoph Mauermann (stv. Ortsbeauftragter), Marcell Gollmann (25 Jahre), Reinhold Rhee (10 Jahre)

Foto: Tina Fröhlich

THV-Dienst mit besonderen Herausforderungen

Mehrere LKW haben sich wegen des starken Schneefalles festgefahren und quergestellt – das war die Lage, mit der die Autobahnpolizei im Bereich Kreuz Elchingen (A8 / A7) das THW Neu-Ulm am 25. Januar alarmierte.

Seit 22.00 Uhr waren bereits fünf Einsatzkräfte im THV-Dienst (Technische Hilfe auf Verkehrswegen) unterwegs. Die Alarmierung holte weitere 23 Einsatzkräfte gegen 22:30 Uhr in den Dienst. Der THW-Ortsverband hatte bereits, aufgrund

der Wetterlage, Einsätze erwartet.

Schwerpunkt war das Freischleppen der LKW, so dass der Räumdienst alle Strecken beräumen und streuen konnte. Das betraf die A8 Richtung Stuttgart sowie die Auf- und Überfahrten rund um das Kreuz Elchingen.

Zehn LKW wurden freigeschleppt, ein Verkehrsunfall abgesichert. Einsatzende mit Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft war um 2:30 Uhr in der Nacht.

Quirin Göbel – reda
Foto: Quirin Göbel



Wie gefährlich ist das Schnee-Gewicht?

Schneelastmessung – ein Thema, das in den vergangenen Monaten sehr aktuell war. Der Baufachberater-Trupp im THW-Ortsverband Nördlingen hat es zum Ausbildungsaufakt zum Thema gemacht.

Die Helferinnen und Helfer erfuhren am ersten Ausbildungstermin die theoretischen Grundlagen. Dazu zählten die Entstehung und Bewertung von Schneelasten, mögliche Gefährdungen für Bauwerke sowie die Materialkunde der eingesetzten Messgeräte. Die notwendigen Berechnungsgrundlagen wurden erläutert und so die Möglichkeit gegeben, sachkundig an Aufgaben herangehen zu können.

Der zweite Ausbildungstermin diente der praktischen Anwendung. Bei vorhandener Schneelage wurden Schneehöhen und -dichten gemessen, die Schnee-

last berechnet und die Ergebnisse gemeinsam ausgewertet. Ziel war es, den sicheren Umgang mit Messverfahren und Berechnungen zu festigen.

Es liegt im Interesse eines guten Baufachberaters, dass er mit Kameradinnen und Kameraden zusammenarbeitet, die gut – auch am einzusetzenden Equipment – ausgebildet sind.

Der Ortsverband Nördlingen hat mit dem Baufachberater-Trupp unter der Leitung von Baufachberater Jannis Rauh spezialisierte Einsatzkräfte auch für Schneelagen. Im Einsatzfall beurteilt dieser die Belastung von Dächern durch Schnee und Eis und unterstützt Einsatzleitungen mit fachlichen Empfehlungen.

Wie alle Einheiten im THW sind sie nicht ortsgebunden, sondern können überregional eingesetzt werden.

Jannis Rauh - reda



Zusammenwirken - ein entscheidendes Führungskriterium

Die zunehmenden Anforderungen im Zusammenwirken vieler Organisationen und Länder brachte auch zum jüngsten ZFBS-Kongress nationales und internationales Publikum nach Kempten. Unter dem Leitthema „Führung im Bevölkerungsschutz“ diskutierten Expertinnen und Experten aus Behörden, Hilfsorganisationen, Wissenschaft und Praxis über aktuelle Herausforderungen und zukunftsweisende Lösungsansätze.

Mehr als 300 Teilnehmende aus Deutschland, Österreich, Italien, der Schweiz und Luxemburg nutzten die Gelegenheit, neue Entwicklungen kennenzulernen, Erfahrungen zu reflektieren und tragfähige Netzwerke zu knüpfen.

Themenvielfalt: Von ziviler Verteidigung bis Künstliche Intelligenz

Das Programm spannte einen weiten fachlichen Bogen. Im Zentrum standen die Herausforderungen der zivilen Verteidigung sowie die Rolle von Verwaltungs- und Führungsstäben bei der Koordination komplexer Einsatzlagen.

Vertreter der Bundeswehr, des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) sowie des Technischen Hilfswerks brachten ihre Perspektiven aus Bund und Ländern ein.

Ergänzt wurde das Spektrum durch Beiträge zu Naturgefahren und den Auswirkungen des Klimawandels, zu kritischen Infrastrukturen sowie zu den



Podiumsgespräch Zivilschutz, v.l. Norbert Englisch Organisator ZFBS Kongress; Michael Thim THW LV Baden-Württemberg, Stv. Leiter THW Logistikzentrum Ulm hat die Aufgaben und Vorbereitungen des THW erörtert zum THEMA Zivilschutz; Julia Obermeier wohnte mehrere Jahre in Israel, war MdB und hat in der Podiumsdiskussion aus persönlicher Sicht ihre Erfahrungen zum Zivilschutz in Israel geschildert. (https://de.wikipedia.org/wiki/Julia_Obermeier); Ulf Krüger BBK – Zuständig für die Ausbildung von Kommunalen Stäben im Bereich Verwaltungsstäbe hat die Positionen des BBK im Zivilschutz und die Vorbereitung der Kommunen, Landkreise etc. vertreten; Oberst Knuth Jung, Landeskommmando Bayern, hat die Positionen der Bundeswehr und zum O-Plan Deutschland präzisiert. Robert Bark Organisator gehört zu den Organisatoren des ZFBS Kongresses.

Foto: Melanie Englisch

psychologischen Dimensionen von Krisen. Damit wurde deutlich: Bevölkerungsschutz erfordert eine ganzheitliche

Betrachtung – technisch, organisatorisch und menschlich.

Einen besonderen Akzent setzte die Universität der Bundeswehr München mit dem Forschungszentrum RISK. Vorgestellt wur-

den aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten zum Risiko- und Krisenmanagement – mit klarem Praxisbezug. Die präsentierten Forschungsergebnisse zeigen auf, wie wissenschaftliche Erkenntnisse unmittelbar zur Weiterentwicklung von Strategien, Strukturen und operativen Verfahren beitragen können, etwa durch verbesserte Entscheidungsgrundlagen, innovative Methoden der Risikobewertung oder die praxisnahe Erprobung neuer Technologien.

Zukunftsorientierte Fragestellungen, insbesondere zum Einsatz Künstlicher Intelligenz, verdeutlichten die Chancen digitaler Unterstützungssysteme – zugleich aber auch deren Grenzen in dynamischen Krisensituationen.

Besonders eindrucksvoll waren praxisnahe Erfahrungsberichte, etwa zum Management eines Massenanfalls von Verletzten oder zu komplexen Schadenslagen. Sie unterstrichen die zentrale Bedeutung von Flexibilität, Handlungsfähigkeit und Entscheidungsstärke in akuten Einsatzsituationen.

Interaktive Formate stärken den Austausch

Neben den Fachvorträgen bildeten Workshops und Roundtables einen wesentlichen Bestandteil des Kongresses. Unter Leitung erfahrener Praktikerinnen und Praktiker wurden Themen wie Lagerdarstellung, Hochwasserbewältigung oder Führungsverhalten in Extremsituationen vertieft. Die interaktiven Formate ermöglichten es den Teilnehmenden, eigene Erfahrungen einzubringen und konkrete Lösungsansätze zu diskutieren.

Vernetzung als Erfolgsfaktor

Ein besonderer Höhepunkt war der Netzworkeabend am ersten Kongress-tag. In informeller Atmosphäre entstanden neue Kontakte und bestehende Netzwerke wurden vertieft. Gerade im Bevölkerungsschutz, in dem organisationsübergreifende Zusammenarbeit entscheidend ist, wurde dieser Rahmen als äußerst wertvoll wahrgenommen.

Die Bedeutung des Kongresses brachte Oberst Jung vom Landeskommmando Bayern pointiert auf den Punkt: „Was in Bayern die MSC ist, macht das ZFBS für den Bevölkerungsschutz.“

Mit diesem Vergleich zur Münchner Sicherheitskonferenz unterstrich er die gewachsene strategische Relevanz des ZFBS-Kongresses als zentrale Plattform für sicherheits- und bevölkerungsschutzrelevante Fragestellungen.

Impulse aus der Industrie

Die begleitende Fachausstellung bot den Teilnehmenden eine ideale Plattform, um neueste Produkte, Dienstleistungen und Innovationen kennenzulernen. Zahlreiche Aussteller präsentierten praxisnahe Lösungen und technische Entwicklungen. Die Ausstellung ergänzte das Kongressprogramm durch intensiven Dialog zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und operativer Praxis.

Fazit und Ausblick

Der ZFBS-Kongress 2025 hat deutlich gemacht: Führung im Bevölkerungsschutz bedeutet mehr als Strukturen und Einsatzpläne. Sie lebt von situativem Handeln, Resilienz, strategischem Denken und vertrauensvoller Zusammenarbeit über Organisationsgrenzen hinweg.

Die hohe Beteiligung, die thematische Breite und die intensiven Diskussionen zeigen, dass der Bedarf an qualitätsvollen Plattformen für Austausch und Vernetzung weiter wächst. Der ZFBS-Kongress hat sich als feste Größe etabliert und wird auch künftig ein zentrales Forum für Führung und Innovation im Bevölkerungsschutz in Deutschland und darüber hinaus sein. Vorträge und Workshops finden sich auch auf

<https://www.zfbs.info/kongress/>

Für 2027 ist der nächste ZFBS-Kongress am 10. und 11. März in Kempten geplant.

Norbert Englisch - reda

Staatliche Ehrung für 100 Jahre gelebten Bevölkerungsschutz

In einem feierlichen Rahmen wurden drei Persönlichkeiten des THW Kempten für ihr langjähriges und herausragendes Engagement ausgezeichnet. Thomas Kiechle, Oberbürgermeister der Stadt Kempten, überreichte im Namen des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration die Ehrungen des Freistaats Bayern.

Für 50 Jahre aktiven Dienst im THW galt Gerhard Juli hohe Anerkennung.

Melanie Englisch und Julian Schedel wurde die Auszeichnung für jeweils 25 Jahre zuteil.

Diese Ehrungen stehen für weit mehr als Zeit – sie stehen für Haltung, Verantwortung und Verlässlichkeit im Bevölkerungsschutz.

Gerhard Juli – 50 Jahre prägende Persönlichkeit

Mit Gerhard Juli wurde eine Persönlichkeit geehrt, die das THW Kempten nicht nur begleitet, sondern entscheidend geprägt hat. Über mehr als 50 Jahre war er aktiv im Ortsverband, davon fast zwei Jahrzehnte als Ortsbeauftragter – eine Aufgabe, die weit mehr ist als ein Amt. Es ist eine Haltung. Es bedeutet, Menschen zu führen, Entscheidungen zu treffen – auch dann, wenn sie schwierig sind. Es bedeutet, Vorbild zu sein – fachlich wie menschlich.

Unzählige Einsätze, Entwicklungen und Generationen von Helferinnen und Helfern tragen seine Handschrift. Sein Erfahrungsschatz, seine Besonnenheit und seine Verlässlichkeit haben den Ortsverband nachhaltig geformt.

Melanie Englisch – 25 Jahre Verantwortung und Führungsstärke

Melanie Englisch trat 2000 in das THW Kempten als Junghelferin ein. Von Beginn an zeigte sich ihr ausgeprägtes Verantwortungsbewusstsein und ihre Bereitschaft, anzupacken.

In den folgenden Jahren engagierte sie sich in zahlreichen Einsätzen – unter anderem beim Hochwasser in Deggen-dorf 2013, bei den G7-Gipfeln 2015 und 2022, während der Flüchtlingslagen sowie bei den Flutkatastrophen 2021 im Ahrtal und im Swisttal. Auch in besonderen Ausnahmesituationen wie der Coronakrise oder der Hochwasserlage 2024 in Bayern übernahm sie als Leiterin des LuK-Stabes zentrale Verantwortung.

Ihre hohe fachliche Expertise im Bereich Führung und Bevölkerungsschutz sowie ihre praxisnahe, strukturierte Arbeitsweise prägen den Ortsverband seit vielen Jahren.

Mit ihrer Berufung zur Ortsbeauftragten im Jahr 2025, der das Vertrauensvotum im OV vorausgegangen war, trägt sie heute die Gesamtverantwortung für über 120 Einsatzkräfte – mit Integrität, Weitblick und spürbarer Leidenschaft für das Ehrenamt.

Julian Schedel – 25 Jahre Engagement und Entwicklung

Julian Schedel begann seine THW-Laufbahn im Ortsverband Memmingen, bevor er seinen weiteren Weg im THW Kempten fortsetzte. Sein Vierteljahrhundert im THW ist geprägt von stetiger fachlicher und persönlicher Weiterentwicklung.

Er engagierte sich in zahlreichen Einsätzen und Ausbildungsfor-



In der Schranzhalle im Kemptener Rathaus wurden die Auszeichnungen verliehen. v.l. Thomas Kiechle (Oberbürgermeister Stadt Kempten), Melanie Englisch, Julian Schedel, Gerhard Juli (alle THW Kempten)

Foto: Norbert Englisch

maten und überzeugte stets durch Professionalität, Teamgeist und Verlässlichkeit. Ob bei Großschadenslagen oder sicherheitsrelevanten Ereignissen – Julian Schedel steht für ruhige, strukturierte Arbeit und die Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen. Sein Engagement geht dabei weit über das Selbstverständliche hinaus und ist Ausdruck echter Verbundenheit mit dem Auftrag des THW.

Ortsverband wertschätzt das Engagement

„Aus Sicht des THW-Ortsverbandes Kempten erfüllen uns diese Ehrungen mit großer

Dankbarkeit und Stolz. 100 Jahre gemeinsames Engagement stehen für gelebte Kameradschaft, Verantwortung und Professionalität.

Wir sind stolz darauf, Melanie, Julian und Gerhard in unserer Mitte zu haben – und sind sehr dankbar für das, was sie für unser THW geleistet haben und weiterhin leisten.

Mit großer Wertschätzung blicken wir auf ihr Wirken – und freuen uns auf viele weitere gemeinsame Jahre im Dienst für die Gesellschaft.“

Norbert Englisch - reda